



Es aller fürtreff-

lich sten / höchsten vnd adelich-
sten gschöpffs aller Creaturen / von Got
dem Herren / schöpffer aller ding auff er-
den / erschaffen / Das ist / des menschen /

(oder dein selbst) warhafftige beschreibung oder Anatomy / seines
wunderbarlichen vrsprung / empfängniß / schöpfung inn mütter
leib / vnd sorglicher geburt / sampt künstlicher vnd artlicher Contra-
factur / aller eüsserlicher vnd innerlicher glieder vnd gliedstück / auf
welchen der mensch wunderbarlich zůsamen gesetzt ist / mit gnügsa-
mer / eygentlicher vnd gründlicher erklärang irer vilfaltigen nutz-
barkeyt / krefft / würckung / natur vnd vermögen / warzů sy von Got
dem Allmechtigen verordnet seind. Die trefflichen vnd vnaussprech-
lichen wunderwerck Gott des Herren / in diesem irrdischen gschöpff
vnd sterblichen Körper / augenscheinlich zůerkennen vnd mercken.
Allen denen so die herrlichen vnergründlichen wunderwerck Got-
tes vnd würckung der natur / zů lob vnd ehr des Schöpfers / nutz
vnd wolffart ires nechsten / betrachten vnd erkündigen wolten / von
vnzälicher vilfaltiger nutzbarkeyt wegen menschlicher blödigkeyt /
auf sůnderlichem geneygtem willen / erstmals inn Teütsche
sprach verfasset vnd an tag geben. Vormals weder
gesehen noch gelesen worden.

Durch M. Gualtherum Hermenium Kyff/
Argentinum / Medicum.

Kumpt her / vnd schawet die werck des Herren / dann der Herr ist
wunderbar / vnd seine werck vnergründlich.

M. D. XLI.

Mit Küniglicher Maie. Freiheyt.

Heu Gott / dein acht / diewelt vernicht /
dein seel ewig / der leib verblicht.



Viuimus heu morti, mortiq; nascimur omnes.

Vorred.

Dem Durchleüchtigstenn/

Hochgebornen Fürsten vnd Herren/herren
Albrechten/Hörzogen zu Mecklenburg/Für-
sten zu Wenden/Grauen zu Schwerin/
Kostock vnd Stargardtc.der
Landt Herr.rc.

#7223



Hochgeborner Fürst / Gnädiger Herr. So wir mit fleiß erachten vnd beschawē die ganz welt vnd alle geschöpff / erkennen wir / das die meynung der alten Stoischen Philosophen warhafftig vnd gewis ist / welche gehalten oder vermeynt haben / dz alle ding was da ist vnd täglich wirt / oder fürgeht / alles zünutz vnnnd gutem

dem menschen geschehe / vnnnd von Gott vmb seinetwillen also verordnet sey. Dann der mensch braucht von den Elementen erstlich das feür / sich züwärmen / den schein darvon zü einem liecht in der finstere vnnnd dunckle / auch die speiß darbey zükochen / desgleichen zü mancherley handtwerck / eisen vnnnd ander metal züschmiden vnnnd schmelzen / zü vilerley nutzbarkeyt. Die brunnen quellen braucht er den durst zülöschen / baden / wuschen vnd seüßern / die flüss vnd wasser bächlin / die matten oder wisen zübefeüchtigen / vnnnd die landt züscheyden. Das erdtrich gibt ihm mancherley art der frucht vnnnd gewächs / dan die bühel vnd nidren berglin seind nütz zü den rabackern vnnnd weinbergē. Das hohe gebürg gibt holz zü mancherley gebrauch vnnnd nutzbarkeyt. Das flach vnnnd eben veldt dienet mancherley kornfrucht züsäen. Des möhrs gebraucht sich der mensch auch / mitt alleyn mancherley kauffmanschafft in handlung vnnnd gewerb hin vnnnd wider auß frembden landen züfüren / sunder auch zü mancherley art vnnnd geschlecht der visch überflüssiglichen.

Dieweil nun der mensch solche Element / denen er am nechste ist / täglich brauchet / ist kein zweifel / er gebrauch sich auch des himmels /

A ij Damit

Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung

Dann die influxion vnd schickung des selbigen nit wenig dienstlich seind der fruchtbarkeyt der erden/ welcher wir vns genözen vnnnd geleben/zü regieren vnnnd mässigen / Dann die Sonn erfüllet durch ihren stätigen vnabläßlichen gang im vngleichen spatio die zirckel der jar on vnderlaß für vnd für / bringt also durch ihren auffgang den tag zü der arbeyt/durch den nidergang dienacht zü der rüwe. Desgleichen auch wa sy sich gegen Mittag vnd hernach wider gegen mitternacht neyget/bringt sy erstlich den Summer/nachmals den Winter für vnd für in gewisser ordnung / darmit winters zeiten durch die feüchte vnnnd reiffen / das erdtrich feücht/fruchtbar/seyst / vnnnd geschlacht werde / Aber Summers zeit die grienen frucht von der hitz zeitigen / oder das feücht von der wörme gekocht/gedäwet/vnd gemiltet werde.

Es ist auch der Mon ein herrscherin der finsterniß / nächtllicher zeit/diser vollbringt durch stätigs zü vnnnd abnehmen die Monat zeit/vnnnd erkläret durch seinen schein vnnnd liecht die grausamkeyt nächtllicher finsterniß. Summers zeit füglich nach nachlassung der hitz in küle züreyßen vnnnd wandlen/ aber winters zeit die kütze des tags züerlängern vnd vollstrecken.

Desgleichen ist auch das ander gestirn dem menschen dienstlich dann es gibt wunderbarliche änderung des gewitters durch täglichen auff vnnnd nidergang / solches gestirn herrschet auch sunderlich die schiffart / dann allein durch auffmerckung des gestirns / wa der schiffman sein fart darnach richtet / zü begertem port kummen mag / so er sunst vngewiß / hin vnnnd her auff dem wasser irrig schweben müßt. Von dem trib des windts / werden die wolcken hin vnd wider getriben / vnd ansichzogen / darmit durch den rāgen die kornfrucht/rābstöck/vnd alles was auß der erden wächst/besprenget vñ befeüchtigt werden / darmit reichlicher frucht zübringen vnd schneller züwachsen / Aber solchs alles hat sein gewisse ordnüg / das ye eins dem anderen folge / damit durch solche vilfaltige würckung menschlichen geschlecht erhalten werde.

Das aber auch andere thier sich eben auch der erden gebrauchen / darauff zünehmen / gemöret werden / vnd eben auch jr narung darvon haben / als wir / solte drum b Gott vñ vielleicht jnen alle solche ding erschaffen vnd geordnet haben ? glat nit in keinen weg / dann sy weder vernüfft noch verstand habē / sunder wir verstand vñ mercken
augenschein

Vorred.

augenscheinlichen / das auch sy zünuz vñnd güttem dem menschen / vñnd auch vmb seiner willen beschaffen seind / ettliche zü der speiß / vñnd narung / ettliche zü der bekleydung vñnd beschirmung des leibs / auch ettliche zü seiner hülf in mancherley werck vñnd arbeyt / Also / das klar vñnd offenbar ist / das alle ding durch die Göttliche fürsehung den menschen in allen dingen überflüssiglichen zü begaben vñnzieren / erschaffen seyen / Solcher ursach halben hat er den lufft mitt vöglen / die wasser mit vischen / das erdtrich mitt vierfüßigen thieren erfüllet / vñnd über sollichs alles / den menschen als ein Herren vñnd Obersten gesetzt / sich aller deren ding zü gebrauchē / nach seinem willen vñnd wolgefallen.

Disen menschen hat er nach seiner bildtnis erschaffen / alle seine vnergründliche herrliche wunderwerck vñnd geschöpff / des himmels vñnd erdtrichs / zü beschawen. Dann alleyn der mensch verständig ist / vernunfft vñnd sinn hat / das er seinen Gott vñnd schöpffer erkenne in seinen wunderbarlichen wercken / sich ab den selbigen entsetze vñnd verwundere / darumb ihm fürnemlichen von Gott dem Allmechtigen sein vernunfft vñnd verstandt verluhen seind. Er geet auch mit erhabnem leib / stracks auff gericht vor andern thieren / darmit er geschickter were / die grossen wunderwerck Gottes inn ihm selbs vñnd allen seinen geschöpffen / zü erlernen vñnd zü erkennen.

Dann als ihm der Allmechtig Gott fürgenomien hett / alleyn den menschen zü schaffen himlischer natur / vñ alle andere thier irdisch / hat er ihn alleyn auff gericht / auff zwen füß stracks über sich gestellt / darmit er über sich gen himmel schawen möchte / vñnd erkennen / dz er daselbst her seinen vrsprung hat / alle andere thier gegen der erden gekert / darmit sy der weyd vñnd narung alleyn acht hetten. Also gibt alleyn die vernunfft / sinn vñnd verstand des menschen / sein auffgerichte gestalt vñnd bildtnis / Gott dem vatter vñnd Schöpffer nach gebildet / ein anzeygung seines vrsprungs vñnd schöpfung. Dann des menschen vernunfft vñnd verstand ist garnabe ein Göttliches wesen / dann er nicht alleyn über andere thier / sunder auch über sein eygenn leib / darmit herrschet vñnd regieret.

Solche / zü oberst in dem haupt verschlossen / sibet / merckt / vñnd erkennet alle ding / welches gefäß / darinn ein solcher kostbarlicher theurer schatz verschlossen / von Gott nit also lang gespizt / formiert ist / als anderer thier / sunder ganz zirckelrund / gleich der himlischen

A iij Spheren

Worred.

Spheren/welche gestalt vnnnd form am aller füglichesten vnnnd bequembsten ist/darinn das liecht vnd Götlichs süncklin zäuerschliesen. Dises wunderbarlich geschöpff vnd herrlich werck zübeuestigē/hat er weiter den ganzen leib von hartem beyrn zūsamen gesetzt vñ erschaffen/welche er hin vnd wider an vil orten vnd enden/in mancherley gleychen vnd gewerben / zūsamen gebunben vnd füglic ghefftet hat/mit weissem geäder vnd starcken sennen/darmit das gemüt / wa es züweit außschweiffet / angehalten würde / des gleichen auch der ganz cörper/on alle arbeyt oder mühe / nach wunsch vnnnd begeren des gemüts/auff das aller leichtest vnd schnelltest/hin vnnnd wider bewegt/gewendet/gebogen/vnnnd allenthalben zü der bewegung gekört vnd getriben wurde. Sollichs gebeyn hat er mit fleisch aufgefült vnd bedeckt/als sich einem yeden ort gezimmet / Hat auch allen glidern vilfeltige adern zügeben / inn vil ästlin außgespreyttet vnd zertheilet / darmit alle ort vnd glider des leibs / mit blüt befeuchtigt vnd gspeiset/vnd der leblich geyst allenthalben außgefürt würde/sollichs hat er alles überzogen / vnd darüber gespannen ein starcke haut/welche er in mancherley thier wunderbarlich gezieret hat/ettlich mit haar/ettlich mit harten büersten/schüppen / hartem horn/auch ettlich mit schön gemalten federn gezieret. Aber den menschen hat er vmb mehrerzierd willen/blutt vnd kal erschaffen / vnnnd aber alleyn das haupt mitt haar bedeckt / dann wiewol solche bloßheyt den menschen über die maß zieret/wolt sy doch dem haupt / als dem obersten gipffel nit zimmen/wie vast sollichs den menschen vngstalt macht/zeygt an die kalheit der glazköpff.

Dieweil nun vnder allen geschöpffen nichts fürtrefflichers/schöners noch adelichers gefunden werden mag/dann der mensch / von wegen seiner wunderbarlichen schöpfung / zūsamensetzung vnnnd bildtniß/nach dem Allmechtigen schöpffer selbs gebildet / von welches wegen alle Creaturen erschaffen seind / wirt der fürwar vnbillich ein mensch genennet / welcher die wunderbarlich zūsamensetzung seins eygnen leibs nicht weyßt noch erkennet/durch welche wir sunderlich zü der erkandtniß vnsers Schöpffers des Allmechtigen Gottes / am nechsten kummen mögen.

Dann was kan doch den menschen ye höher vnnnd näher bringen zü der erkantniß des Allmechtigen Gottes/dan so er sich selbs erken
net

Vorred.

net/vnd solche wunderbarliche zůsamensetzung/vilfeltige wůrckůg vnd bewegung leibs vnd gmůts/mit fleiß vnnnd ernst erkůndigt/bey ihm selbst beschawet vnd betrachtet.

Fůrwar es kůnden sich weder die Philosophi /oder so sich der erkůndigung natůrlicher ding annemen / noch die grossen zůnckischen Juristen / prachtigsten Oratores / vnnnd hochsinnigen Theologen / ihrer kunst vnnnd wissens nit hoch rhůmen / wa inen das gefass vnd geschirr der selen / in welchem der mensch alle Creaturen ibertrifft / vnbeant ist / ich geschweig der ertz / vnnnd so sich leiblicher Cur annemen / welche on solche erkandtnis / gar nichts aufrichten oder schaffen mōgen in ihrer kunst / wa ihnen der leib vnd menschlich Cōrper / auch solche wunderbarliche zůsamensetzung / nicht auff das eygentlichst bekāt ist / gleich wie einer der sich fůr ein trefflichen werckmeister aufgab / ein herrlichen baw aufffůhren wolt / vnd wer ihm der dienstlich zeug vnd materi darzů / als holz / steyn / sandt vnnnd kalck / gang vnbeant.

Dieweil nun die erkandtnis des menschen / inn allen dingen vast nůtzlich / vnnnd iber die maß hoch von nōtten ist / vmb vnzāliger diser vnnnd anderer nutzbarkeyt willen / sunderlich zů der erkandtnis Gottes des Allmechtigen / von welchem sollichs wunderbarlich werck erschaffen ist / das er darin beant wůrde / bin ich fůrnemlich verursacht worden / sollich geschōpff auff das fleissigst vnd ordenlichst in Teůtscher sprach zů beschreiben / darmit sich hierin ein yeder selbst leichtlich erkennen / vnd gleich als in einem klaren lauten spiegel / beschawen mōcht ic.

Aber sollichs wercklin hab ich fůrnemlich / Hochgeborner Fůrst / ewern **F. G.** zů schreiben wōllen / nit allein mich gegen den grossen vnd herrlichen gůtthatten / mir von **E. F. G.** bewisen / in aller vnderdienstbarkeyt willig zůerzeygen / sunder / dieweil mir **E. F. G.** gemůt dermassen beant ist / das ich weyß / das solchem nichts manglet noch fālet deren gaben / mitt welchen eyn mensch sunderlich von dem Allmechtigen Gott gezieret / vnnnd auß gnaden begabt werden mag. Bin auch gānzlich der hoffnůg / **E. F. G.** werde solche mein angewendte můhe in Gnaden von mir auffnehmen / dan ich gānzlich der hoffnung bin / das auß solchem meinem schreiben / vnzāliger nutzbarkeit entspringen werde.

Vorred.

Dann on zweifel/wa sich hierinn der mensch selbs erkennen/vnd
warhafftig innerlich vnd eüsserlich beschawen wirt / wirt er erma-
net / solich wunderbarlich edel gschöpff / vnd vnergründlich werck
Gottes / in grössern ehren vnd reuerenz zühaltten / dermassen mit sün-
den vnd allerley fleyschlicher begirdt nit beslecken oder verunrey-
nigen / von wegen der würdigkeyt des Schöpfers / der sollich ers-
schaffen hat / das er darinn erkant vnd geehret würde. Datmitt
I. J. G. in schirm des Allmechtigen Gottes beuolhen. Datū
Strasburg / den ersten tag Septembris / M. D. XLI.

I. J. G.

vnderthänigster williger
Diener allzeit /

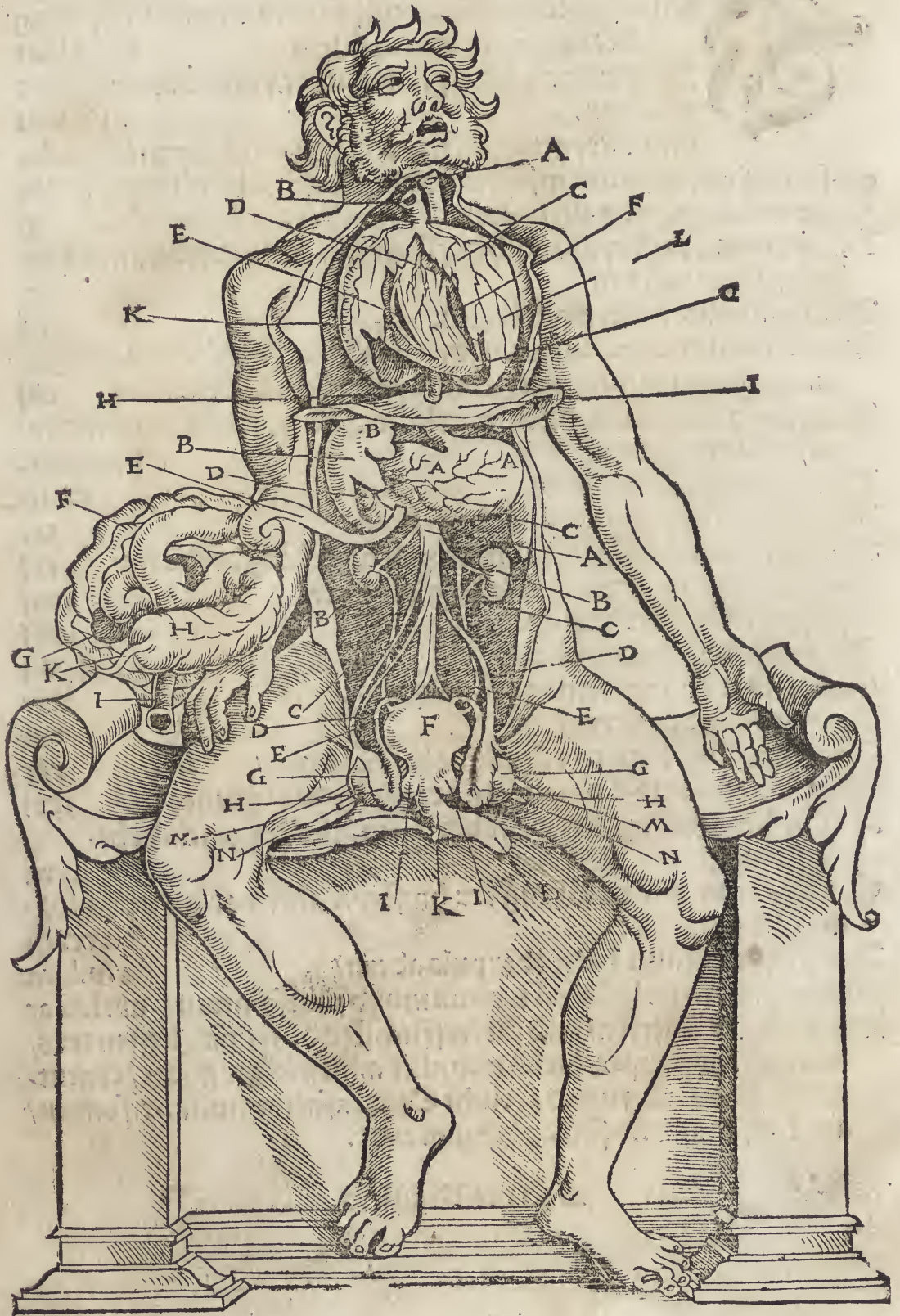
M. Gualtherus S.
Kyff / Argentinus
Medicus.

Register gemeyns inhaltis dises büchs.

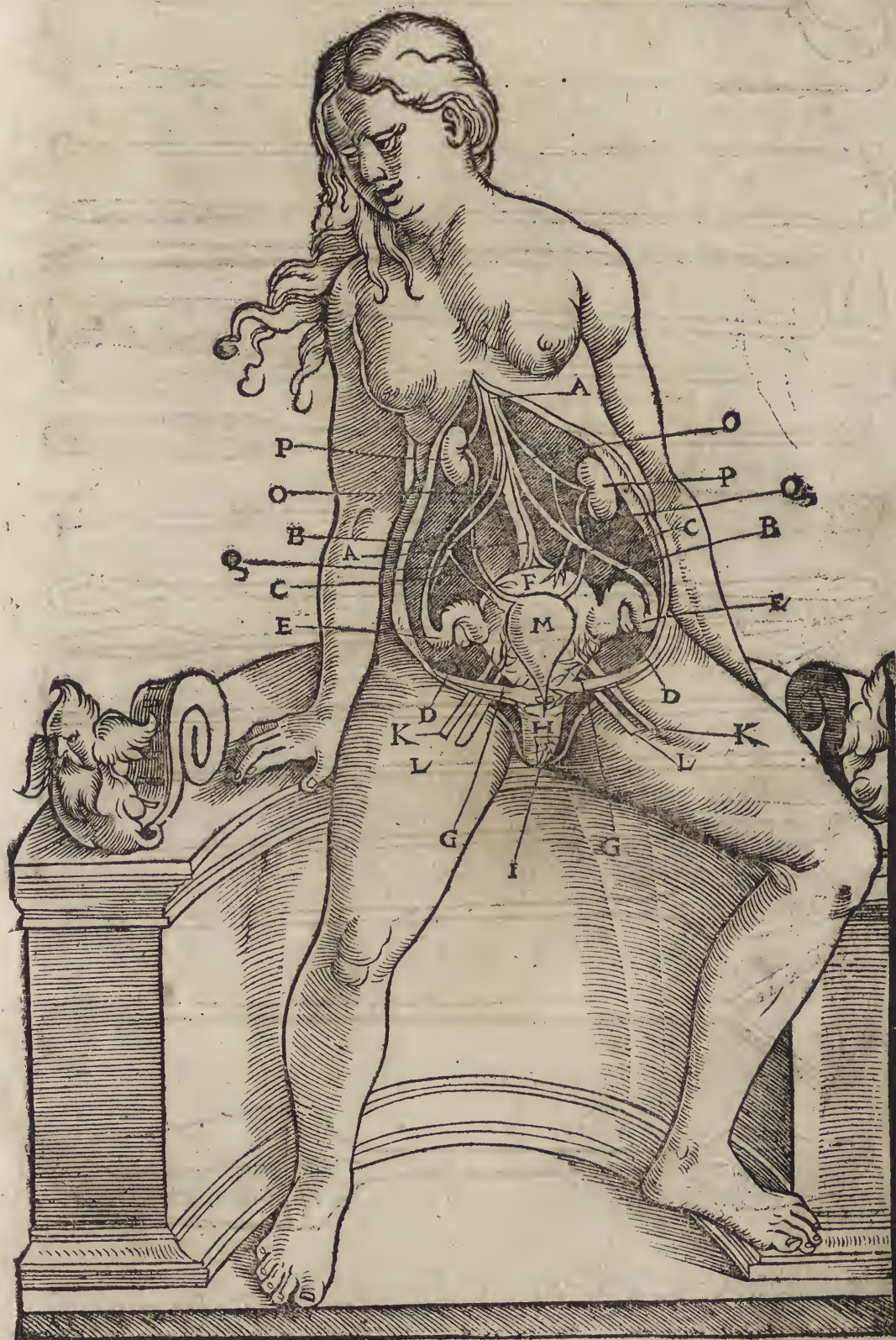
D er erster erschaffung/entpäncknis vnnnd schöpffung des menschen in müter leib	am. 1. blat
Figuren mancherley natürlicher vnnnd vnnatürlicher geburten.	vj. blat
Natur/eygenschaft/würckung vnnnd vermögen aller eynfachen vnd züsamen gesetzten glider menschlichs cörper.	vij
Figur vnd anzeigung aller gebeyn des vordern teils des leibs.	ix
Bezeychnung der beyn so nach der seitten in einem verweßnen Cörper gesehen werden/	xj
Anzeigung aller gebeyn rücklingen.	xij
Aller Musculen oder Lacerten (das seind weißfleisch) des ganzen menschlichen cörper/kurze vnd eygentliche beschreibung.	xij
Anzeygung der fürnembsten innerlichen glider/weibs vnnnd mañs/ mit schönen figuren/	am xv. blat.
Beschreibung des magens/	xviij.
Vom Geüdel/netzlin oder schmerfellin/	xx.
Mancherley art/gestalt/nammen vnd würckung der därm/	xxj
Schöpffung/natur vnd würckung der leber.	xxij
Aufspreyttung aller blüt adern/	xxvj
Beschreibung des gallenbalgs	xxvij
Gestalt/art vnd würckung des milchs/	xxix
Beschreibung der nieren/	xxx
Der blasen oder blatern ordenliche beschreibung/	xxx
Gestalt/natur vnd Complexion der gefäße des samens/	xxxj
Weiblicher geburt glider/oder der barmütter / eygentliche be- schreibung.	xxxij
Contrafactur vnd erklärang der brust/vñ aller darinn verschloß- ner glider/	xxxviij
Aufspreyttung aller hertz oder puls adern/	xlj. blat
Beyder rhören im hals/vñ was im mund zübeschawen/	am l. blat
Des höchsten/obersten vnd fürtrefflichsten drittē vnd letsten teils/ namlich des haupts/hirns vnd aller angehöriger glider/ eygent- liche beschreibung vnnnd artliche Contrafactur /mitt .ix. formen/ am. lviij. blat/vnd fürtan bis züm endt.	

End des Registers.

Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung



aller glieder menschlichs cörperz



Des aller fürnäm̄bsten höch

sten vnd Adelichsten geschöpffs aller irrdischen Cre-
aturen/von Gott dem Herren/Schöpffer vnd erhalter aller ding/
auff erden erschaffen/das ist/des menschen (oder dein selbst eygen)
gründliche beschreibung/seins wund̄barlichen vrsprungs/entpfe-
ngiß in müter leib/schöpffung vnd zunehmen/mancherley sorglicher
geburt/sampt künstlicher vnn̄d artlicher Conterfactur oder abma-
lung aller eüßerlicher vnd innerlicher/sichtbarer vnd vsicht-
barer glider vnd glidstück/darvon der mensch zusamen
gesetzt/mitt gnügsamer erklär̄ung irer vilfaltigen
nutzbarkeit/krefft/würckung vnd vermö-
gen/warzü sy von Gott dem All-
mechtigen verordnet
seind .rc.



Er Allmechtig E-

wig güttig Gott / Schöpffer
himmels vnd erden/aller sichtbarer vnn̄d
vsichtbarer ding/anfang/mittel vñ ver-
newerung/ein brunn̄ vnd vrsprung aller gü-
te/ein vatter der gerechtigkeit / vnd alles

güt selbst/der ewig almechtig güttig Got/hat durch seinen Götliche
willen/von wegen seiner vnendlichen glori vñ Maiestat/alle ding
güt erschaffen/das er dardurch glorificiert würde/gehret vnn̄d ge-
preiset/vnd ihm ein yedes geschöpff auffrecht vnn̄d redlich/lob/ehz
vnd danck sagen soll/hat auch yedem ding/gwiß zal / maß vnd zil ge-
setzt /in güter ordnung/vnd sollichszüübertretten verboten.rc.

Dis ist gewesen der Götlich will des Allmechtigen Gottes in sei-
nen geschöpffen/Dann er schüß die Engel/die himmel/das firmam-
ent vnd gestirn/die Element /vnn̄d alles das da schwebt /lebt/zü
vnd abnimpt/alles gethier so auff vier füßen geht/vnd auff der er-
den kreücht/sich im lufft vñ wasser enthelt/aber sollichs alles zünutz

B vnd

Anatomi vnd beschreibung aller glider

vnd güttem dem menschen / welchen er auch nach seiner bildtnis geformiert vnd erschaffen hat / vnd im in allen seinen geschöpffen sein gütte vnd gnad bewisen zc. Dis ist nach heyliger Götlicher geschrifft die meynung vom ersten geschöpff des menschen / wie sollichs auch klärlich von Mose in seinem büch der geschöpff beschriben ist / welchen du hierüber belesen vnd radtsfragen magst / dann sollichs dises orts nit vnsers fürnehmens ist / von der Götlichen erschaffung des menschen züschreiben (dieweil wir auch sollichs inn einem sunderen büchlin gehandelt haben) wöllēhie alleyn die fleyschlich entpfengkniß vnd schöpfung des menschen beschreiben vnnnd erklären / nach menschlichem verstand / krafft vnd würckung der natur / wie er erstlich in müter leib entpfangen / geschöpfft / zünimpt / geboren / vnd an das liecht gebracht wirt. Dann dieweil wir vns über die maßerlustigen / freüß vnd wolgefallen darab nehmen / anderer natürlicher ding eygenschafft züerkündigen / wievil mehr sollen wir vns befließen / lust / kurzweil vnnnd wolgefallen darinn haben / vnser eygenatur vnd vns selbs innerlich züerkennen / fürnemlich / dieweil darauff vnzälliche nutzbarkeyt entspringt / nit alleyn den leib vor mancherley gefärligkeyt züenthaltē / sunder auch in andern eüßerlichen vnd innerlichen sachen / zü seel vnd leib / nüzlich zühandlen vnd richten.

Gleicherweiß wie alle vollkumme Creaturen / auch was auf vnnnd in der erden wachset / seiner erste anfang / vrsach vnd vrsprung hat vō dem samen / durch welchen es gepflanzet / zünimpt / vnd zü der vollkummenheit erwechset / also hat auch der mensch seinen anfang von dem samen / welcher von den alten ärzten / Philosophen / vnd der natur fleissigē erkündigern / ein nüzliche überflüssigkeit des saffts / so zü der narung aller innerlicher vnnnd eüßerlicher glider / durch den ganzen leib zerteylt vnd außgspreytet wirt / im geblüt / nach der vierdten dōwung abgsündert. Solche nüzliche überflüssigkeit wirt vō sunderlichen gefäßen darzū von der Götlichen fürsichtigkeyt verordnet / an sich gezogen / vnd in den gmächten zü der gebärung behalten / aber sollichs wirstu alles baß verston vnd klärlicher merckē / so du vorhin die innerliche glider vnd solche gefäße / in folgenden worten vñ fürmalung augenscheinlich sehen vnd mercken wirst.

Sie soltu alleyn weiter verston / das ettliche gesetzt vnnnd dafür gehalten haben / das solcher samen alleyn von dem hirn kumme / aber wir seind des gewiß / das sein vil vom hirn / aber der merer theyl von allenglidern genommen werde / dann dieweil auß solchem samen alle glider iren vrsprung haben / ist es auch von nöten vnd nit wider

die natur/das auch der samen von allen gliedern/einem jeden in sonderheit kumme/dann gleichs v̄o gleichem erschaffen wirt/wie wir in allen dingen sehen/dann ein saw wirt lang kein affen oder m̄orkazzen geben/sunder ein saw. Es bezeüigt auch sollichs Hippocrates/der spricht/Der samen wirt von dem ganzen leib genommen/vom schwachen blöden krankten leib/ein blöder vnuolkümener samen/vom gesunden/ein gesunder samen. Des gleichen auch/des sich mehr züerwundern ist/so erstreckt sich nit alleyn die gleichniß solcher glieder auff die kinder/sunder auch ihr schwacheyt vnd blödigkeit/also das oft die kinder von iren eltern schwachheit vnd blödigkeit/auch andere fäl vnd mangel der leber/magens vnd hirns/ererbten.

Dieweil nun/wie gesagt/der natürlich samen des menschen/ein nützlich teyl ist natürlicher narung vnd enthaltung des leibs/mit villem leblichem geyst erfüllet/volget/das durch vnmäßig entziehung des selbigen/der leib über die maß gschwächt werde/als dem sein natürliche narung entzogen/vnd vil der leblichen geist genommen wirt.

Aber von dem natürlichen samen/darvon des mensch sein erster fleischlichen vrsprung hat/wollen wir hie gnüg geredt haben/vnnd fürtfaren/die schöpfung des menschen nach der entpfencniß in mütter leib zü beschreiben.

So bald die barmüter oder geburt glieder/den natürlichen samen des mañs entpfangen haben/wirt der weiblich samen dem männlichen vermischet/aber hierinn ist vnder den ärzten vnd erkündigern der natur ein trefflicher zank/ob d weiblich samen zü der entpfangniß der frucht würckte/dann Aristoteles haltet keinen weiblichen samen/sund will das die vnsaubrigkeit weiblichs blümens/ein materi sey der frucht/welcher von dem samen des mañs/der in ein lebliche geyst verwandelt sey/gleich als von einem werckmeister/geordnet vnd bereyttet/darvon die entpfangen frucht volbracht werde.

Dis ist fürnemlich die sum der meynüg Aristotelis/aber v̄o höchsten vñ berümpften arzt so ye gewesen Galeno/widerlegt/durch vielerley gründtlicher vrsach. Derhalben wir hierinn auch der meynüg Galeni volgen wollen/welcher gänzlich leügneth/das die vnreinigkeit weiblichs blümens/ein materi sey der frucht/sunder das beyde männliche vnd weibliche samen vermischet/seyen die erst materi darvon die frucht volbracht werd/vnd dieweil vnder disen beyden der männlich samen hitziger vnnd dicker ist/aber des weibs samen feuchter vnnd kälter/das auß solcher vrsach der weiblich samen gleich als ein fürung vnd narung sey des andern.

Anatomi vnd beschreibung aller glieder

Die beyden vermischten vnnnd vereynigten samen / so bald sy von den geburt gliedern der bärmütter empfangen seind überkummen sy von der werme solcher glieder / gleich als von der hitz eins ofens / ein heütlin / gleich eyner dünnen rinden / die vmbgibt den samen geringßweiß allenthalben herumb / vnd vergleicht sich solche schöpfung einem ey / dann alle glieder von solchem heütlin oder fellin vmbgeben seind / darinn wallet der samen auff / dann er ist (wie drobe gesagt) voller geists vnd windigs plasts / als dann erwachst ein fellin von dem eüffersten teil des samens / vnd sunderlich vom weiblichen samē / welcher feüchter ist / vnd weiter gethenet oder erstreckt werden mag. Dises fellin wirt die afftergeburt genant / oder des kindts bälglin / vnd ist sollich nit alleyn ein gefäss des samens / sunder hat auch weitere nutzbarkeyt / Dann erstrecken sich vil vnzälicher außgang der blüt oder leber adern / des gleichen der hertz vnd puls adn / in die geburt glieder oß bärmütter / dar durch die vnreynigkeit weiblichs blümens fleißet / zü der narung vnnnd erhaltung der neiuwen frucht / vnnnd entspringen solche nicht alleyn von den gefässen des samens / sunder auch vō andern adern / namlich von der grossen leber ader / durch welche das blüt zü der narung aller glieder / in alle ort des leibs geteylt wirt. Dese außgang der adern haben ein wunderbarliche gestalt / vergleichen sich dem schlundt der neyneucken / darmit sy sich anhencken / derhalben sy auch durch solche geschickligkeyt allenthalben das obgemelt fellin der afftergeburt erfassen / an sich ziehen / vnd krefftiglich der bärmütter anhencken / dann die ganz bärmütter begert des samens / derhalben er auch von jr gar ernört vnd erhalten werden müß. In dem fellin der afftergeburt seind vilerley fassen / vilfeltig durcheynander geschrenckt / die gond züsamen / vnd machen zwo blüt adern / vñ zwo hertz adern / vnd in mitte ein gang.

Dise hertz adern vnd blüt adern seind gleich als wurzlen der neiuwen frucht / dann sy spreysten sich weiter in den übrigen samen / vnd machen den nabel. Die obgemelte fassen werden die ersten vj. tag bereyt / vnd erschaffen / vnd wallet der samen darinn auff / dan so auff den. vj. oder. vii. tag der nabel bereytet ist / durch vereynigung (wie erst gesagt) der leber vnd blüt adern / so wirt erstlich das blüt vnnnd leblich geyst durch solche leber vnd blüt adern an sich zogen / zü dem samen geschickt / dem selbigen vermischet / vñ die fürtrefflichsten gliß darvon erschaffen / dann in dem fellin der afftergeburt werden löchlin den obgemelten gleich / durch welche solchs fellin den geburt gliedern angehaftet ist / durch welche solche wurzlen das blüt vnd leblichen geyst an sich ziehen.

Dise

Dise zeit erheben sich von dem auffwallenden samen drey kleiner bläßlin an statt des hirns/hertzen vnd lebern/als dann zeucht die ad durch den nabel/erstreckt das dicker geblüt als zu der narüg tauglichen/welches im samen gerinnet oder züsamen laufft/vnd wirt dan ein zwispeltige gabelechte ader mit zweyen zincken /in deren zincken einen legt sich das gerunnen geblüt /vnnnd wirt also die leber erstlich erschaffen/dann wir augenscheinlich sehen / dz die leber nichts ands ist/dann ein gerunnen oder züsamen getrunnen geblüt. Es hat auch die leber vil fach / die jr dienstlich seind in der ansichziehung / ansichhaltung / vnnnd wider von sich treibenden krafft / In dem andern ast oder zincken diser gabel adern/erwachsen vnd hencken sich an / das web oder ausspreytung der leber adern/der magen / miltz vnd eingeweid des vndersten bauchs oder gedärms.

Als bald die leber bereyttet vnd erschaffen ist / sammeln sich alle ästlin / gleich als zu einem stamien / von allen blütadern / in der obern fleche der leber / zu der grossen leber ad / welche etliche äst über sich hinauff schicket / vnd das zwerchfel bereyttet / vnd etlich theil des ruckgrads oberhalb solchem zwerchfel / die vndsten ästlin bereyten den übrigen teil des ruckgradts vnderhalb auff die lenden.

Weitter aber die hertzadern vom nabel in den samen außgespreydet vnd vertheylt / erstrecken sich zu dem ruckgrad / vnd pflanzen sich gmächlich eyn an die statt des hertzens. Dise hertzadern ziehen an sich das aller hitzigst vnd subtilst blüt / von welchem in dem bälglin dem hertzen verordnet / wie obgemelt / das hertz beschaffen wirt / welches von natur fleischig ist / getrunnen vnd dick / wie dann einem hitzigen glied von nöten ist. Aber von der natur / eygenschafft vnd Wirkung eins yeden glids / wollen wir hernach setzen.

Die erstgemelt gros leber ader erstreckt sich auß / vnd gadt durch die inner höle der rechten seyten des hertzens / das sy blüt dahin fürre / zu der narung vnnnd fürung des hertzens. Vnder disem ast der leber adern / entspringt auß der erstgemelten höle der rechten seyten des hertzens / ein andere ader / welche die gerübig ader genant wirt / darumb / das sy rüwig ist / vnnnd nicht schlecht oder kloppet wie andere adern des hertzens / pulfadern genant. Dise / derhalben das sy das subtil vnd scharpff blüt in dem hertzen gedöwet / zu der lungē schickt / ist sy mit vilen fellin vmbgeben / gleich wie auch die pulfadern / oder hertz adern.

Aber in der höle der lincken seitten erwechst die gröst hertz oder

B ij pulß

Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung

puls ader/Aorta genant/welche den leblichen geyst durch das geblikt des hertzens/durch alle hertz oder puls adern des ganzen leibs spreytet. Dan zügliche wie die groß leber ader/vena caua genant/ein stam ader ist aller blüt aderen/durch welche der ganz leib natung entpfahet des blüts/also werde auch von diser grossen hertz adern/alle äst der hertz vnd puls adern/durch den ganzen leib auß gespreittet/den leblichen geyst an alle ort zübringen. Dann das hertz ist ein anfang der leblichen werme oder natürlicher hitz/on welche andere glider nichts vermögen/auch kein thier erhalten oß ernöret werden mag.

Vnder erst gemelter grossen hertz adern der lincken höle des hertzens/erwechset noch ein andere hertz ader/Ventosa genant/das ist ein schlahende leber ader/dann wiewol sy ein rechte hertz oder puls ader ist/auch den leblichen geyst füret/hat sy doch nur ein einzigs heütlin/wie dann alle blüt oder leber adern haben. Dise ist darumb erschaffen/das sy den erkeltten lufft von der lungen zü dem hertzen bring/dasselbig zü erkülen/vnnd den erhitzigten widerumb hinweg füre.

Dieweil sich nun von beyden hölinen des hertzens/adern erstrecken/sich eynzupflanzē in die lung/wirt die lung darauf erschaffen/dann die ader auß der rechten seyten der höle des hertzens/das subtilst blüt heraus füret/welches in das fleysch der lungen verwandelt wirt/vnnd zügliche von den auß gespreyten äderlin hin vnnd wider von der grossen leber ader vn̄ hertz ader oder puls ader erwachset die ganz brust/vnd mitler zeit auch die arm vnd schenckel.

Diser zeyt/auch in solcher schöpffung/wirt der oberst vnd höchst theyl dises wercks/darinn alle verwaltungen verschlossen/bereytet/namlich das haupt vnnd hirn/auff folgende weis. In das dritt bläflin so sich von dem auffwallenden samē erheben/wied oben gesagt/versamlet sich der mehrertheil des samens. Dann dieweil yetzundt vil geysts vnnd athems oder windigs plasts inn dem samē ist/darmit solcher in der feuchte erhalten werd/dringet er zü samē/vnd zeücht vil vom samē an sich/vnnd wirt ein höle/darinn das hirn geschaffen wirt/welchs außwendig bedeckt vnnd vmbgeben wirt mit einem deckel/welcher so er ertrücknet/vn̄ von der wärme gedört/zü beyn wirt.

Also wirt das hirn erschaffen/darmit es die fürtrefflich natung der leblichen geister entpfahen vnd behalten mög vnd ändern/dar
auf

auf die sinnlicheyt vnd bewegung/so wir mit willen thün/geursacht vnd volbracht werden. Derhalben der vrsprung solcher behaltnis nit von schlechter natur/sunder von vilem samen hat sein müssen.

Gleicherweiss aber wie in der leber die blüt adern /im hertzen die lufft adern des leblichen geysts/oder pulß adern/also haben die neruen /das seind die hirn äderlin/iren vrsprung vom haupt/vnd seind von der natur des hirns/zäher schleymiger substantz/vnd hart/aber nicht innwendig hol wie die blüt oder pulß aderen /aufgenommen die zwo sehe adern. Dise neruen oder hirn adern seind die fürnämsten Instrument der entpfindlicheyt /durch welche alle bewegnis mit willen beschicht /von wegen des leblichen geysts.

Nächst vom hirn entspringet das marck des ruckgradts/welches vast gleichlicher natur ist mitt dem hirn /derhalben es vnbillicheyt marck genennet wirt/diweil dises marck vnd das hirn gar keyn gemeinschaft haben mitt der Substanz des marcks/dann das marck ist ein überflüssigkeit leiplicher narung der glieder/vom blüt entsprungen/verordnet /zū befeuchtigē vñ zū speisen die gebein. Aber das hirn vñnd marck des ruckgradts /haben ihren vrsprung alleyn von dem samen/seind auch nit verordnet andere glieder zū speisen oder führen/sunder eygne glieder /für sich selbst beschaffen / von wegen der sinnlichkeit vñnd bewegung/so mitt willen geschicht/namlich das die neruen ihren vrsprung darvon haben sollen /dann auß solchem marck des ruckgradts vil par der neruen iren vrsprung haben / von welche der leib sinnlicheyt vnd bewegung entpfahet.

Also haben wir gnügsamlich zum teyl die erst schöpfung der neuen frucht/nach dem sy inn mütter leib entpfangen wirt /beschrieben vnd an tag geben .xc.

Weitter soltu nun auch verstohn/das alleyn auß dem samen/die beyne/die knürspelin/adern /beyde der leber/darinn das blüt/vñnd des hertzens/darinn der leblich geyst verschlossen/das hirn/alle neruen oder hirnäderlin/gebänd/fellin/heütlin /vñnd die inner haut/die bekleydung der frucht (droben die afftergeburt genant) erschaffen werden/daher sy auch glieder des samens genant werden. Aber droben ist angezeygt/wie sich der weiblich vñnd männlich samen vermischen vnd sich zū samen vereynigen. Dise vermischte samen nemen zū vnd werden gemehret von der vnreynigkeit des weibs blümen. Aber von eignē geblüt der frucht werden geschaffen das fleisch

Anatomi vnd beschreibung aller glider

vnd fleischigen lappen/als die lung/leber vnd hertz. Hernachmals werden alle glider des samens vnd das fleisch / gespeist vnnnd gefüret von bequemem geblüt / wie es einem jeden zimpt vñ tauglich ist / welchs die äderlin des nabels an sich ziehen / von den aufgängen der adern in die geburt glider oder bärmütter gestürzt / wie droben gesagt ist. Also wirt das kindt die zeit so es in mütter leib ist gespeist vnd gefüret / durch das angezogen blüt durch den nabel / derhalben auch den weibern so sy schwanger seind / jr natürliche reynigung geschieht / dann das kindt fahet an hefftig an sich ziehen vil geblüts / welches in drei teil vnderseyden wirt / den ersten reinsten vnnnd seübristen theil zeücht das kindt an sich zü seiner narung / Den andern theil minder vnreyn / übergibt oder treibt über sich die bärmütter / durch etliche adern zü den brüsten / darauß wirt die milch / daruon das kindt ernöt wirt so es auff die welt kumpt / derhalben von der bärmütter vil gâng über sich gond zü den brüsten. Den dritten teil der noch vnreyn ist / der setz sich in der bärmütter / vnd geht hinweg zur zeit der geburt. Derhalben spricht Hippocrates / das die milch vnnnd die vnreynigkeyt des weibs blümen vast nach verwandt seyen / vnnnd grosse freündtschafft miteinander haben / dann die milch kumpt von überflüssigem / doch nit gar verunreynigtem blüt. Galenus zeücht auch hierüber gar ein schönen spruch eyn / welcher haltet / dz das kindt vil mehr hab von der mütter / dann vom vatter / dann erstlich werden die samens von weibischem blümen gemehret / nachmals das kindt daruon in mütter leib gespeiset vnnnd gefüret / bis zü dem letzten / durch die milch / so es von mütter leib an den tag bracht wirt / auffgezogen / darumb züglicher weiß wie ein yedes gwächs mehr vom erdtrich dan vom barman entpfahet / also entpfahet auch das kindt mehr von der mütter dan vom vatter. Derhalben will er auch dz die kinder vil ein größern anmüt haben gegen jren müttern / dann gegen den vattern / dieweil sy mehr eigenschafft entpfahen von denen / vnd den mern theil jres leibs. Dises ist auch die vrsach / darumb der mütter die kinder mehr angelegen seind dann dem vatter.

So nun das kindt volbracht vnd erschaffen ist in mütter leib / so laß fetes den ersten monat den harn durch den gang des nabels / den wir droben den harn gang genant haben / aber die letzten monat so diser gang verschlossen ist / fahet es an sein harn lassen durch die glider so darzū verordnet seind / durch den afftern hat es kein reynigung / dan es durch den myndt noch nit gespeiset worden ist.

menschlichs cörper.

6

Der harn versamlet sich in ein sunderlich darzu verordnet fellin außserhalb d. m kindt / darmit es nit daruon geletzt werde.

Weitter wirt auch das kindt noch mitt einem vast reynen netzlin oder fellin vmbgeben / sollichszubeschirmen.

Die zeyt in welcher solche schöpffung volbracht werde / wirt vilerley gsetzt / aber alzeit werden die knäblin vil baldter dan die meydlin volbracht / dann in den knäblin ist ein grössere werme vnnnd mehr hitz / darumb werden auch die knäblin vil ehe altgshaftner vnd volkümner dann die meydlin.

In den ersten vj. tagen werden von dem auffwallenden samen bläflin / vnnnd vergleicht sich sollichs einem ey / vnd wirt noch kein frucht genennet / sunder samen.

Nachmals in ix. tagen zeühet es das blüt an sich / von welchem gemächlich die leber vnd das hertz erschaffen werden / also dz nach xij. tagen yezund die leber / das hertz vnd hirn / vnderscheidlich gesehen werden mögen / als dan wirt sollichs geschöpff nit meer samen / sunder ein neuwe frucht genant eins zukünfftigen menschens.

Hernaher in xvij. tagen werden die andn übrigen glider erschaffen vnd vnderseyden / wie Hippocrates spricht in einem loblichen sprüchlin / wie das kindt seine äst erstrecke. Dise tag / wa du sy zusamē rechnest / wirstu xlv. tag finden / als dann so alle glider geordnet vnd erschaffen seind / vnnnd yezund das kindt anfahet leben / dann es entpfindet (vermeynen ettlich) das jm vmb den xlv. tag die seel eyngogossen werde / dann wirt es nitt meer ein frucht / sunder ein kindt genant / es mag sich aber noch nitt von wegen seiner blödigkeyt / bewegen. Aber Hippocrates setz gar ein güte regel von solcher bewegung / dann er spricht / So du die tag vō der entpfäncknis vnd der schöpffung dupplierst oder dopplest / so erfindestu die zal der bewegung / dann die zal der bewegung tripliert oder trifach gezölet / zeygen die an den geburt tag / als zu eynem exempel / So das kind in xlv. tagen erschaffen ist / wirt es sich im xc. tag bewegen / vnd im ix. monat auff die welt künien / vnd ist dises die gemeynst zeit / fürnemlich der knäblin / aber die meydlin werden gemeynklich im zehenden mo-

nat geboren. Wie aber das kindt sich in mütter
leib haltet vnd gestalt ist / zeygt dir dis
nechst Figür lin an.

Anatomi vnd beschreibung aller glider



Also wirt aber das kind geboren vnd auff die welt bracht. So es yetzund erwachsen ist / vnd vil mehr speiß vnd reichlichere nahrung bedarff / dann es durch die adern vnd den nabel an sich ziehē mag / bewegt es sich gleich mit vngestimmigkeit / also dz es die fellin zerreißt / vnd ettlich adern / des kinds belglin od die afftar geburt / derhalbē die mütter das kindt lenger nit behaltē mag. In dem so nun die mütter geöffnet wirt / entpfindet das kindt des luffts / in dem aber so es darnach schnappet / beweget

es sich gegen dem aufgang der mütter vnd mundloch der geburt glider / vnd ist sollich ein rechte natürliche geburt / namlich das es erstlich mit dem kopff kum / wie die nechstfolgend figur augenscheinliche anzeygung gibt.



Dis Figürlin gegen der linken handt / zeygt dir an die recht natürlich geburt.

Das ander gege der gerechten seitten / gänzlich das widerspil / doch nit als gefährlich / wie hernach gsetzte rij. art der mis geburten.



menschlichs cörper.

61

In volgender figur siehestu Zwölfferley art der missgeburten.



Also stelt sich das kind zu seiner geburt / vnd kumpt weynend vnd schreyend auff die welt in dises jamertal / als ob im der jamer / angst vnd not zu wissen weren / so im noch vorhanden seind zu erleiden.

Das aber die kinder in der geburt weynen / geschicht von wegen der vnwirsen handlung / dann solche bewegung on schmerzen nitt geschehen mag / dann sy noch vast zarte vnd weyche leiblin haben.

Die kinder so den sechsten Monat oder ehe geboꝛe werden / leben nit / dann die frucht ist noch nicht gānzlich volbracht / aber so im sibenden Monat geboren werden / mögen leben / dann dise zeyt ist die frucht volbracht. Siemöchtestu dich aber verwundern / das die kinder so in dem achten Monat auff die welt kummen / nicht leben.

Dann

Anatomi vnd beschreibung aller glider

Dann im sibenden monat bewegt sich das kind zu dem aufgang/ dann der sibend Monat ein tag des aufgangs gezolet wirt / wa das kindt kressstignüg ist/wirt es aufgfürt / ist es aber noch züschwach vnd züblöd/bleibt es noch so lang in müter leib/bis es starck vñ kressstignüg wirt/namlich noch zwen monat lang / dann es setzet sich an ein ander ort in dem leib/derhalben es im achten monat so es geboren wirt/nit leben mag/ dann die natur noch züschwach ist / vñnd ist nit nüz/das nach solcher bewegung des sibenden monats / die frucht gerürt werde/dann durch zweyerley bewegung wirt es geschwecht/ Erstlich im sibenden monat/durch verenderung der statt an ein ander ort in müter leib/vnd gleich darauff im achten monat geboren zü werden/daruon es züvil geschwecht wirt/dann die natur des kindts solche vilfeltige oder zwifache bewegung nit dulden mag. Es mag auch durch die Astrologer gründlich bewisen werdē /dz der vii. monat ein schädliche bewegung erwecke des kindts/dann die selbigzeit eben die Sonn dasselbig zeychen durchlaufft/so dem selbigen darin sy was zur zeyt der geburt / gantzlich entgegen gesetzt ist/vñnd auch weiter/das ein yeder monat einem sundern Planeten zügebē wirt/vnd aber der acht dem Saturno/der ein tödtlicher seyndt ist allem dem so auff erden geboren wirt.

Die knäblin werden mehr in der rechten seyttē der bärmüter entpfangen / vnd mehr von dem samens so von dem gerechten gemacht kumpt/aber die meydlin inn der lincken seyttē der bärmüter/dann die recht seytt/von wegen der leber/hitziger ist im leib / vnd die lincke seytt kelter. Aber fürnemlich ist die grösser hiz des samens ein vrsach der knäblin.

Das aber die kinder den eltern gleich werden / geschicht von wegen des stercksten vnd fürtrefflichste samens / also dz das kindt dem/welches samens am stercksten ist / am gleichsten vnd änlichsten wirt/aber in solchen wunderbarlichen vnder scheyden/ist ein wunderbarliche krafft des gestirns/dann güttegückliche Aspect der gütten Planeten/schönheyt von angesicht geben/frölich vnd leichts müts/aber schädliche vnglückliche Aspect böser Planeten/ hefflich vñnd vngestalt von angesicht vnd glidmaß.

Zwiling werdē also geschöpfft/die bärmüter hat zwo hōlin oder fach/wann nur beyde hōlin samens entpfahen / aber von eynander abgesündert vnd getheylt / werden Zwiling daraus/also geht es zü/bzetwan von einer entpfengnis oder von mehren/Zwiling geboren werden. Das aber von zweyerley entpfäncknis Zwiling werden sollen

sollen / muß keyn langezeyt darzwischen erscheinen / daß dieweil die mütter mit der ersten frucht überladē ist / die selbig züschöpffen / auff zübringen vnd ernören / wirt dem andern keyn statt geben. Aber Aristoteles spricht / das solche nachentpfenckniß bey den menschen vast selzam sey / vnnnd gar selten geschehe / aber offtmals werden von einer entpfengniß Zwiling geboren.

Wundergeburten werden verursacht von überflüssigkeyt oder mangel vnnnd gebrechen der materi / von wegen böser vnglücklicher anschawung oder Aspect der Planetē / böser natur vnd qualitet der geburt glider oder samens.

Also haben wir gānzlichē angezeygt vnd erklärt / wie der mensch erstlich in mäter leib entpfangen / geschöpfft / immer zünimpt / vnnnd zülest geborn wirt / Nun wollen wir weiter fürtsaren / vnd erzölen die natur / eygenschafft / würckung vnd vermögen eins yeden glids / warzū es von Gott vnd der natur erschaffen ist / auch auff das fleis sigst zübeschreiben.

Doch soltu vorhin mercken / wie Aristoteles spricht / das d mensch in fünff jaren in die halb länge wachset / die er überkumen vnd mitt dem leib erreychen soll. So schreibt Plinius / das der mensch in die länge wachse / bis auff das xxx. jar / nachmals in die dicke vnnnd volummenheyt / bis auff das xxx. jar. 2c.

C Natur

Anatomi vnd beschreibung aller glider
Natur/eygenschaft / würck-
ung vnd vermögen aller eynfacher vnd zusamen ge-
setzter glider des menschlichen cōpers / warzü sy von Gott durch
die natur verordnet seind / sampt künstlicher vnd artlicher
Contrafactur oder abmalung / vnd erstlich von al-
lem gebeyn des menschen.



V vergangner

red haben wir gnügsamlich
auff das aller eigentlichst beschriben/
die entpfenckniß / schöpfung / zunem-
men vnd geburt des menschen in mü-
ter leib / nun wollen wir aber fürtfar-
ren / alle glider innerlich vñ eüßerlich
des leibs / daruonder mensch zusamen gesetzt ist / auch in sunderheyt
zübeschreiben / doch nit die aller geringsten vnd kleinsten / sampt der
rechten art vñnd kunst / die selbigen durch die Anatomi abzuschölen
vnd züersüchen / sunder die fürnambsten / gemeynsten vnd gebreich-
lichsten glider / so fürnemlich zü erkandtniß des menschen notwen-
dig zü wissen / vmb vnzällicher viler nutzbarkeyt wegen / Dann es ja
ein merckliche schandt ist / das der mensch also gar seins eygnen leibs
vnerkant ist / sich hoch vnd vast bemühet / was im Firmament für-
gehe / was ihenseyt möhrs in Calicuten geschehe / wa dise vnd yhene
Insel im hohen oder nidern Nöhr lige / wie mancherley frembder
völcker gesittet seyen / vñnd dergleichen vil vñnützer vnd vergebner
sorg mehr / darauff sich die welt legt / vñnd wa man ein solchen fragt /
wa die leber / das miltz / der magen / vñnd dergleichen eyngeweyd / in
sein eygnē leib jr ort vñnd stat haben / soll er wol gar nichts / oder fast
wenig wissens daruon haben / acht aber das sollichs fürnemlich da-
her erwachsen / das bis auff dise zeyt solliches in Teütscher sprach von
den gelerten / welchen zum teil sollichs auch ein lange zeit gar frembd
vñnd vñnwissend gewesen ist / vorbehalten / vñnd den Teütschen nit zü-
lesen

lesen fürgeben worden sey/wie in der vorred weitläuffiger gemeldet worden. Woltestu aber ye hohen vnd sunderlichen fleiß anlegen/auch die aller geringsten teyl des menschlichen leibs/züerfüchen vnd züerlernen/magstu hierüber mein grosse Teütsche Anathomi / so ich auch mitt Figuren gezieret/vnnd zü anfang meiner grossen vollkummenen Teütschen wundartzney gesetzt hab. Sie findestu alleyn die fürnämbssten glider /on welche du den menschen nit rechtgeschaffen erkennen magst. 2c.

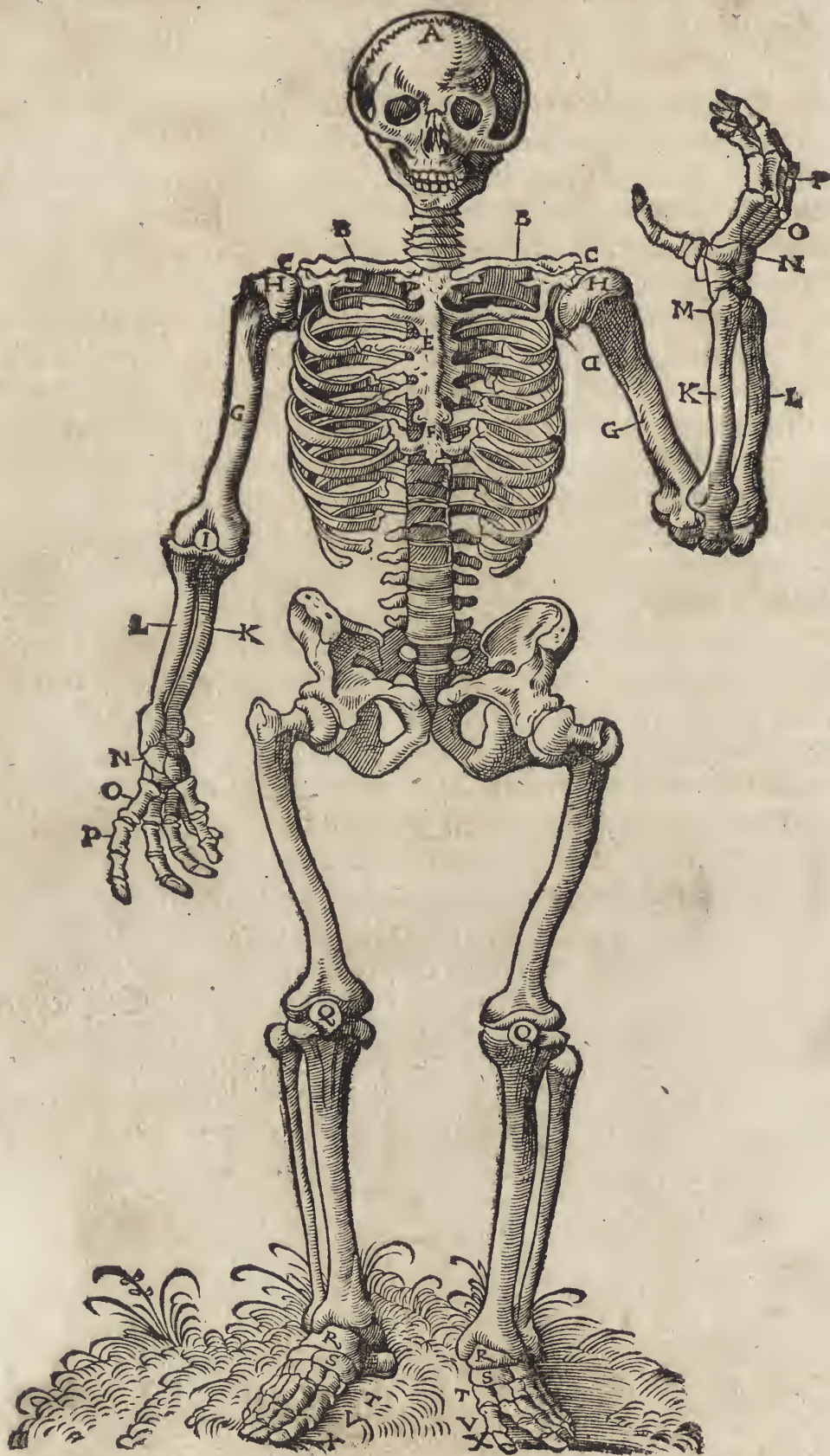
Galenus der trefflichst vnd berümpftst artzt setzt / dz vor allen dingen zü warer erkantnis aller glider menschlichs cörper / erstlich die gebeyn /gleich als ein fundament vnd stütz / darauff der leib gebawen ist /fürnemlich wol erlernt werden sollen /dise geben dir ein anzeygung des leibs /gleich wie die gäbel vn̄ hülzin eingebew ein schein vnd gestalt geben aller gemach vnd des gantzen hauses.

Dise gebein werden erstlich erschaffen /vnd nemen iren vrsprung (wie auch droben gesagt ist) von dem vermischten samen / so das gröbst vnd dickst von der wärme erhartet vn̄ verdort wirt / gleich wie diemaursteyn auß zähem grobem dickem letten / durch das feür im kalckofen gebachen werden /Dise (wie yetzt gesagt) auffenthaltē den leib /gleich wieder stam̄ die äst des baums /oder das fundament das gebew 2c.

Wie solche beyn am ganzen leib geformet vnd ggestaltet seyen /zeygen dir die drey nachuolgenden Figuren klarlichen an / sampt gründlicher vnd eygentlicher erklärang. Die nechstuolgend zeyget dir an alle gebeyn des vordern theyls eins verawefnen cörper 2c.

C. ij eygent

Anatomi/Contrafactur und beschreibung



aller glider menschlichs cörper.

ix

Eygentliche erklärung nechst vorgonder

Figur vnnnd anzeygung aller gebeyn des
vordern teyls des leibs.

D As haupt / oberst vn̄ fürtrefflichst glid / darin̄ das hirn
verschlossen / ist mit dem büchstaben A. verzeychnet.
Sie merck / das ettliche löchlin seind / durch welche das
geäder geht / dieweil aber die selbigen in solcher eynge-
truckter Contrafactur nicht leichtlich gesehen werden
mögen / willich dir die selbigen fürnämlich anzeigen.

Erstlich / inn beyden beynden der schläff / seind beide gäng des ge-
hördts / nämlich beiden wangen ist ein gang oder löchlin / durch wel-
chen die innwendig troffel ader sich zu dem hirn erstrecket. Im ange-
sicht vmb die augen herumb seind vier löchlin / das erst zu der stirnē /
das and̄ zu den naslöchern / das drit zu dem obern wang / das vierdt
zu den meiß fleischlin der schläff / aber solchs wirstu vil eigentlicher
sehen vnd vernemmen / in der andern vnd letzten grösten folgenden
figuren / des innerlichen vnnnd eüßerlichen vndersten teils des haupt
hafens.

Weitter erscheynen auch in diser gegengesetzter figur die zän / de-
ren seind gewonlich auff das meh̄st / bey xxxij. viij. vorder zän. vier
hundtszän / stock vnd backen zän xx. Dise erfüllen jr löchlin in beyde
kinnbacken / mit vngleichen wurzlen oder zincken.

A. die gabel bein oberhalb der brust an der kälē / vergleichen sich be-
de einem horn / oder dem gebognen Latinischen ω .

C. ist die höchst achsel / das end des schulterblats.

D. Ist die höle / darin̄ das ober gewerb des arms geht / das aug des
schulter blats.

E. ist das vorder beyn der brust / von sibem stucken oder beinlin zusa-
men gesetzt / die einander vest vnd steiff vereynigt seind / gleich als
obs ein einigs beyn wer / zu beyde seit gebogen wie ein halber mon.

F. ist das vnder teil obgemeldts beyns oder spizlin / das hertzgrüb-
lingenant.

G. das ober rhor am arm / das groß arm rhor.

H. ist die höle am obern kopff des arm rhors / welche höle solchen
kopff in zwen runde knollen theilet.

C iij J

Anatomi/ Contrafactur vnd beschreibung

J. zeygt an die runde schein des elnbogens.

K. ist das grösser rhō des vordern arms / von der handt zu dem elnbogen.

L. ist die kleyner rhō des vordern arms.

M. ist das letst theil des elnbogens / vnd anfang der handt / ist zūsamengesetzt von .vij. beynen / vngleicher zal inn zwo ordnung gestelt / oberhalb von dreyen / vnderhalb mit vieren / die machen innerhalb ein hōle / vnd ausserthalb ein runde gebogne fleche.

N. ist der theyl der handt / von erst gemeltem gebeyn bis an die finger / alleyn von vier beynen / nach der meynung Galeni / nitt wie etlich wōllen / von fünff zūsamengesetzt vnd geordnet.

P. sein die finger / ein yeglicher hat drey beinlin / derē geht ye die auffgebogne fleche / in die eingebogne hōle des andern.

Q. zeygt an die knyescheyb / ein runde beynlin / gleich dem öbern deckel von einer Schiltkrot.

R. das beyn nechst vnder dem knoden.

S. das nechst beyn nach disem / der anfang des reihē vff dem füß.

T. die hindersten beyn der zehen / so mit voneinander geteilt oder gespalten seind / vier an der zal / nechst am reihen des füß.

V. seind die nechsten fünff langen bein nach disen am füß / die solen des füß / fünff an der zal.

X. seind die zehen / welche alle / drey gleychlin habē / on die grof zeh / welche nur zwei beynlin hat.

Weitter seind auch kleine beinlin / Sefamina genant / die ettwan die gleych auffüllen / wie eins im gleych des daumens gesundē wirt.

Volgt die abtheilung aller beyn nach der seitten.

aller glider menschliche corpore

18



Anatomi/ Contrafactur vnd beschreibung
 Bezeichnung der beyn / so nach der seyt-
 ten oder beaits in einem verweßnen cörper gese-
 hen werden / mit gründtlicher erklärang.

T Adiser nechst vorgonden figuren / wöllen wir dir alle ge-
 beyn des hirnschedels oder haupt hafens anzeygen.
 A. seind zwey beyn des vordern teils / vñ der scheyttel des
 haupts / wand bein / oß die wänd des hirnschedels genät.

B. seind beyde bein der schläff oberhalb beiden ohren.

C. ist das beyn der stirnen / welchs etwan von der scheyttel mit einer
 nat bis auff die nasen gespalten / gesehen wirt / als ob es zwifach
 wer. Etlich haltē solche köpff (wa sys in gernern oß beyn heiß lin
 sehen / da man das gebein der verstorbnē samlet) für weiber sche-
 del / vermeynen aller weib köpff haben solche gspaltne stirnen /
 ist aber falsch.

D. ist ein starck beyn des hindn teyls des haupts / hat ein groß rund
 loch / durch welches das marck des ruckgradts vom hirn sich hin-
 ab durch den gangen ruckgrad erstreckt.

E. seind die zwen harten knorren nebens zū beyder seit des haupts.

F. ist das ober teyl des rachens / ein wunderbarlichs bein / das wür-
 stu hernach in einer sundern figuren gar eigentlich conterseit fin-
 den / mit seiner erklärang.

G. seind zwey beyn des vñdsten wangen am vordern teil / gar hart
 zūsamengetrungen.

H. die gablen am vndersten kifel.

I. die runden knorren vñnd gewerb des vnderen kifels oder kün-
 backens.

K. zwen knorren des elnbogens / in mitte durch ein höle voneinan-
 der getheylt.

Der rippen werden beyde in weib vñnd mann xxiiij. gezölet / auff
 yeder seitten xij. deren werden vij. zū beyder seyt dem vordren beyn
 der buß angehafftet / vñnd werden volkumne rippen genant / die üb-
 rigen fünff seind alleyn an die knorren des ruckgrads gehefftet / derē
 die

aller glider menschlichen cörper.

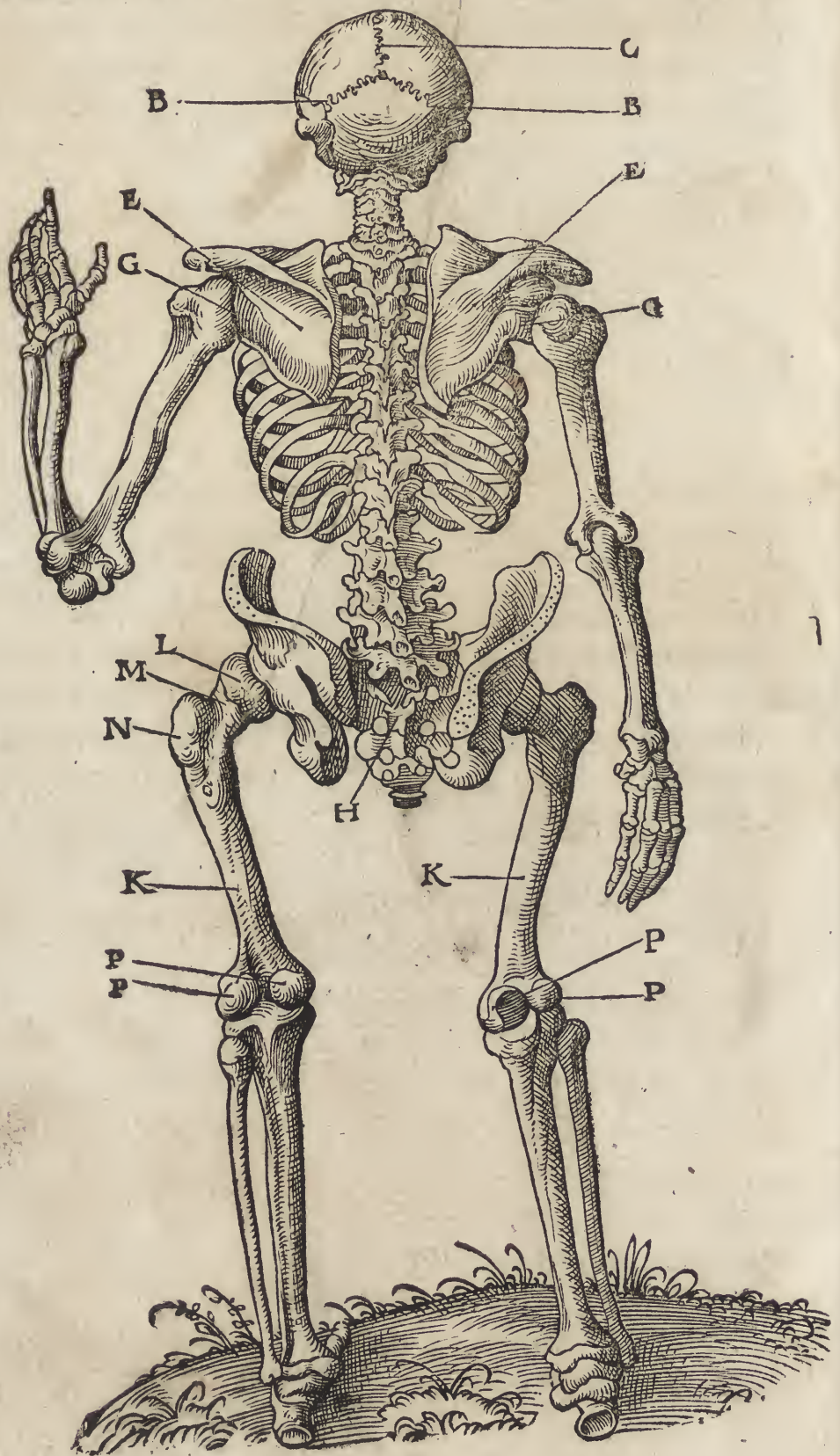
xi

- die ersten drey mitt irem vorder theil / durch etliche knirsperlin an die grossen rippen gehefftet werden / die andern zwey glassen voneynander / vnd werden falsche vnvolkumme rippen genant / von disen werden alleyn die zwölff / den zwölffen knorren des ruckgradts / durch ein eyrige verglenckung angehefftet.
- L.** seind zwei starcke beyn / hinden mit dem grossen beyn des arßbürgels vereinigt / oberhalb zu beyder seit die hufft / vornē das schloß beyn genant.
- O.** ist die vereynigung / da beyde schloßbeyn zusamen gond.
- Q.** die schinbeyn oder grösser rören des vndersten schenckels. Dises beyn ist vornen vast bloß mit wenig fleisch / alleyn mitt haut versorgt. Mitt disem beyn vereinigt sich das bein der diech / wie du klarlich sihest die höle / in welche sich die knorren des obern starcke beyns der diech begeben vnd vereynigen.
- R.** ist das kleiner rhor der wadē Dises beyn ist nitt als lang als das vorig / auch nitt als gros / mag das knye nitt erreychen / wirt aber oben vnd vnden dem grössern vnd obern rhor des schinbeyns vergleicht. Dis ober vnd vnder teyl nennet man den schenckel.
- S. T.** seind die knoden oder knorren des vndersten theyls des grössern rörs / der schinbein / da sich der schēckel mit dem füß vnd dem bein der versen zusamen gelidet.
- V.** ist das aller gröst bein des füß / die versen.

folgt ein andere figur / die gebeyn rücklingen anzusehen.

Zungen

Anatomie und beschreibung aller glieder.



Augenscheinliche anzeigung vnd beschreibung aller gebeyn des menschen / rüclingen oder hinderwärts anzusehen.

S Adiser nechstvorgonden figurē sibeistu augenscheinlich wie die form des haupts oder hirnschedels / einer runden überlengten kuglē gleich geformiert ist / auch wie die nāt / durch welche die beyn zūsamē gehafft seind / sich am hindern teyl des haupt hafens zūsamē geben ꝛc.

A. Ist die nāt / welche sich durch die scheyttel / wie obgemelt / zū dem obern beyn der stirnen / auch etwan biß durch das nasen beyn erstreckt.

B. dise nāt erstreckt sich auff beyde seit des hindern teyls des haupts / vnd fasset in sich das hinder starck beyn gegen dem nacken zū.

C. ist die oberst nāt / die sich in die stirn zeihet / wie droben gesagt / das aber sollichs alleyn in weibs heüptern gschehe / vnd solche teylung der stirnen gesehen werde / ist / wie obgemelt / falsch.

Dise drey nāt verändern sich auch etwan / so das haupt nit natürlichē gestaltet ist / nach art des mangels / hoch oder nider gebogen.

D. seind die nāt der schläff beyn / mögen baß vereynigung oder zūsamēfügung genennet werden / dann nāt / seind auch den aderen notwendiglich / gleich wie auch alle andere nāt od vereynigung / dann sich andere beyn des haupts hafē / vornen vnd dahinden / auch zū beyder seit / zūsamē vereynigen / aber alle solche nāt vnd vereynigung der hirnschalen vnd des angichts / magstu mit ringger mühe erlernen / auß eynem ganz weissen verweßnen gerner kopff / da dir solche alle augenscheinlichen vor augen stond.

E. F. seind beyde schulter bletter vnd der nacken.

G. seind die hölin darinn das gleych geht des obern arms rhoris. Der ruckgrad hat xxiiij. knorren oder gleych / siben am hals / der rücken vnd die bust xij. die nieren v.

H. ist das letst vnd vnderst beyn des ruckgrads / der arßbürtzel genant. Galenus setz es etwan von drey / etwan von vier beynen zūsamē gesetzt zū sein.

I. ist das vnderst teil dises beyns / der recht arßbürtzel.

Anatomi vnd beschreibung aller glider

K. seind die zwo grössern rhören der diech / die grossen beyn vnd seülen oder stützen des ganzen leibs.

L. Ist der knod des gewerbs oder gleychs dises obernbeyns.

M. die gabel oder hals / nechst den knorren.

N. ist das auffer theyl vnd vnuolkommen knoden des hufftbeins

O. das recht rhoz / da der schenckel anfahet / vnd am dicksten ist.

P. die andern zwen knorren des obersten rhoz / mit welchem es sich in die hölen des obersten teyls der schinbeyn vergleychet zc.

Etliche zölen die gebeyn der menschen / CC. xlvij. wie volgender reymen anzeygt.

Auf xlvj. zweyhundert beyn

Ist gemacht des menschen leib gemeyn. zc.

Aller Musculen oder Lacerten / das seind maufffleyisch des gantzen menschliche Cörper / kurze vnd eygentliche beschreibung.



Leicher weiß wie

der menschlich cörper von gebeyn gefundiert oder beuestigt ist / also wirt er auch durch die Musculen vnd Lacerten / das seind die maufffleyisch / bewegt vnd getriben. Dis maufffleyisch seind züsamen gesetzt von weissem geä

der oder nernen / fleisch / haut / vnd mit einem dünnen fellin oder netzlin vmbgeben / mitt dem weissen geäder züoberst dem gebeyn angehafftet / in der mitte dicker vnd fleyschiger / zü beyden enden sich in ein weis geäder enden / mit ranen köpflin / einer maus oder Lederen gleich / daruon sy den namen entpfangen / dann zügleich wie gmelte thierlin

thierlin in der mitte ettwas dicker / vnd zū beyden enden / hinten vñ
 fornen schmal / also seind auch die Musculi oder meißfleischlingstal
 tet vñnd geformiert / dann durch dise gemeldte maußfleisch werden
 alle glider mit willen bewegt / zū ihrem gebürlichen ampt vnd werck
 gestreckt / gezogen / gebogen / vmbgewendt / vñnd dergleichen beweg
 nis / so wir mit willen thünd.

Dise maußfleych werden nitt on grossen schaden vñnd gefärlig
 keyt gelezet / dann der kramppf vñnd gegicht volgen. Von grosser
 arbeyt entpfinden sy schmerzen / darauf dan die müdigkeit entsprin
 get. Solcher maußfleisch seind mancherley art / vilerley gestalt /
 auch vil feltiger würckung / dann etlich halten an sich / ettlich treiben
 von sich / oder schupffen hinweg / von der wärme vnd hitzigen dingē
 werden sy gesterckt / von kälte werden sy dum̄ / doll vnd geschwecht /
 des gleichen auch von fetten schmalzigen oder öligen dingē / werden
 sy gelezet / vñnd in der ansichhaltenden krafft gehindert. Was rauch /
 herb / vñnd ein zūsamenziehende krafft hat / das stercket vñnd erquicket
 sy. Ettliche seind an der form langlecht / ettlich dick / vñnd etlich vast
 breyt / etliche dermassen vermischet / das sy nitt wol voneinander ge
 theylet oder abgeschölet werden mögen / vñnd wirt ihr allein durch
 vilfältige art der bewegung wargenommen / wie sollichs gemeyn
 lich an der stirn / vñnd fürnemlich den leffzen gemerckt wirt.

Ettlich haben solcher Musculen oder maußfleisch von mancher
 ley gestalt vñnd form / in der bewegung des menschlichen cōpers / üb
 er die CCCC. gezölet / aber solche zal ist von den alten als vnge
 wiss / vnderlassen worden / welche allein die / so inn den fürnemmbsten
 glidern seind / ersücht haben / vñnd welche mit höchster gefärligkeyt
 verwundt wurden / dann etliche leichtlich on schaden geheylt wer
 den mögen / aber etliche / vñnd die fürnämbsstē / werden mit on tödtli
 che gefar gelezet vñnd verwundt.

Die Musculen oder meißfleisch des haupts / der stirnen / der aug
 browen vñnd auglider / der leffzen / der backen vñnd wangen / vñnd
 dergleichen / seind dermassen vermengt / wie droben gsagt / das sy vil
 mehr von der bewegung dises orts gezölet werden / dann durch au
 genscheinliche abtheylung / in dem obersten kifel zölet man zwo / inn
 den leffzen gleich vil / in den naßlöchern vñ vndersten kifel zwölff /
 vmb den hals herumb bey den xxij. in der kälē / an der gurgel vñnd
 zäpflin. xxxij. vom hals auff die schultern xxij. in der zungen wer
 den ix. gefunden / an der brust acht / welche die brust auffheben / vñnd

Anatomi / Contrafactur vnd beschreibung

acht die sy wider zůsamen ziehen im athmen. Zwischen yeder rippen werden vier gezólet / darumb das die fasen auff vier ort durcheinander gschrenckt seind. Auff beyden schultern werden über die acht vnnnd zweynzig gezólet / dann etliche von einem eynigen haupt oder anfang / sich in zwen außgáng erstrecken vnd theylen.

In den armen werden der grössern vier vnnnd zweynzig gezólet / in der obern maß vnd elnbogen / aber in der flachen handt vnnnd fingern nach art der vilfeltigen bewegung / werden nach mütmaßung / acht vnd zweynzig gezólet / deren ettliche dermassen vermischet vnd verschrencket seind / das sy nit wol abgeschólt werden mögen.

Der weißfleisch so den rucken biegen / ziehen vnnnd bucken auff alle ort / werden acht vnd achtzig gefunden / deren ettliche zů dem vordern bauch gehören / der gemacht vier / der blasen hals hat alleyn eyn einzigen Musculum / das mannlich glied vier / im afftern oder maßdarm gleich als vil. Diser weißfleisch so ettliche erlamen / so entgadt dem mensche die vnreynigkeyt des stůlgangs / on seinen willen vnd wissen. In den schenckeln werden die aller grösten Musculen oder weißfleisch gefunden / auff sechs vnnnd zweynzig / zwo seind die fürnámbssten / deren die ein den schenckel streckt / die ander zůsamen zůheth / von dem gelenck oder gleych der hufft / mitt einer weissen adern oder neruen / der grössern zehen angeheßtet zů dem gang.

Die Musculi so den schenckel streckē / werden für die fürnámbsste geacht / vnnnd am meisten im lauffen / gon vnnnd ston bemüdet / eben bey solcher hufft wirt mer eine gesehen / oberhalb mit iij. heüptern / vnderhalb mit zwifachem außgang / etliche seind den lenden / etliche den hufften angeheßtet / in yedem diech werden jr vierzig gezólet. In dem knyebüg vnd dem schinbeyn herumb / er findet man bey acht vnd zweynzig / Umb den büg herüb des füß / durch den füß hinauf / xxij. deren einer sich erstreckt in zwen runde neruen oder schnierlin / vmb die zehen herumb seind zwey / deren ein yede auch zwey weisser flachs schnierlin oder neruen von sich außspreytet. Vnder den solen seind ihr fünff / deren ettlich vndereynander dermassen verschrenckt seind / das sy in keinen weg wol abgeschólet / oder voneynäder geteylet werden mögen / deßgleichen auch so einer verletz wirt / entpfahē sy allsamen schaden.

Aber inn kurzer Summa zů beschliessen / werden aller Musculen
oder

aller glieder menschliche corpers.

xiij

oder Lacerten / das seind erst gemelte weiß fleisch / bey fünff hundert
sechs vnd zweyntzig gezölet. Darumb hab ich die fürnämbs ten auff
das aller fleissigst / als ich es durch das malwerck diser zeyt
hab mögen zürwegen bringen / auff tafeln / vnd wie
volgt / für augen stellen lassen / zü besse-
rem verstand. .xc.

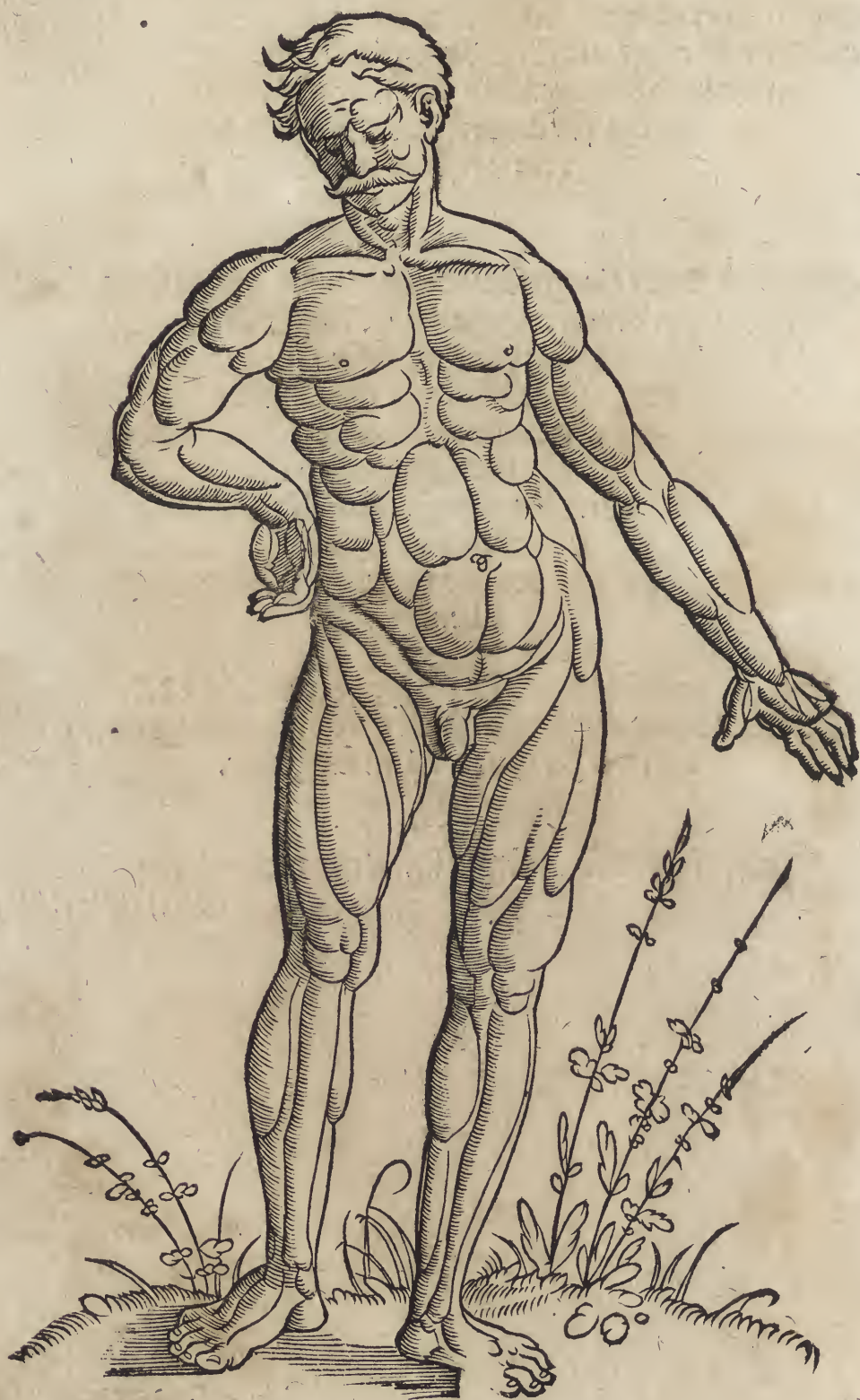
Die erst figur eins geschundnen corpers / an volgendem
blat / zeygt dir an die gestalt der Musculen oder La-
certen / das seind weiß fleisch / dardurch
der gantz leib bewegt wirt / vnd
mit willen zü dem ge-
bürlichen
werck vnd ampt aller glieder
des vordern theyls
des leib getri-
ben.

Die ander nechstuolgend figur zeygt dir an solche Musculen
Lacerten oder weiß fleisch / so züruck oder rücklingen vnd
beyseits gesehen werden mögen. .xc.

Die erst figur der musculen lacerten oder weiß fleisch.

D ij Clarliche

Anatomi/ Contrafactur und beschreibung





Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung
Clarliche anzeygung/

eygentliche beschreibung / vnd or-
denliche teylung aller innerlichen fürnamb-
sten glider weibs vnd mañs/inner-
halb im leib verschlossen/mit
artlichen Figuren
Contrafey
tet.



Les gebeyn / zü

gleich als die stercke vnd be-
festigug menschlichs cõpers / sampt
den Musculen vnnnd Lacerten / als
die fürnambsten stuck / menschlichen
Cõper züerhalten / haben wir gnüg-
samlich / doch auff das kürzest / biß

hieher angezeygt vnnnd beschriben. Erfordert nun weiter die ord-
nung / auch die inneren glider / so innerlichen in dem leib vnsichtbar
vnnnd verborgen / an den tag zübringen / eröffnen vnd zübeschreiben /
darinn die wunderbarlich vilfältige änderung der natur / eygentli-
chen gesehen wirt / von wegen vilerley vnzällicher nutzbarkeytten /
hoch von nötten.

Derhalben ich den günstigen Leser hie ermanet haben will / das
er solche verborgne geheymnis der natur / mitt reuerenz vnnnd ehra-
entbiettung anschawe / nicht alleyn die Materi an ihr selbst / sunder
vil mehr das werck / Vnd darnach betrachte den wunderbarlichen
willen vnnnd fleiß des höchsten werckmeysters / des schöpffers vnd
erhalters aller ding / welcher sollichs wunderbarlichs werck erschaf-
fen / vnnnd gemacht hat /

Dann fürwar dises vnergründtlich werck ein anzeygung gibt /
das

Das der mensch nicht / wie die Heyden geglaubt vnnnd gehalten / also schlechtlich von der erden erwachsen sey / sunder von Göttlichem vnendlichem wesen vnnnd verstandt / nitt on wunderbarlichen vn-ergründtlichen radt vnnnd fürsichtigkeyt Göttlicher weißheytt / zü gewissem zil vnd end erschaffen sey / von welchem im auch eingegossen verstand vnnnd vernunft / ein gewis mercklichs zeychen Göttlichs wesens.

Weitter soll auch ein yeder fürnämlichen betrachten / wie anmütig / lustig vnnnd lieblich sey / auch wie nutzlich vnnnd notwendig / nitt alleyn den menschlichen Cörper in gesundtheytt / sunder auch in gütten sitten / zü regieren vnd vnderweisen / so wir beschawen / in was weiß vnnnd art / durch welche Instrument oder werckzeüg wir erhalten / ernöret vnd gefüret werden / vrsach der geburt / anfang vnd vrsprung aller bewegung des gemüts / Welcher solche anmütige liebliche betrachtung nitt höchlich verwundert / der ist freilich auß der rechten art der menschen / gänglich außgetreten vnd abgewichen. Dann in der wunderbarlichen ordnung vnd auftheilung der glider / hat der Allmechtig ewig Gott / schöpffer der himmel vnnnd erdtrichs / nitt alleyn wollen anzeygen die werck / so er sunderlichen von dem menschen erfordert / sunder auch ein bildtnis vnnnd beispil angezeygt / einer ganzen Pollicey vnnnd gemeiner versamlung einer statt.. Dann zügleich / wie er den leib in drey fürnemliche theyl geordnet vnd vnderseyden hat / also / das der vnderst bauch der nahrung / fürung vnd vnderhaltung des ganzen leibs dienette / der ander vnnnd mittel theil / darinn das hertz gefasset / zü bewegung des gemüts / vnnnd beschirmung / aber den dritten vnd oberen theyl / darinn das hirn verfasst / zü erkündigung vnnnd erforschung hoher fürtrefflicher ding.

Also soll auch in einer wolgeordneten gemeynd vnnnd statt / erstlich von guttem Regiment fürnemlich fleiß angewendet werden / dz die Burger vnd eynwoner nahrung speiß vnnnd trancks / zü täglicher notturst haben mögen. Zum andern / das sy fridlich leben / vnnnd von allem übertrang vnnnd vnbillichett beschirmt werden. Vnnnd zü dem dritten / das sy zur weißheit / erkandtnis Gottes / vnd anderer ehlicher nützer handlung vnderweisen vnd gehalten werden.

Also zeygt vns an vnser eigen bildtnis / was wir fürnemlich erwölen vnnnd thun sollen / warzū wir erschaffen / vnnnd gibt vns / wie ges

D iij sagt

Anacomi/Contrafactur vnd beschreibung

sagt/ein beyspil vnnnd bildtnis/ eins rechtgeschaffnen Regiments/
oder wolgeordneter statt vnd gemeynd.

Darumb wir also fürtfaren wollen/alle solche erzölte würckung
samt ihren zugehörigen Instrumenten oder werckzeug züerzölen.
Hab hie nicht alleyn solche ordenliche vnder scheydung dreyer theyl
des ganzen leibs anzeigen wollen/dar mitt alleyn die ort vnnnd
statt eins yeden innerlichen glids/ verstanden vnnnd ge-
merckt würde/sunderlich das wir auch darbey für-
nemlich betrachten solten / zü was würckung
vnnnd gebrauch ein yedes fürnämlich er-
schaffen wer / vnd was würckung
die natur von vns erfordert/
die vnergründlichen
wunderwerck

Gottes

des

Almech

tigen/vnd schöpf

fers aller ding/in den irr-

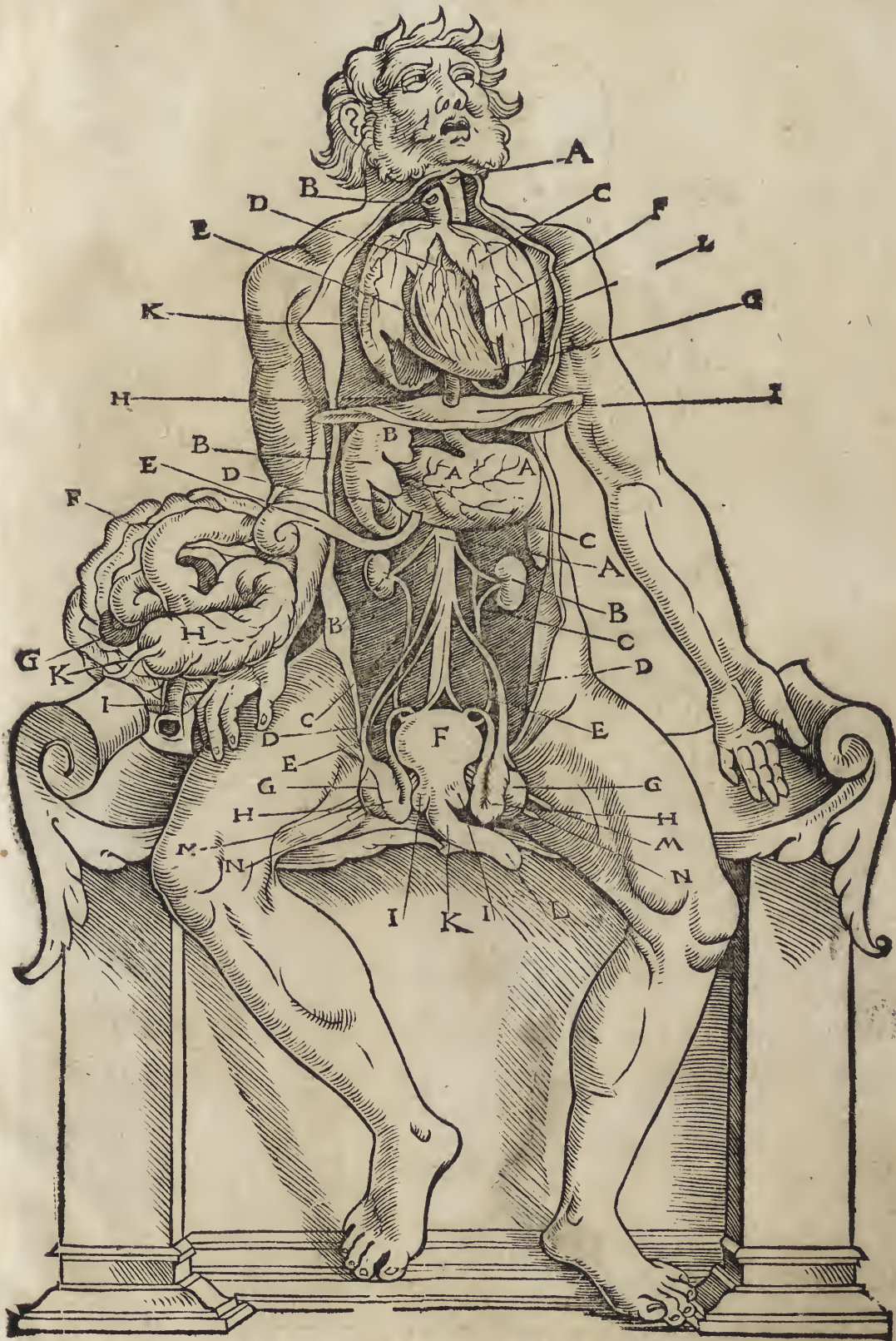
dischen Cörpern zü betrachten .xc.

Die erst nechstuolgend Figur zeygt dir augenscheinlichen an/die
innerlichen glider des mañs.

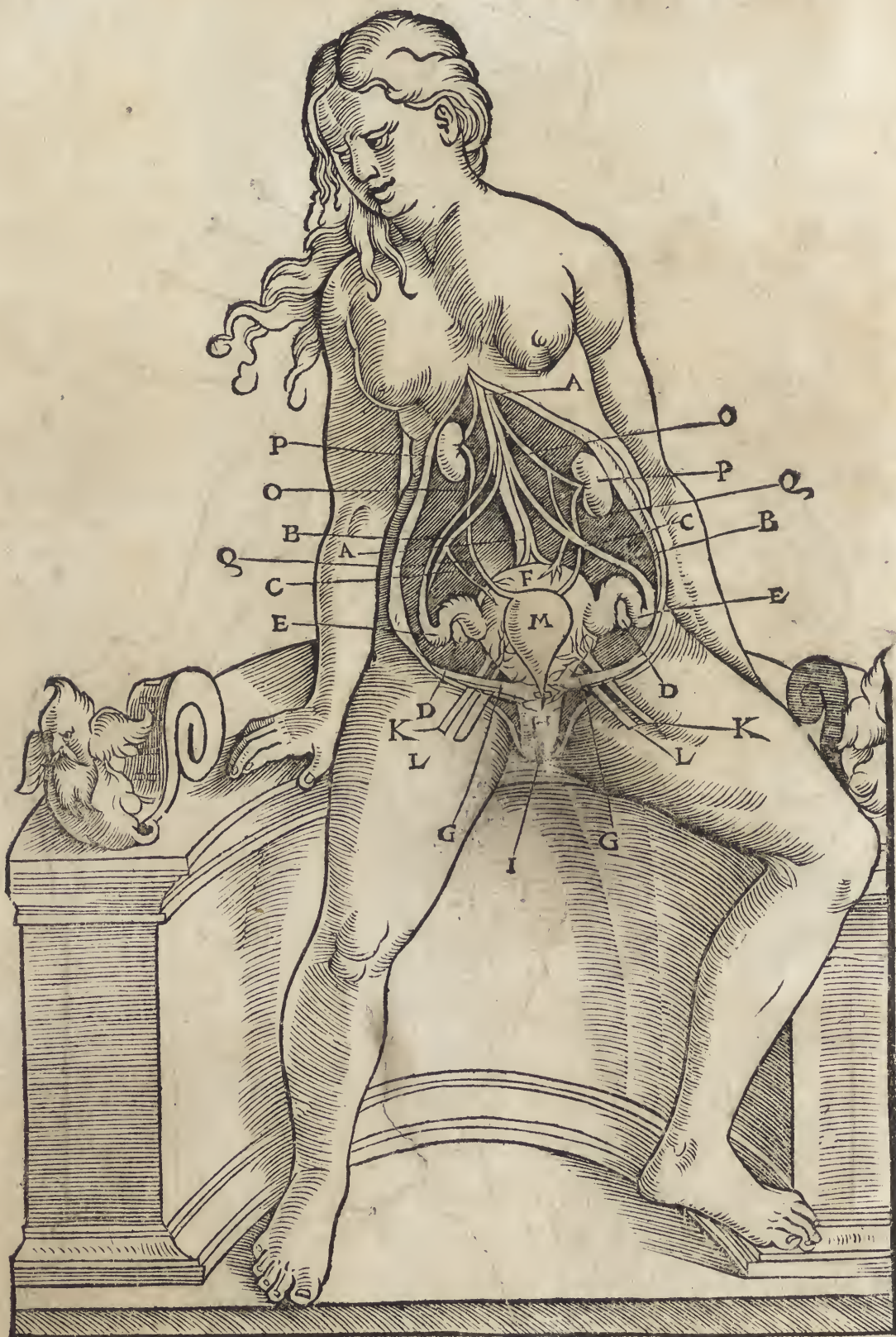
Aber die darnach volgt/eins weibs. Welche/dieweil solche inner-
liche glider/beyde in weib vnnnd mann vast gleich seind / alleyn was
zü den geburt glidern des weibs gehört/hab ich solche inn der Figur
des weibs alleyn anzeygen wollen.

Was ein yeder büchstaben mitt seim strichlin bedeütte / würd ich
dir hernach erklären vnd anzeygen/wa du bessern verstand vnd ver-
derrichtung entpfahen wirst/auf volgender red,xc.

ordenliche



Anatomi/ Contrafactur vnd beschreibung



Ordenliche Beschreibung

des magens/seiner wunderbarlichen
zusamensetzung/natur/krefft/würckung
vnd nutzbarkeyt.



Seicher weiß wie
auch der fürnämst/trefflich
vnd hochgelobt Griechisch artzt Gale
nus/also wollen wir auch inn beschrei
büg der innerlichen glider ein anfang
nehmen von dem magen/dieweil sein

nutzbarkeit fürnemlich bekant/vnd erstlich sein gestalt/ort vnd statt/
nachmals von der Substanz oder materi/vnnd zülest von seiner
vilfeltigen nutzbarkeyt züreden.

Der magen/welcher erstlich die verschluckte speiß entpfahet/vñ
erstlich ändert/liget gerad vnder dem zwerchfel gegen der gerechten
seytten/ist an der form oder gestalt rund/überlengt doch zünderst
in der tieffe am weitesten/dan ye länger ye enger/sich gegen der lin
cken seitten erhebend/beim xij. knorē oß gleych des ruckgrads her
umb/ist dem ruckgrad oder obgmeltem zwerchfel/welches den vn
dersten bauch von dem obersten theyl der brust überzwerch herüber
abtheilet vnnd vnderseydet/wie hernachmals weitleüffiger ge
sagt vnd angezeigt wirt angehafft.

An erstgmeltem ort erstreckt vnnd pflanzet sich eyn/in dem ma
gen/ein rhor/welches sich einem vmbgestürzten vordern theil einer
messin trumeten oder hülzschalmeien vergleicht/sollich rhor er
streckt sich über sich bis in gaumen/doch nicht stracks/sunder etwas
gebogen/dannes muß der grossen leber adern weichen. Dises ror
wirt der schlund/oder speiß rohrgenant/derhalben/das die speiß
durch in magen gebracht vñ verschluckt wirt/vom mund durch den
half in magen.

Anatomi / Contrafactur vnd beschreibung

Der magen hat zwen außgãng oder mundtlöcher / als das ober / welches wir gemeynlich den magenmundt nennen / da sich erst gemeldt speisrhor zu dem magen begibt vnnnd vereynigt / namlich vnder dem zwerchfel / wie wir dann auß täglicher erfahrung erlernen / also das wir solche artzney gerad vnder das spitzig knürspelin des bustbeins in das hertzgrüblin aufflegen vnd brauchen / damit wir den magenmundt stercken vnd krefftigen wollen.

Das ander teyl / oder mundtloch des magens / ist das loch / durch die geändert speis / vnnnd auch die überflüssigkeyt / außgelärt / wie hernachmals weiter gesagt wirt / dann der mag hat kein andern außgang / sich von der vnreynigkeyt zu entledigen vnd reynigen. Die beyde löcher oder außgãng seind ordenlich gesetzt worden / zu beyden seittē des magens / damit die speis nit zu schnell hindurch / trincke / so bald auch die speis eingenommen wirt / werden sy beyd verschlossen / damit die wärme dester bas im magen bleib.

Darmit sich aber einer nit verwundere / wie es zügãng / dz das ander mundtloch auch verschlossen werde / dieweil es ein sollich lang rhor vom magen über sich steigen hat / dem magen ganz vereynigt / darüb soltu wissen / dz zu underst sollich schlundts oder speisrhor / breytte falten seind / durch welche sollich mundtloch auch zusamen gezogen / gestopfft wirt vnd verschlossen.

Es wirt auch offtgemelt speisrhor von dem zwerchfel an diesem ort zusamen getruckt / wie dann sollich auch vnder der nutzbarkeyt des zwerchfels geölet wirt / namlich den obern magenmundt zubeschliessen. Hier auß magstu auch leichtlich mercken vnd abnehmen / wa diser magenmundt offen stadt / das es ein böse döwüg gibt / dan nit alleyn die dämpff auffriecken vnd über sich steigen / auch die natürlich hitz gemindert wirt / sunder gibt auch sollich ein anzeygung schwache vnd blödigkeyt der kreffst / vnnnd nachlassung der obgemelten breytten falten.

Es neygt sich aber der magen mehr gegen der lincken seitten von der rechten / der vrsach halben / namlich das der leber auch statt gegeben werde / welche auß dem magen ligt / vnd gleich mit iren sachen als mit vñlliger handt vnnnd den fingern / begreiffst / fasset vnnnd erwärmet.

In der lincken seitten ligt das milz / damit es an der selbigen seitten dem magen wärme geb / vnd die Melancholisch feuchte in magē giesse / von welcher die begirliche kreffst / vnd der lust oder Apetit zu
der

der speiß im obern magenmundt / angereyzt werde. Weiter vort welchen orten vnd theylen er mehr beholffen / vnnnd in seiner würckung gesterckt / wirt nachmals gesagt / aber hie ermanet mich die gelegenheit des magens / das ich sagen oder anzeigen muß / auß was vrsach es nützlicher / besser vnnnd gesunder ist / nach eingennommener speiß sich auff die recht seit zulegen / namlich der vrsach halben / das der magen bas am vndersten teyl oder am boden erwermpt werde / vnd auch / dieweil der magenmundt über sich gehalten / die speiß nit außgegossen werde.

Der magen ist eins teyls fleyschiger / vnd eins teils weißsäderiger substanz / dann er von zweyen sellen zúsamengsetzt ist / deren der innerst vnd erst dicker ist / mehr von weißem geäder / gröber / viler fachen / rauch vnd zinlecht / hat innerhalb lange fachen / mit welche er gleich als mitt den fingern / die speiß an sich zeucht / im eüffersten fel hat er überzwerche fachen / welche dienen der behaltenden krafft.

Das eüfferst fel oder bekleydung des magens / ist fleyschiger / hat breytte fachen / nütz vnd dienstlich außzütreiben.

Die Complexion od natur des magens ist kalt vnd trucken / namlich dem weißen geäder bequeme natur / von welchem er fürnemlich zúsamengsetzt wirt / erstlich von der entpfindlicheyten wegen / also das ihm von bequemen stücken geholffen / aber die schädlichen vnd im zúwider / meyde vnd scheühe / nachmals das auch die begirlichkeit vnd würckung krefftiger sey. Weiter auch / das er harter sei / damit er nit vö der scharpffe od rauhigkeit der speiß verlegt werd.

Der magen hat aber auch ein innerliche angeborne werme / dann die eüfferst haut etwas hiziger ist / vnd wirt auch der magen vö den nechsten neben gliedern / als namlich von der leber / vom miltz / hertze vnnnd zwerchfel / welches on vnderlaf getriben wirt / erhizigt / desgleiche auch vom geüdel oder schmer fel / weiter auch vom athem / welches seer vil in magen entpfangen vnd getriben wirt / derhalbē / das er den nechsten gliedern herumb angehaftet ist / durch blüt vnd pulß adern.

Die nutzbarkeit des magens ist nit vn bekant / dann er dienet der ernörenden vnnnd fürenden krafft / derhalbē er auch ein natürliche krafft hat / die speiß zúbegeten / dann im magen der hunger erweckt wirt / dan die außgetrückneten glieder narung erfordern / vnd solche vnderstond auß den adern vñ leber an sich zúziehen / aber die adern auß der lebern / vnnnd die leber auß dem magen / der magen auß dem

℞ schlund

Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung

schlundt oder magen mund/dann also wirt der schlund zûsamen getrun- gen vnd verrunzlet/der speiß begirig. Zû solcher begird reyt die Melancholische feuchte / vom miltz in den magenmundt aufgegossen/dermassen erhebt sich der hunger. Wiewol auch noch andere anzeigung mer seind / auf welchen gemerckt wirt/das der hunger natürlicher weis im magē sey / vnd ein sunderliche eigenschafft hab/ die speiß zûbegeeren vnd ansich zûziehen / welchen nun das speiß rhor oder schlundt vast weit ist / die selbigen seind auch vil fressiger / desgleichen auch die / welchen solches kal ror von harter dicker haut ist. Also seind nun viererley würckung vnd kressst des magens / als namlich die speiß ansich zûziehen / zûbehalten / ändern / vnd so die narung überschickt ist / das überflüssig aufzûtreibē / vnd seind aber / wie auch droben gesagt / etliche sach verordnet / an sich zûziehen vnd zûbehalten. Aber die würckung die änderung ist die fürnambst / namlich durch welche die speiß geändert vñ verwandelt wirt in einen safft / welcher als lang gedōwet wirt / bis er zeitig ist der lebern überschicket zûwerden / aber solche dōwung geschicht erstlich durch sunderliche eygne krafft des magens / welches darauf gemütmasset wirt / dz der ganz magen also kressstiglich alle speiß zûmal an sich zeucht / erhaltet vnd wärmet / gleich wie von der barmütter die frucht an sich gezogen / gefüret / erwärmpt vnd erhalten wirt. Dann wirt ihm in solcher dōwung geholffen / vō der hitz / durch den lustt oder athem / flegmatisher feuchte / vnd gallen. So bald dann der safft gedōwet ist / wirt das vnderst mundtloch des magens eröffnet / vnd der safft in den ersten darm / der zwölff zwerch finger lang ist / gefürt / nachmals in den schlauch / in welchem ettliche äderlin seind / die solchen safft an sich ziehen / vnd zû der leber bringen / aber die überflüssigkeyt wirt inn den sack oder blinden darm (also genant / das er nun einen aufgang hat) getribē / von disem in die andern darm / bis zûletzt zû dem aufgang durch den masdarm vnd afftern.

Nun haben wir in kurzem von dem magen geredt / sein ampt vñ würckung erklärt / aber vor vñnd ehe wir zû der lebern kummen / in welcher nachmals die ander dōwung geschicht / wöllen wir erstlich die deckung des magens beschreiben / von grosser fürsichtigkeit Gottes vñ der natur erschaffen / den bauch vnd eingeweyd zûbeschirmen.

aller glieder menschlichs cōpers.

xx

Von dem Geüdel/netzlin / oder schmer
fellin des vndersten bauchs.

Der geüdel/das netzlin oder schmer fel/ist ein fellin von
weissem geäder / von vilen blüt vnnnd hertz äderlin ge-
macht/allenthalben mit feyftigkeit erfüllet/hat seinen
vrsprung vnd anfang von dem zwerchfel/welches den
vndersten bauch von dem obern theyl der brust in der mitte vnder-
scheidet.

Dises fellin bedeckt den magen vñ gedärm/erstreckt sich bis auff
die schloßbeyn. Sein nutzbarkeyt ist/das die natürlich hitz darmit
in dem magen behalten werde/vnd gesterckt/auch das es behülfflich
sey mit seiner eygnen wärme/derhalben es allenthalben mit feyftig-
keit erfüllet ist/das es dest krefftiger werme / vnnnd sollichs bezeuget
Galenus/mitt einem fecht oder schirm meister/welchem solchs fel/
ettlichszüfals halben/aufgeschnitten worden /diser/wiewol er leb-
te/mocht er doch wenig döwen/vnd müßt vil eüsserlicher wermüg
brauchen.

Von einem andern fellin/welches allenthal-
ben alle glieder des vndersten bauchs vmbgibt.

Dies ist ein ander fellin / von Gott vnnnd der natur er-
schaffen/welches vmbgibt/in sich fasset vnd schleüßt/
alle glieder des vndersten bauchs / den magen / das vor-
rig fellin/das gedärm/die leber/das miltz/die nieren.
Dises wirt/wie gesagt / allengliedern vmbspannen / hat auch seinen
anfang vnd vrsprung vom zwerchfel/vnd erstreckt sich bis zü dem
schloßbeyn/an den knorren oder gleychen des ruckgradts angehaff-
tet. Dises ist an etlichen enden dünner / an etlichen dicker.

Sein nutzbarkeyt ist/das es beschirme oder erwärme / auch dzes
anhencke vnnnd anheffte die glieder des vndersten bauchs an den ruck
grad/am vordern teil erhaltet es auff die vordern meiß-
fleisch des bauchs/die zü der bewegung erschaffen
seind/auff disen ligt die feyftigkeit/
hernach die haut.

¶ ij Von

Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung Von mancherley art/gestalt vnd wür- ckung der därm.

Die nach dem magen volgen die därm/welche/wie-
wol sy aneinander hangen/vnnd ein ding ist/werden
sy doch vilfeltig vnderfcheyden/von wegen jr gestalt
vnd würckung/die obersten seind ran vnd dünn/dañ
im durchgang/auch in ihnen ein dörung geschicht oder volbracht
wirt/die andern hernach seind noch raner vnd dünner/darmit sy/
wie auch Galenus spricht/baß erhitzigt werden mögē/vnd ein leich-
ter durchgang gschehe. Die übrigen vndersten seind fleyschiger vnd
dicker/dann sy füren auß das kadet vnnd vnreynigkēyt.

Der erst darm nechst am vndersten mundtloch des magens/ist
rij.zwerch finger lang/daruon er im Latin den nammen hat.

Der ander nechstuolgend mag der schlauch geneñet werden/dañ
er alzeyt lār ist/vnnd was er entpfahet/bald durchlauffen laßt/wie
ein schlauch.

Der drit ist der lang dünn ran darm/wunderbarlich hin vnd wi-
der gebogen.

Der vierdt ist der sack oder der blind darm/dann er hat nur einen
aufgang.

Der fünfft ist der groß plastdarm.

Der sechst vn̄ der letst ist der maßdarm/oder der schlecht darm/
an welchem zūnderst der afftern gsetzt wirt/aber sollich seygentli-
cher zūuerston/willich dir von einem yeden darm in sunderheyt sa-
gen/seinen nammen/kreff vnd würckung erzölen.

Von dem ersten darm rij.zwerch finger lang

Dies ist der aller erst darm/wie droben gesagt/so seinen
anfang hat gleich zūnechst des magens/am vndersten
mundtloch des magens/erstreckt sich über sich gegē der
rechten seitten dem rucken zū/darmit er hefftiger ange-
hafftet werden mög/auch das er sūglich gsetzt sey gegen dem gang
der gallen zū der leber/dann daselbst da sich diser darm endet/vnnd
der schlauch anfahet/ist der gang des gallenbalgs/durch welche die
gall die speiß auftreibt/vnd den darm reynigt.

Von

Von dem schlauch.

Aler nechst dem vorigen darm / xij. finger lang / volgt der schlauch / der hat ettliche krümme vnder der leber / nachmals erstreckt er sich ettwas schlechter od̄ gerader zu der leber. Der namen dieses darms zeygt an sein kreffft vñnd würckung / dann er allzeyt lár ist / wie ein schlauch / dann es seind auch etliche gáng der gallen in diesem darm / welche die speiß on vnderlaß austreiben. Diser ist auch der leber am nechsten / welche auff das beldest den safft darauf an sich zeücht / vñnd zu solcher würckung vñ nutzbarkeyt / seind in diesem darm vil der ansichziehenden áderlin erschaffen / damit sy den safft bald auffsaugē. Von diesem darm wirt auch ettwas gallen den anderen dármen überschickt / die vnreynigkeyt darauf zutreiben.

Vom langen dünnen ranen darm.

Dieser ran / lang vñnd dünn darm / hat ebengleiche würckung vñnd nutzbarkeyt / wie der erstgemeldt schlauch darm / namlich das die speiß iren gang dardurch hab / ist alleyn dis der vñnderscheyd / das der schlauchdarm gar bald aufgsogen wirt / aber der lang / dünn vñnd ran darm behelt den safft länger. Darumb er auch vil krümme hat / vñnd wunderbarlich hin vñnd wider gebogen ist / darmit er den safft dest bas dōwe / auch dest lenger narung oder sührung geb / damit man nit bald wider zúfüllen muß / vñnd on vnderlaß speiß nemen. Derhalben auch in diesem langen ranen dünnen darm / mer der saugenden áderlin gesehē werden / dan in andern gedárm. Diser darm / dieweil er der aller lengst ist / wirt er auch der vñnsach halben also vilfeltig hin vñnd wider gebogen / dann er windet sich wunderbarlich vñmb die lenden / dann von der leber bis zú dem sack oder blinden darm / vñnd sein bûg vñnd krümme seind verhafft mitt dem kranz des kreses.

Der trefflich Philosophus od̄ erkündiger der natur Plato spricht / dz diese vilfeltige krümme der vñnsach halben erschaffen seien / dz wir nit on vnderlaß speiß nemen müßten / vñnd also vnser leben mit fressen vñnd sauffen on alle kunst vñnd weißheit zúuerzören.

In diesem langen ranen darm erhebt sich ein vnleydlicher schmerz vñnd krümme / so er verstopfft wirt vñnd nichts durchgon mag / oder grobe záhe flegmatische schleym darinn verschlossen seind.

Anatomi / Contrafactur vnd beschreibung Von den grössern vnd gröbern därmern / vnd erstlich vom sack oder blinden darm.

Der sack oder blind darm ist nechst vnder der leber vñ dem rechten nieren gelegen / dem erstgemelten langen dünnen ranen darm nechst angehasstet. Sein ampt vnd würckung ist / dz er am nechsten die vnreynigkeit von solchem langē ranem darm entpfahet / in welchem doch noch etwas saffts ist / welcher von wenigen offtgemelten saugenden äderlin / auch in disen darm / an sich gezogen wirt / vñ dieweil diser darm ein statt vnd versamlung ist der überflüssigkeyt / ist er etwas weiter vnd grösser dann die andern därm / derhalben er auch gemeynlich ein sack genennet wirt. Wirt auch der blind darm genant / dann er hat alleyn ein eyningen eingang oder aufgang / durch welchen er die überflüssigkeyt von dem vorigen langen ranen darm entpfahet / welche / wa sy wol aufgesogen seind / von jm in den plast darm getrieben werden. In disem sack oder blinden darm sollen die würm wachsen / als etlich wöllen.

Vom grossen plastdarm.

Aler nechst nach erstgemeltem sack oder blindem darm / volgt der plastdarm / auffzweyer elē lang / hat auch mancherley büg oder krümme / darmit die überflüssig vnreynigkeit nit zū schnell durchlauff / sunder auch hi aufgesogen werd / durch die saugende äderlin / was noch von gistem safft überbliben ist. Diser darm fahet an / wie gesagt / nechst am sack / in der rechten seitten / erstreckt sich inn die lincke / erholt sich dann zū dem miltz / überzeucht also den magen vnd die leber / die selbigen zü erwärmen / auch das er entpfahet vnder dem dritten fach der leber / ein gāg auß dem gallen bälglin.

Dann dieweil diser darm fürnämlich erschaffen ist / die überflüssig vnreynigkeit außzütreiben / ist er fürnemlich der gallen von nöthen / durch welche solche aufstreibung gereyget vnd gefürdert wirt. Derhalben entpfahet auch die vnreynigkeit in disem darm die farb / wirt erst zū kadt / vñ vnder der gallen gegilbet. Dieweil auch in disem darm vilerley winckel seind / entpfahet das hart kadt solche gestalt

stalt der winckel. In diesem darm erhebt sich das grimmen vnd vn-
leidlicher schmerzen des darmgeichts / so er verstopfft / oder mitt
zahem flegmatischem schleyen erfult wirt.

Von dem letzten darm / der maß-
darm genant.

Der plastdarm wendt sich von der leber / gegen dem lin-
cken nieren / daselbst fahet an der maßdarm / welcher
der schlechtest oder letst darm ist / der erstreckt sich bis
zu dem afftern. Diser ist angeheftet an das vnderst
beyn des ruckgrads / oberhalb des arsbürgels vnd
dem knoren oder ruckgleychen der nieren.

Füret auß das kadt vnd überflüssige vnreynigkeyt / derhalben er
vast weit vnd lang ist.

Zünderst an erstgemeldtem maßdarm ist der affter / welcher vñ
ettlichen weißfleischlin / gleich als ein beüttel oder seckel / auff vnd
zü gethon wirt / darmit er bewaret sey / das vns nicht vnwissend /
oder wider vnsern willen / die windigen pläst / oder das kadt / in die
hosen entgang.

Also haben wir auff das fleissigst / doch in kurzem erzölet alle ge-
därm. Nun ist auch weiter von nöthen / das wir von jr züsamen-
zung / materi vnd substanz reden. Die heütlin der darm seind vast
der art des fleysches / doch meer von weißem geäder erschaffen / ha-
ben vil breytter fachen / welcher natur ist außzütreiben vnd von sich
züschieben / dieweil sy aber wenig bedörffen an sich züziehen / habē sy
der andern fachen vil weniger.

Von dem dünnen netzlin / welches
den krantz des kreses züsamenheffet.

Die seind noch weiter zweyerley stuck zubeschawen vnd
zü erklären / vnder dem gedärm / so nitt darm seind / sund
ein dünnes subtiles fellin oder netzlin durch das gedärm
geschrenckt / nitt alleyn die selbigen zühalten / tragen / vnder scheydē /
an den rucken zühefften / sunder fürnämlich die saugenden äderlin
E iij gleich

Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung

gleich als rhölin/züenthalten/das sy den safft auß dem gedärm hin vnd wider auffsaugen/an sich ziehen/vnd zü der leber überschicken/dann dises fellin von vilen reynen subtilen äderlin züsamen gesetzt ist/vnd ist dis die nutzbarkeyt des fellins/des krantz des kreses. Dann dieweil ein lediger platz vnd vnderseyd ist vö der leber biß zü dem gedärm/ist von nöten gewesen/ettliche rhölin/die solchen außgesignen safft dahin brechten/vnd dardurch zü der leber geleytet würde. Derhalben von dem gang oder porten der leber etliche adern entspringen/welche sich durch die därm eynpflanzen vnd erstrecken/den offtgemelten safft darauß züsaugen vnd an sich züziehen/vnd werden dise äderlin vnd das netzlin/welches sy enthalt/etwan von Galeno ein handt der leber genant/durch welche sy solchen safft zü jr zeücht.

Dises fellin/welches/wie gesagt/die saugenden äderlin enthalt/hat seinen vrsprung von dem andern fellin/von welchem wir droben gesagt/welches das schmerfellin vnd alle innerliche glider vmb gibt vnd bekleydet/vnd ist mitt fleyschigen drüßlin allenthalben erfüllt/welches die Griechischen ärzt für ein sunder stuck achten/als hernach gsagt wirt. Dises heütlin vnd fleyschige drüßlin enthalten die saugenden äderlin/sampt etlichem weissem geäder/mit feystigkeit durchspiect/der hertzadern wärme zügeben/defgleichen auch die därm züerhitzen/vnd auch den saugenden äderlin/das sy den safft vorhin etwas döwen mögen. Von dem weissen geäder entpfahen die därm entpfündlicheyt/so wirt der safft von den saugenden äderlin ansich gezogen vom gedärm/vñ die därm widerumb damit gespeiset. Dann zügleicherweil wie von dem stammen eins baums sich die äst der wurzlen in das erdtrich spreytten vnd zerteylen/darmit sy die narung vnd speiß an sich ziehen/also ziehen auch die ästlin der adern/von der grossen port adern der leber/durch erstgemeltes netzlin vnd drüßel fleysch gespreyttet/allenthalben in die därm gepflanzt/gleich als obgemeldte wurzlen den safft zü der narung vnd fürung ansich ziehen. So seind aber die fleyschigen drüßlin vñ feystigkeit mit alleyn erschaffen zü beschirmen/sunder auch das gedärm züerfeüchtigen/die wärme züerhalten/der adern vñ auch des gedärms. Wa sich etwan züvil melancholischer feüchte in disem drüßel fleyschlin versamlet/erhebt sich ein melancholische wanwizigkeit/welche den nammen von disem fellin entpfahet.

Von dem fleyschigen trüßlin oder feyßte
am fellin des kranzes des kref.

Die Arabischen ärzt (wie auch droben gesagt) vnder-scheyden diese fleyschig drüß vnnnd feyßtigkeyt des fellins / des krefes nicht voneynander / dann es ist nichts anders dann wie gesagt / ein fleyschige feyßte Materi / welche die läre stätt zwischen dem eyngeweid / dem magen / miltz / der lebern / vnnnd dem gedärm auffüllet / darmit sy auch sanfft ligen / vnd enthelt die saugenden äderlin / wie sollich Galenus mit folgenden Worten bezeüget / der spricht / dz den leber vnd hertz adern an dem ort der port aderen / innerhalb in der höle der lebern / da sy sich außspreyten inn ettliche äst / ein vnderlegung geordnet sey / darmit sy nit brechen mögen. Also hastu ordenliche beschreibüß diser beyden stuck dem gedärm vereynigt / welche doch nit gedärm seind an inen selbst / als namlich die fleyschig vnnnd feyßte materi / so die lären stätt zwischen dem eingeweyd auffüllen / vnd das heitlin / welchs die saugenden äderlin füret durch alles gedärm.

Von der schöpfung / natur / würckung
vnd substantz der leber.

Die leber ist ein fürtrefflich edelglied des eyngeweydts / hoch nützlich zu der ernörenden oder fürenden krasst / derhalben jr würckung vnd auch die fürsichtigkeyt des schöpffers des Allmechtigen Gottes / hierinn wol zube trachten seind.

Die statt der leber ist gerad vnder dem fleyschigen zwerchfel / welches den vndersten bauch von dem obern teyl der buß in mitte überzwerch scheydet / in der rechten seyten.

Die leber ist an der form oder gestalt halb Circkel rund / oð gleich als ein newer wachsender mon.

Die

Anatomi / Contrafactur vnd beschreibung

Die substanz der leber ist ein rot fleisch /gerad wie ein zůsamen gerunnen blůt /in welcher substanz allenthalben /gleich einem netzlin /die āst der port oder grossen leber ader / gespreyttet seind /dan̄ inder innern hōle der leber ist ein gang /welchen wir die port ader nennen /von welcher gleich als die āst eins baums /die saugenden adern /vnd vil andere aderen mehr /ihren vrsprung haben. Diser gang oder stāmen wirt derhalben von Galeno ein port genant /dieweil durch ihn der safft in die leber gebracht wirt. Aber in der ōbern fleche entspringet die grof leber ader /welche das blůt zů dem hertzen fůret /vnd wiewol die eűffersten gāng weiter seind /spreyten sy sich doch wunderbarlichen /gleich als kleine bāchlin /ānge vnd kleine āderlin /in das gantz corpus der lebern /zů solcher nutzbarkeit /d̄z die leber den safft auffss weittest aufgspreyt /dest bas dōwen vñ in blůt verwandlen mōg /den ganzen leib darmit zůnōren vnd speisen. Dann sollich allein die nutzbarkeit vnd wůrckung ist der leber /darumb sy auch vō natur warm vnd feűcht ist /der natur des blůts gemāf /vñnd ist die fleischig materi die rechte vrsach /durch welche der safft in blůt verwandelt /vnd jr zůgleich /rot gefeert wirt. Dann wiewol etlich halten /das hertz sey ein brun̄ vnd vrsprung oder werckzeűg des blůts vñ seiner schōpffung /halten wir doch die meynung Galeni /welche mit der warheyt leret /d̄z das fleisch der leber ein werckzeűg vnd geschirz sey /durch welches eygne natur das blůt erschaffen vñnd bereyttet wirt /zů der narung vnd fůrung des ganzen leibs vñnd aller glider /aber doch theilet das hertz der lebern mit /den leblichen geyst vnd natűliche werme /derhalben erstrecken sich etliche hertzadern /vō der nechsten grossen hertzader /in die leber /die seind vast klein /dann sy fassen kein blůt darauf /werden auch nitt genōret oder gefűret von feűchtem dampff der leber /sunder bringen herzů den leblichen geist /vnd bereitten den weg zur aufsteilung der dāmpff.

Es wirt aber das blůt bereit vñnd geleűttert inn mitte der leber /namlich da das blůt von den āstē der port ader /in die āst der grossen leber ader gegossen wirt /derhalben auch in mittem fach der leber /das blāflin /darinnen die gallen verfasst ist /der gallen balg genant /erschaffen vñnd geordnet ist /dan̄ die leber hat fűnff fach /durch welche sy gleich als mit vōlliger handt vnd fingern /den magen fasset /das mittel fach hat den gallen balg /von welchem sich eyn gang erstreckt zů den āsten der port adern /vnd von der port ader geht eyn āst in das milz.

So nun der safft gedōwt ist/wirt er gereynigt vnd geleitert in mitte der leber. Dañ zūgleich wie auch im wein/nit alleyn der wein/sunder auch etwas überflüssigkeit/als die trūsen/gefunden werden/welche von wegen ihrer schwere/zūgrundt sitzen/so hat er auch etwas lūfftigs/welches man die blūmen nennet/so hat er auch weiter etwas wässerigs in jm/das selb verreicht im jerē/also auch der safft/so er gedōwet wirt/vnd in blūt verwandelt/müssen wir auch gedencken/das er sich reynige vnd veriāre/wie vom most gesagt ist/dann bleibt das grōbst vñ schwerest am boden / gleich als die trūsen oder heffen/welche der ast entpfalet/der zū dem milz geordnet ist/vnnd ist dises die grōbst vnd schwerest überflüssigkeit/die irrdisch vñ herb materi des saffts/die Melancholey genehet / Aber die leichtst überflüssigkeyt/der hitzigst vnd feürigst teil des saffts / scharppf vñ brunnennd/die Cholerisch feuchte oder gallē / wirt in den gallen balg versamlet. Dieweil aber doch allezeyt noch etwas von der gallen oder Cholerischen feuchten bey dem blūt bleibt / wirt doch die grōst vnreynist materi vnd grōsser überflüssigkeit also darvon gescheyden.

Nach diser reynigung oder erleitterung des blūts/bleibt noch etwas wässerigs bey dem blūt/von welchem etwas noch im blūt verwandelt wirt/etwas auch bey dem blūt bleibt/darmit es nit zūdick werde/das es durch die āngen āderlin der leber fließen möge / auch die hiz des blūts ein wenig zūmilttern. Nach dem so das blūt vō der grossen leber ader außgeteilt ist / wirt die wässerigkeit zū den nieren vnd harngāngen geschickt.

Solcher grund/gründtliche erforschūg vñ verstand /ist über die maß nützlich vnd hoch von nöten / namlich zūwissen die vsach vnd vndercheid der natürlichen feuchten/aber die nutzbarkeit reytzt die fleissigen/so lust vnd lieb tragen natürliche ding zūerkündigē/nit allein sollichszūerfaren vñ zūergründen/sunder auch die wunderbarliche schöpfung sollichsgötlichen wercks vñ geschöpffs/dz wir die würcung aller diser glieder mit fleiß anschawē vnd betrachten/dañ darausz erlernen wir/das nichts vergebens oder ongefārdt /sunder ein yeder teil oder stuck/sampt seiner würcung/durch die herrliche weißheit vnd fürsehung Gottes /der ein oberster werckmeister der natur ist/alles vorbetrachtet worden sey.

Dann sunderlich ist das corpus oder Substanz der leber dermaßen mitt fürsichtigkeyt erschaffen / das es der natur des blūts gemāß wer/vnd in dem safft vergleicht. So seind auch die kleine āderlin
gleich

Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung

gleich als junge schmale bletlin/durch die ganz leber gespreydet/darmit der safft weit auß gespreitet/desten baß gedöwet würde/darmit wir auch gewarnet würden vnd ermanet/wie schädlich sey die überigfülle/vnnd wie vast der natur züwider. So seind auch weiter stuck verordnet/dardurch das blüt geleitert vnd gereynigt würde/defgleichen auch die natürlichen feuchten vnder scheydē/von wegē wunderbarlicher nutzbarkeyt/dann ein yede natürliche feuchte/sir natürliche würckung hat. Das blüt gibt narung vnd lebliche geyst/die überflüssige wässerigkeyt lindert vnd füret oder speist das blüt/die gallen/zerspreyttet/entzündet/vnnd treibt auß die Melancholische feuchte/dringt züsamen/vnd keltet. Daher entspringen mancherley vermischungen der Complexion der würckung/mancherley eygenschafft der gemütter vnnd hertzen/auch vnzälliche vilfeltige krankheyten vnd gebrechen.ꝛc.

Weitter ist das auch ein sunderliche hohe würdigkeyt der leber/das sy ein statt vnnd ort ist/daher alle blüt adern des leibs ihren vrsprung vnd anfang haben/dann hierinn volgen wir der leer Hippocratis vnd Galeni/dann Hippocrates schreibt/dz die leber ein wurzel sey aller blüt adern/dann inn der leber erwechset die groß leber ader/von welcher gleich als die äst/alle andere blüt adern entspringen. Dise ader wirt von Aristotele die leber ader vnd die groß blüt ader genennet/dann im ganzen leib kein grössere blüt ader ist/dan wieder vnderst stock des baums am vndersten allzeyt am dicksten vnd grösten ist/dann die andern äst vnd zincken/also ist auch in den blüt adern der stam vnd anfang am grösten.

Hippocrates daer die nutzbarkeyt diser grossen leber adern beschreibet/nennet er sy ein überschicker in der narung/dann von diser grossen leber ader wirt das blüt durch die andern adern in den ganzen leib außgetheylet. Doch wie ein getrewer Burger/also ist auch die leber ihres oberherren erstlich eingedenck/dann zum aller ersten überschickt sy dem hertzen das blüt/vnd sollich nit alleyn dem hertzen sein bewisne gütthat züwidergelten (dann die leber entpfahet vom hertzen die lebliche natürliche wärme) sunder das sy den fürnambsten teyl/gleich wie ein fleissiger haußuatter/erstlichen speise/dann auß solchem blüt gebürt das hertz die leblichen geist dem ganzen leib/als ein höchstem schatz mitzüteylen.

Dise obgemelte groß leber ader steigt übersich durch das fleischig zwerch

aller glider menschlichs cōpers.

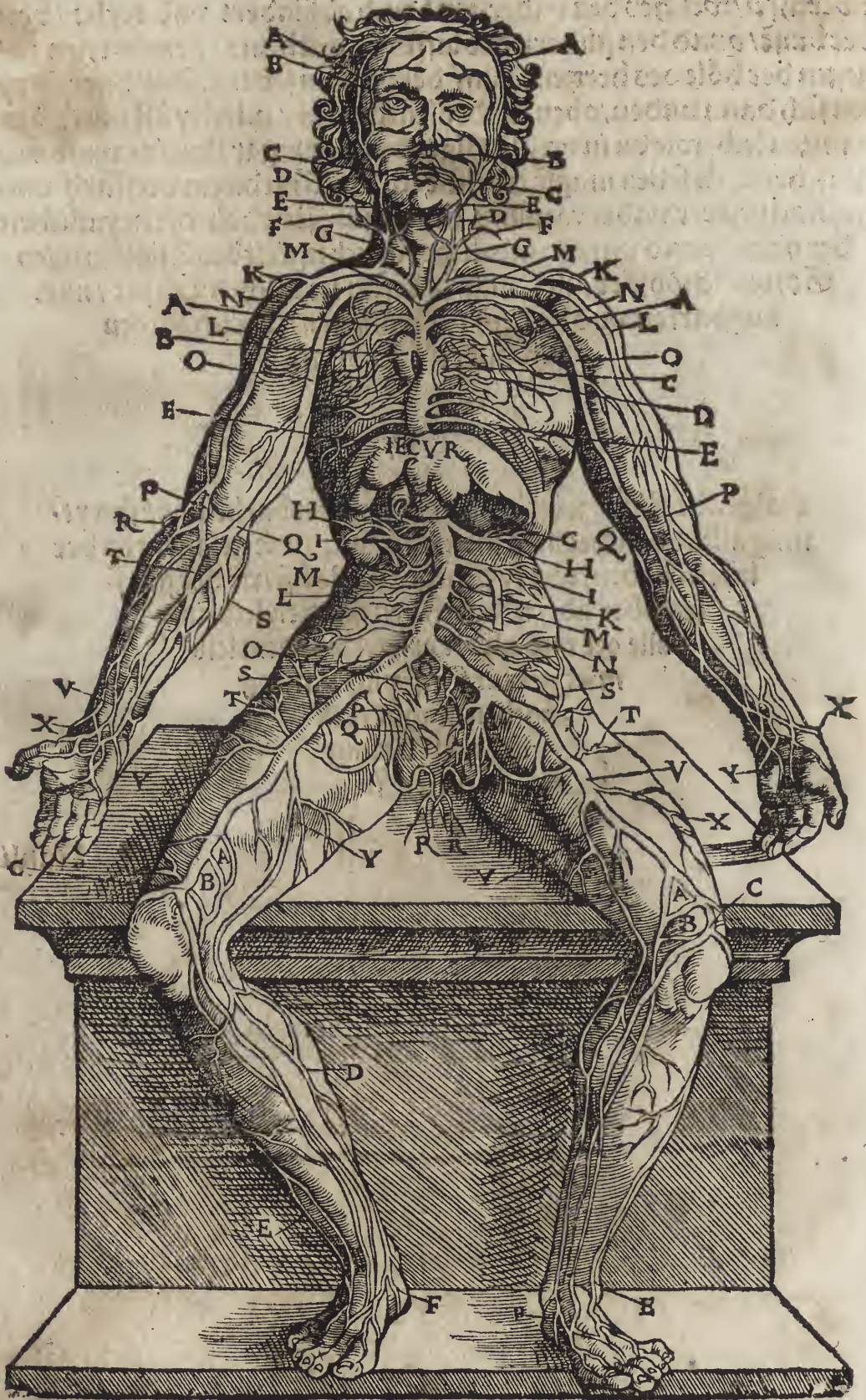
xxv

zwerchfel/welches den vndersten bauch absündert vnd teylet / von der Brust/vnnd den glidern des luffts vnd athems / dem hertzen zū/ gegen der hōle des hertzens/auff der rechten seitten. Auß diser spreytung sich dann vnden/oben/vnd allenthalben / vilerley äst durch den ganzen leib/wie du in nechstuolgender figur gar klarlich vnnd augenscheinlich sehen magst / welche ich dir zū mehrerm verstand vnd gründlicherer vnderweisung / für augen gsetzt hab / die heymlichkeit der natur vnnd vnergründliche fürsichtigkeit des Allmechtigen Gottes/schöpffer aller ding/in disem irrdischen Cörper / mit nutzbarkeit vnd hohem verwundern / zū beschawen vnd zū betrachten .xc.

Volgende figur zeigt dir an die wunderbarlich aufspreytung aller blüt adern/so ihren vrsprung/wie gesagt/von der lebern haben/wie sy sich/gleich als äst/vō der grossen leber adern/durch den ganzen leib/inn alle ort vnd glider erstrecken/dem leib mitt geblüt speiß vnd narung zū geben/sampt treulicher erklärung nechster figur.

J Nuzli

Anatomi / Contrafactur vnd beschreibung



Nützliche erklärung / vnd au
genscheinliche anzeygung der grossen leber adern /
 von welcher alle blüt adern des ganzen leibs / gleich als von eynem
 stammen / auß der lebern ihren anfang vnd
 vrsprung haben.



So vnd ehe wir

fürtfaren / andere folgende
 glieder des eyngeweydts / nach ordnüg
 vnserß fürnemens zü beschreiben / wöl-
 len wir erstlich die groß leber ader in
 nechster figur angezeygt / vnd artlich
 für gemalet / erklären / dieweil hierauf

mit wenig nutzbarkeyt geschöpfft werden mag ic.

A. seind die adern hinder den ohren / erstrecken sich zü den schlaffen.

B. zü der nasen / stirnen vnd obern wangen.

C. zü der zungen / dem hauchblat / gaumen vnd rachen.

D. die inern tieffen trossel adern / schlag adern / zwo groß hals adn.

E. Die eüffersten trossel adern.

F. gond zü den hindern meüßfleyßch des hals.

G. erstrecken sich durch die überzwerchen knorren oder gleych des
 genicks / in das marck des ruckgrads vnd hirns.

K. zü dem bühel der schultern vnd beyörter.

L. ist die eüfferst haupt ader am arm.

M. zerteylet sich zü dem vordern teyl der brust vnd dutten.

N. zü dem obern meüßfleyßch der brust.

O. die inner rüßsen ader / im rechten arm / die leber ader / im lincken /
 die milz ader.

Anatomi/ Contrafactur vnd beschreibung

- P.** ist ein ast von der euffersten haupt adern / zur mitlen ader.
Q. ein ast von den nieren oder vndersten lüchsen ader / zu der mittel adern.
R. zu dem gleych des elnbogens / vñ der euffern schulter oder haupt ader.
S. zu den adern der gwerb des elnbogens / von der vñsten lüchsen ader.
T. die mittel ader / behelt den namen noch bey den scherern vnd balbierern / auch bey dem gemeynen volck / die Median genant. Diese fahet etwan an am gleych des elnbogens / etwan ein wenig darunder
V. zeygt an mancherley erstreckung vnd aufspreyttung der adern / in der euffersten haut.

Volgt das ander Alphabeth.

- A.** Zeigt hie weitter an die aufspreyttung der adern / zu den vier obern / vier oder etwan drey rippen.
B. zu den acht vndersten rippen / hat nitt irs gleichen / hie nim̄ war / wie sy auß der rechten seitten der grossen leber adern entspringe.
C. ist der teil von der grossen leber adern / welcher in die höle geht / der rechten seitten des hertzens / wie droben gesagt.
D. ist die krantz blüt ader / welche etwan zwifach / wie auch die krantz hertz ader / erscheinet.
E. seind die adern des zwerchfels / deren werden etwan iij. gsehen.
G. erstreckt sich zu dem meißfleisch des ruckgrads / zu dem milz / vñ beyörttern vmb das milz herumb.
H. geht zu dem feiften netzlin der nieren.
J. diese adern füren das wässerig geblüt zu den nieren.
K. ist die samen ader der lincken seitten / nimpt etwan ein ästlin von dem stamien der grossen leber ader / welche sich mit ir vereynigt.
L. ist die samen ader der rechten seitten.
M. zertheilet sich zu beyden glencken der hufften.
N. zu dem meißfleisch der hufft / schlimmen vñnd überzwerchen meißfleisch des vordern bauchs.
O. gond zu den löchern des grossen beyns / zu end des ruckgradts / oberhalb

oberhalb dem arsbürzel.

P. zū dem maßdarm vnd beyörter.

Q. zū der blasen vnd geburt glidern.

R. zū der scham/hals/vnd tieffe der barmütter.

S. zū den schloßbeynen vnd überzwerchen weißfleisch des vordern bauchs/vnd der merertheil erstreckt sich zū dem langen schlechten weißfleisch des vordern bauchs/vnnd vereinigen sich mit den adern der brust.

T. zū dem eüßern weißfleisch der diech.

V. durch die diech/durch den ganzen schenckel bis zum füß.

X. zum gewerb der diech vnd eüßersten teil des obern schenckels.

Y. erstreckt sich inwendig der diech/vnder der haut / bis durch den ganzen schenckel hinweg/zū dem füß hinnauf.

Das drit Alphabeth.

A. im dritten/letsten vnd vndersten Alphabeth/vorgesetzter figur/ zeigt an zwen äst vom grossen stammen entsprungen /in mitte der diech/auf welchen die ader des kniebügs entspringt.

B. erstreckt sich von der ader der kniescheiben/in die eüßerst haut der diech.

C. ist die zertheilung oder spaltung der adern / in der kniescheiben verborgen.

D. gehört zū der haut des wadens. In diser adern /vnnd der adern des kniebügs/entspringt ein solcher gebrech / dz sy von vilem blüt getrungen werden/zerreissen vnd auffspringen.

E. kreücht durch den eüßern knoden / in den innern teyl des füß gespreyttet/wirt nützlich für das hufftwee geschlagen vnd geöffnet.

P. kreücht durch den innern knoden/durch das inner theyl des füß gespreyttet/die Rosen ader genant/ wirt den weibern in mancherley franckheyten der geburt glider oder barmütter geöffnet.

Also hastu kurze vnnd eygentliche erklärang aller blütadern/wie sy sich von irem stammen als die äst der grossen leber ader/in alle glider erstrecken/wöllen wir also fürtsaren/in fürgenommener ordnung die vorigen glider zū beschreiben. &c.

Anatomi/ Contrafactur vnd beschreibung
Ordentliche beschreibung
vnd gnügsame erklärang des bälgl
lins/darinn sich die gall versamlet/
der gallen balg genennet.



D mitlen fach d

leber / ligt das bälglin / darinn
sich die gall versamlet / zū erklärang
vund leütterung des blüts / der gallen
balg geneñet / wie auch d: oben gsagt /
Wa dann diser weg oder gang ver-
stopfft ist / also das die gall von dem

blüt nicht abgesündert werden mag / vnd vil vnreyner überflüssiger
gallen dem blüt vermischet werden / entstond darauf Cholerische fe-
ber / oder die gilb vnd gelsucht. Aber der ast oder gang / welcher / wie
ich vor gesagt hab / von dem gallen balg zū der leber geht / der theylet
oder spaltet sich wie ein gabel / dann von dem erwechft ein grosser
ast / welcher sich erstreckt bis in den ersten darm / welcher / wie auch
vormals gsagt / rñ. zwerch finger lang ist / die überflüssigkeyt dar auß
zū treiben / in die andern folgenden darm.

In den magen geht gemeynlich kein eyngang der gallen / damit
nit von der eingefloßnen gallen / so sy in magen kām / die dōwung zer-
stōret würde / vnd die narung auftribe. Dann der magen / wa er die
gallen / welche vast scharpff ist / in sich supffte / würde er gereyzt / vñ
brech leichtlich obenauf / vnd geb von sich die speiß. Ich sag aber / dz
solcher gang selten gfunden wirt / derhalben das Galenus schreibt /
das wenig cōrper seyen / in welchen nit allein der gmeyn gang in den
ersten darm nach dem magen geht / sunder das sich auch etwā ein ast
von dem selbigen erhebe / welcher ein wenig oberhalb erstgemeldts
darms / sein eyngang hab in den magen. Diser / wa er etwas weiter
ist / geüßset er überflüssiglich gallen in den magen / daher dann ver-
ursacht wirt / das der magen etwan mitt überflüssiger gallen erfüllet
ist

ist/von welcher nit alleyn die grün gallen/sund auch andere scharpfe feuchten erwachsen/durch welche die dōrung gehindert vnd zerstōret/auch stätiger vnwillen vñ vnlust des magens entspringt. Aber solchen ist nichts bessers noch behülfflichers/wann das sy etwan durch obenauß brechen/vñ fürnemlich vor der speiß/solche überflüssige gallen von sich werffen.

Galenus zeucht an etliche Exempel/aber sollichs sehen wir auch täglich selber/das jr vil/ob sy sich gleich mässig vñnd bescheyden halten/in essen/trincken vnd eüsserlichen dingē/haben sy doch alle morgen ein vnwillenden magen/zü obenauß brechen geneygt. Auicenna nennet solche arbeytselige leüt von geburt/dann sollichs ist kein zufall/sunder vō der natur erwachsen/welche über die natürlich weis disen andern ast erschaffen hat überflüssiglichen.

Dise haben (wie gesagt) ein stätigen vnwillen des magens/haupt wee/vnd werden nit natürlichen gefüret oder gespeiset. Diser ast ist auch etwan weitter/etwan enger.

Die Cholerischer natur seind/haben ein vast grossen gallen balg/dann die gall überhand hat/vnd vast überflüssig ist in inen/darumb sy auch übel gefüret werden/von wegen des scharpffen bitteren vnd vnlieplichen widerstendigen saffts.

Die nutzbarkeyt der gallen mag auß solcher beschehener red auch gemerckt vnd verstanden werden/dann in der erklärang oder leütterung des blüts/ist ye von nöthen/das die gall auch ein fundere versamlung vnd behaltnis hab/darumb jr der gallen balg verordnet ist. Erwermpt die leber/vnd erhelt sy vor feülnis/hat auch andere sunderliche würckung/als namlich die narung durch das eingeweyd zütreiben/vñnd die därm vom kadt vnd vn sauberkeyt züreynigen .xc.

Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung
Form oder gestalt/art/
natur vnd würckung des
milztes.



Mider linckensey-
ten begreiff das milz den ma-
gen etwas niedriger / von subtilem fleisch
zusamen gesetzt / luck vnd dünn / an der ge-
stalt garnabe gefierdt / schwarzgraw /
dann darinn versamlet sich das grob sch-
warz dick blüt die Melancholische feüch-
te / ist dem rucken angehefftet / vnnnd in mitte der vollkummen rippen.

Es erstreckt sich auch ein gang von der leber / von der port ader /
zü dem milz / durch welchen wässerigen gang / das zähe blüt / darinn
die hessen oder trüsen vnd Melancholische feüchte versamlet seind /
vom milz an sich zogen werden.

Das milz hat auch keyn ringe würckung / dann dieweil vil hertz-
adern durch es gespreyttet vnd zertheylet seind / entpfahet es wär-
me von dem herten / durch welche es das zähe blüt bas döwe / dar-
uon es dann etwas an sich nimpt / zü seiner narunn vnd speiß. Dann
erstrecken sich ettliche adern vom milz zü den neben örttern / welche
sollichs blüt weitter füren / die selbigen züspeisen. Aber fürnemlich
erstreckt sich ein gang / fürtrefflicher nutzbarkeyt halben / zü dem ma-
gen / durch welchen der magetwas von der melancholey ansich zeü-
het / welche / dieweil sy herb ist / zeühet sy den magenmundt züsamen /
darmit sy den selbigen zü der speiß reyze / vnnnd sollichs mundtloch
auch bschließ / vnd also in den magen gegossen / die behaltende krafft
desselbigen stercke vnd krefftige.

Hier auß magstu die nutzbarkeit des milz vnnnd der Melancholi-
schen feüchte vernemmen vnd erlernen. Dieweil wir aber auch zü-
letzt von mancherley gebärden vnd bewegungen des gemüts reden
werden / wie das gemüt von einer yeden natürlichen feüchte bewegt
werde

werde/will ich doch in einer kürze anzeigen/wie das die Melancholische feuchte traurigkeit erwecke / vnd dz alle betrübniß vnd vnmüt vom miltz aufgegossen werde / derhalben die traurigen vnd betrübten/wa sy gleich nicht von natur vil überflüssiger Melancholischer feuchten bey inen haben / gemeintlich schmerzen oder weetagen entpfinden inn der lincken seitten / vnder den rippen / dann daselbst die Melancholey getriben vnd aufgegossen wirt.

Man findet auch etliche / welche / wiewol sy sunst gesund vnd vnepsthafftig seind / doch wa sy sich mit sorgen vnd schweren gedanken beladen / solchen schmerzen fülen an gemeltem ort.

Zu andern / welche vil melancholischer feuchte bei sich haben / denen gebürt solche überflüssigkeyt / traurigkeit vñ vnmüt / auch wa solche überflüssige melancholische feuchte auffreücht vñ über sich steigt in das hirn / erweckt sy verwürrung der vernunft / desgleiche auch wa sy sich außgeüßt in die neben ort / vnd in das fellin des kranz des kreses / erwecket sy vnleidlichen schmerzen / welche krankheit auch ein sundern nammen entpfaet von solcher überflüssiger melancholey / in gemelte ort aufgegossen.

Etliche so mit disem vnleidlichen schmerzen belestigt seind / haben beyzeytten vnderliberung / dann so bald das gemüt mit wolgefälligem lustigem vñd anmütigem gesprech erfrewet vñd erlustigt wirt / gelegen sich gemeintlich solche schmerzen / aber so bald das gemüt mit vorigem anligen / sorg vnd bekümmerniß / wider überfallen wirt / erhebt sich der schmerz vil hefftiger dann vor.

Solichs hab ich der vsach halben erzölen wollen / denen so mit grossen geschestten / vilerley sorg vnd angst überladen seind / wa sy mit solchem schmerzen überfallen oder beleydiget wurden /

das sy die vsach vñd vrsprung sollichs erlernetten
vnd erkennen. &c.

Natur

Anatomi/ Contrafactur vnd beschreibung
Natur/art/gestalt vnd
würckung beyder nieren.



Serstrecken sich

von der grossen leber ader/
so von der leber über sich zu dem hertze
geet/vil äst/aber vnder andern/zwen
die grōsten / inn der gestalt volgendts
büchstabens A. Dise beyde entpfahen

die wässerig überflüssigkeyt/von dem blüt abgcsündert / vnn d bün-
gens zu den beyden nierē/derhalben sy die an sich süpfenden adern
genant werden/aber mitt solcher wässeriger überflüssigkeyt / fleißt
auch ettwas blüts zu den nieren/von welchen sy gespeiset oder gefü-
ret werden/darunder ist auch ettwas gallen vermischet.

Beyde gemeldte adern gond zu beiden nieren / deren eine vnd der
leber/die ander zu dem miltz gesetzt vnd geordnet ist/von fleyschiger
substanz gschöpfft /hart vnd dick/darmit sy nit v öder wässerigkeit
vnd scherpfse der gallen zerflussen dder schmelzten. Oder/wie Ga-
lenus schreibt/dz nit das blüt/daruon sy gespeiset vnd ernōret wer-
den/auch mit der wässerigen feüchten aufflüsse.

Den nieren seind verordnet vnd zugeben/ettwas grosse hertzadn/
von welchen sy wärme vnd leblichen geist entpfahen/darmit sy den
harn vñ die überflüssigkeit durchseihen/vnd das blüt in jhr eigne na-
rung verwandlen mögen.

Galenus will/das auch durch solche hertzadern ettwas vnreinig-
keit oder überflüssigkeit vom hertzen aufgeführt werde.

In mitte der nierē ist ein hōle/gleich eim wasser pfütze/zu was nutz
barkeyt sollichs geordnet/wōllen wir jezund erzōlen. Dann die ob-
gemelten adern so die wässerigkeit zu den nieren bringen / enden sich
nit in die erstgemelte hōle/sunder als bald sy das fleisch oß substanz
der

Der nieren erreychen / spreytten sy sich auß in vil kleine äderlin / durch welche die nieren das blüt der wässerigkeyt vermischet / entpfahen / darmit sy vom blüt gespeist vnd gefüret werden / welches / wa es geleittert vnnnd gereynigt wirt / fleisset die wässerigkeyt vnd gallen in obgemeldts grublin oder pfüzlin der nieren / von solcher höle oder pfüzlin fahet an in yedem nieren ein langs rölin hinnab steigen / bis zu der blasen oder blatern / dise beyde rhölin werden die harngång genennet / dann der harn fleußt durch sy beyde in die blas / welcher / dieweil er yezund von dem blüt abgsündert vnd gescheyden / gantz wasserfärbig ist / von der gallen geferbt wirt / gelbfarb / vnd ettwas scharpff.

Zü gleicherweiff aber / wie auff der erden von grobem zähem irrdischem schleyim / die stein bereyttet / vnd in dem ziegel ofen gebiant / oder gebachen werden / also wachsen auch in den nieren / vnnnd fürnemlich in offtgemeldter höle oder wasser pfüzlin / die steyn vnnnd grieff / vō grobem zähem irrdischem schleyim / der sich fürnlich von versalzner vnuerdöwter speiß erhebt / so er sich setz inn die nieren / vnd zü samen gerinnet / wirt er erhartet von der hitz der nieren / die vnnmäffiglich hitzig seind / gleich als vom feür die ziegelsteyn erhartet vnd gebachen werden.

Dieweil nun die nieren in solche höle gedrengt / werden die neruē oder das weiß geäder über die maß mit vnleidlichem schmerzen belästigt vnnnd angefochten / nachmals in der enge der harngång / welche von den steinlin vnd grieff gedrengt / entstadt darauf scharpffer vnd vnleidlicher schmerz / darvon vnwillen vnnnd oben auß brechen erweckt wirt / dann so das weiß geäder beschädigt oder gelegt

wirt / erstreckt sich die entpsindtlicheit zü den neben oder

beyörteren. Sollichshab ich erzölet / darmit die

natur der nieren dest bas erkündigt werde. Ir

gebürlich werck ist / die überflüssig wässe

rigkeyt an sich zü ziehen von der le

ber adern / vnnnd den harn in

die blas zü übersch

cken .cc.

Anatomi / Contrafactur vnd beschreibung Der blasen oder blater

gestalt / würckung / natur vnd
eygenschaft.



N dem Körper

des mañs ligt die blasen od blater / bei dem maßdarm / nahe dem afftern / daher erstreckt sich jr hals zu dem mañlichē glid / aber in den weibs bildern ligt sy etwas höher dann das mundtloch der barmütter / Dann inn weibischem cörper seind die harngäng kürzer vnd weitter / derhalben sy auch minder mit schmerzen vnnnd weetagen des steyns vnnnd grief der nieren belästigt werden.

Die blas ist zúsamengesetzt von einem fellin / von villem weissem geäder / vilerley fassen durchschrenckt / mit schlechten vnd richtigen / damit an sich zúziehen / vnd mit überzwerchen / von sich zútreiben. Es seind auch etliche leber vñ hertz áderlin durch die blasen gespreytet. Der hals der blasen ist fleischig / vnnnd hat vil krümme / damit sy den harn dest leichter beheben mög. Hat auch weitter ein meißfleyß / welche das löchlin vmbgibt / damit wir den harn lassen mögen mit willē / vnd er vns nit entgägon vnser wissen. Vnd wiewol die blasen allein von einem fellin oder heütlin zúsamengesetzt vnd geschöpft ist / wirt sy doch noch von einem anderen vmbgeben / vnnnd seind also die harngäng durch sy beid eingehesttet vnd auß gespreytet / doch also / das beide eingäng oder löchlin nitt gleich gegeneinander stond / damit der harn nit widerumb hinder sich fließen möge. Aber wie klein vnd eng dise löchlin seien / kan darauf gemerckt werden / das solche in keinen weg gsehen oder gefunden werden mögen / so man auß einem geschlachteten thier die blasen nimpt / in welcher nur ein eingang oder loch gsehen wirt / namlich der hals der blasen / durch

• aller glieder menschlichs cörper.

xxxj

durch welche sy aufgeföhert vnd entledigt wirt / sunder sy ist allen-
thalben beheb beschlossen / dermassen / das auch weder wind noch
luft dardurch dringen mag / dann inn dem todten Cörper dise enge
gáng / welche den harn durch die harngáng entpfahen / beschlossen
werden / wie dann die art ist des weissen geaders / so es geletzt wirt /
das es zúsamén laufft vnd verstrupfft.

Die blas hat fürtreffliche grosse nutzbarkeyt / dann wa die über-
flüssige wässerigkeyt nit aufgeföhrt / sunder hin vnd wider in den gli-
dern überblich / nach dem solche wässerigkeyt hefftig zúgenommen /
vnd der leib darmit erfüllet würde / müßte zúletzt etliche glieder auff-
springen vnd zerreißen / es müßte auch der mensch daruon ersticken /
so das zwerchfel von solcher überflüssigkeyt gedrengt würde. Der-
halben die blas zú solcher nutzbarkeit erschaffen ist / das sy entpfahé
die überflüssig wässerigkeyt / jr oben herab zúgeschickt / zúsamén ver-
samle zú bequemer zeit der entledigung.

Die blas mag mitt vilerley fäl vnd gebrechen geletzt werden / wa
sy auch leicht verwundt wirt / ist solche verwundung tödtlich.

In der blasen wachsen auch stein / von grobem dickem zähem irr-
dischem schleim / welcher von der hitz gedórt / zú einem steyn wirt /
wie droben gsagt ist. Wirt auch angfochté mit der sucht des schwer-
lichen harnens / von tröpfungen harnen / desgleichen anderer
verhindnis des harns / also dz der recht gang verstopfft
wirt von kaltem grobem zähem schleyen / vnd ge-
schicht sollichs auch auß andern vsachen / als
vom stein / oder blódigkeyt vnd vnuer-
müglichheyt der austreibenden
krafft .cc.

**Gestalt / würckung / ge-
legenheyt / natur vnd Complexion
der gefäß natürlichen samens.**

G Der



Er gefäß des sa

mens seind zwey / zu beyder
seitten / eins in der lincken / vñ eins in
der rechten / aber das inn der lincken
seitten wöllē wir erstlich für die hand
nemen vnd beschreiben. Oberhalb
des lincken nierens / von der ader / wel
che die wässerigkeyt in den selbigē nie
ren bringt / entspringt ein blüt oder le
ber ader / des gleichen von der hertz a

der / welche auch zu den selbigen nieren kumpt / vñnd ettwas grösser
ist / entspringt auch ein hertz ader / Dise beyde äst / der blüt oder leber
ader / vñd hertzader / vereinigen sich / kummen zusamen / vñnd wer
den mitt einem fellin von weissem geäder vmbgeben / erstrecken sich
also bis zu den gemächten.

Also hat der samens krafft von der leber / von wegen der blüt oder
leber ader / Vom hertzen / von wegen der hertzadern / Vñd von dem
hirn / von wegen des hirnfellins / vñ weissem geäder / dan das weis
geäder oder neruen haben den vrsprung vom hirn.

Diemeil aber dise leber ader ein vrsprung hat von der adn / durch
welche die wässerigkeyt zu dem lincken nieren gebracht wirt / ist der
samens dieses gefäßs wässeriger vñ vntrefftiger / derhalbē bequemer
meydlin zugeberē.

Aber in der rechten seyten entspringt die blüt oder leber ader des
selbigen gefäßs vñ einem ast des grossen stammens der leber ader / et
wan oberhalb / etwan vnderhalb dem nieren / vñd entspringt auch
die hertz ader vom rechten stammē der grossen hertzadern / welche
beyde auch also vnder sich steigen / vñd mitt einem solchen fellin vor
ein weissen geäder vmbgeben werden / bis sy zur statt der gemächt
kummen.

Deweil nun von dem rechten stammē der leber ader / das gefäß
des samens entspringt / ist der samens näher der natur des blüts / vñd
wärmer. Dise gefäß ziehen an sich vom ganzen leib die nützlich ü
erflüssigkeyt der vierdten döwung / vñnd bereyttens gemächlich in
die natur des samens / darumb werdē sy die zubereyten gefäßs des sa
mens genennet.

Diemeil aber dise gefäßs ettwas hart seind / erreychen sy nit gar die
gemächt

gemeldet / sunder erreycht ein ander gfaß gleich einer blasen / von etlichen fellin zúsamengesetz / in welche die gemacht umbwicklet seind / vnd bekleydet / in dise bekleydung / welche weicher vnd linder ist / enden sich die vnder sich hinnab steigenden gefaß des samens / vnnnd durch ire außgang fleußt die feuchte in die gemacht / welche / dieweil sy hol vnd lúck seind / vñ warmer natur / ziehen sy den samen an sich / vnd döwen in / das er darinn weißfärbig werd / vnd die geberende krafft entpfabe.

Darüb wirt Aristoteles mit füg vnd recht von Galeno gestrafft / welcher vermeynt vnd fürgeben hat / wie die gemacht den samen alleyn an sich ziehen / das er außgegossen werde / vnd dz sy nichts nütze zú dem geberē / auch den samen mit endern / noch die geberende krafft geben. Dañ die gemacht seind warmer natur / so füren auch die hertz adern / von welchen droben gsagt ist / den leblichen geyst dahin / derhalben von der wärme der gmächt / der samen vollen gedöwt vnd bereyttet wirt / darvon er erst die geberend krafft entpfabet.

Dann vor vnnnd ehe solche feuchte inn die gemacht kumpt (wie wol sy mit der weil in den adren bereyttet wirt) ist sy doch noch rotfärbig / vnnnd neher der natur des blüts / aber nachmals inn den gemächten verwandelt sy erst die farb / derhalben sy daselbst mehr geändert wirt / vnnnd ein sunderliche gestalt des samens entpfabet.

Weitter wirt auch Aristoteles füglich darinn gestrafft / das er widerfichtet / das der samen von allen teylen des leibs zúsamē fließe. Dann dieweil wir sehen / wie sich vilerley fäl vnd gebrechen etlicher glieder in sunderheit in die nachkumenden / von den eltern in die kinder erstrecken / gibt sollichs klarliche anzeygung / das der sam desselbigen glids / vom presthaftigen glid der eltern entsprungen sei. Derhalben sollichs auch Hippocrates bestättigt / das der sam von ganzem leib vnd allen gliedern in sunderheit genommen werde / gsunder samen von gesunden gliedern / blöð vnd mangelhafter / von mangelhafter gliedern / erkennet auch das vast vil samens vom hirn genommen werde / dañ das hirn hat ein grosse gemeynschaft mit dem samen / dieweil dasselbig gänzlich auß dem fürnämbssten theil des samens / voll des leblichen geists (wie auch droben gesagt ist) erschaffen wirt. Derhalben auch nichts schädlichers / noch das dem hirn mehr zúwider vnd entgegen ist / gefunden werden mag / dann überflüssiger gebrauch ehelicher werck.

Es werden auch die gemacht den schrepffköpfflin oder ventosen

G ij ver

Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung

vergleicht/dann wie die selbigen das blüt an sich ziehen / also haben die gemacht ein grosse krafft den samen an sich zuziehen. Aber wir wollen vns hie wider zu vnserm fürnehmen kören.

Dieweil nun die gemacht/welche luct seind / gleich eim schwammen/den samen gedöwet haben/fleißt er widerumb darauf / in die bekleydung/welche die gemacht vmbgeben / dann er wirt von der wärme vnd seinem leblichen geyst getriben / dann der samen ist voller leblichs geists/wie auch droben gesagt / Von solcher bekleydung der gemacht wirt er gebracht in die gefäss / welche in durch mancherley krümme/zü dem mannlichen glied bringen. Dise gefäss gerings herumb allenthalben mit drüschtem fleisch vmbgeben/haben vilerley holer krümme/darinn sy den samen behalten / derhalben sy auch die gefäss der behaltniß des samens genennet werden.

Die gemacht werden auch Zwiling genennet / dieweil jr in weib vnd mann zwen seind.

Die eüßerst haut darinn die gemacht verfasst / nennet man den sack der gemacht.

Weiblicher geburt glider / oder der bärmütter eygentliche beschreibung / jr gelegenheyt / art / natur / vnd würckung.



Die bärmüter hat zweyerley teyl oder vndschend / erstlich die gefäss vnd behältniß / in welche der samen entpfangen wirt. Der and teyl ist der lang schmale yngang zü erst gemelten gefässen / der hals der bärmüter genant. Dieweil aber die behältniß des samens grösser vnd weiter ist dann der hals / seind zü beyden seitten
des

des gefäſs des orts da es sich zu dem hals neigt/gebänd vnd haſtun-
gen verordnet/gleich zweyen hömern krum̄ gebogen / wie ein wach-
ſender Mon.

Diſe hömer ſeind die gebänd /durch welche die bärmütter an die
hufften gehaſtet iſt.

Die gmächt der weiber ſeind zu beyden ſeytten bey diſen hömern
gelegen /vil kleyner wann die gmächt des mañs/auch von natur kel-
ter/geberer doch ettwas ſamens/welcher auch dünner iſt wann des
mañs ſamen/vñ wäſſerig/wirt doch in der entpfenckniß dem mañ-
lichen ſamen vermicheſet/welcher von diſem geſpeiſet vñnd geſüret
wirt/wie Galenus ſpricht / das der männlich ſam daruon gmehret/
vñnd die frucht von inen beyden geſchaffen werde/ dann beyde ſamē
halten ſich gleich in würckung das kindt zu ſchöpffen/ In beyden ſa-
men iſt vil des leblichen geysſts/aber der mañlich ſamen dieweiler hi-
ziger iſt/vñnd nit als dünn vñnd flüſſig / iſt er auch in der würckung
krefſtiger.

Dieweil aber die gemacht des weibs auſſerhalb der bärmütter
ſtand /vñnd aber der ſamen in die bärmütter gegoffen werden müß/
darmit er dem mañlichen ſamen vermicheſt werde/ſeind auch/wie
dem mañ/ſolche gefäſs verordnet/ dann die gefäſs des ſamens / die
materi des ſamens vom ganzen leib des weibs an ſich ziehen/ den ſel-
bigen entpfahen die gemacht/ſo ſy in gedöwēt haben /liberſchicken
ſy in wider in andere gefäſs / welche die bärmütter begreifen/wel-
che ſo bald ſy ſich von den gemächten abtheylen/ye lenger ye weiter
werden/biſ ſy ſich in die bärmütter begeben / vñnd die ſelbig errey-
chen. Durch diſe gāng/welche ſich öffnen von der bewegung Zeli-
cher werck/wirt der ſamē eyngegoffen in die hōle oder tieffe der bär-
mütter/vñnd ſeind aber ſolche letſte gefäſs der weiber anderſt geſtal-
tet dann der mann/welche durch vil feltige krum̄me / ſich biſ zu dem
mañlichen glid erſtrecken/aber im weib ergreifen ſy die bärmütter
vaſt nahe.

Die bärmütter iſt auch innerhalb beſprengt/gleich als mitt eyttel
düpflin oder punctē/welches alles außgāng ſeind der adern /die ſich
allenthalben herzu geben zu der bärmütter. Diſe außgāng faſſen an
ſich die faſen des kindts bālglin/darmit ſy die frucht in mütter leib
beheben vñnd behalten mögen/auch ſpeiſ vñnd narung geben.

Diſer obgemelten außgāng der adern/ſeind dreyerley nüzbarkey-
ten/dann erſtlich ſeind ſy die gāng vñnd rhoilin/durch welche die vñ
G iij reynigkeyt

Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung

reynigkeyt des weibs blümen auffleüßt / So geben sy auch das reynest geblüt zu der speiß vnd narung der newen frucht. Weiter so begreifen sy auch die fassen der afftergeburt / das kind in der bärmütter vnd geburt glidern zühalten vnd beuestigen.

Etlich meynen dise aufgāng der adern haben iren vrsprung von den gefäßen des samens. Galenus meynt auch / von dem stamen der grossen leber ader. Etliche seind on zweifel äst der adn / welche sich von den brüsten zu der bärmütter erstrecken / dann die brüst ziehē ein teil an sich vom blüt der bärmütter / welches inn milch verwandelt wirt / wie wir auch droben gesagt haben / auß der meynung Hippocratis / welcher spricht / das die vnreynigkeyt weiblichs blümens / vñ die milch / vast nahe verwandt seyen.

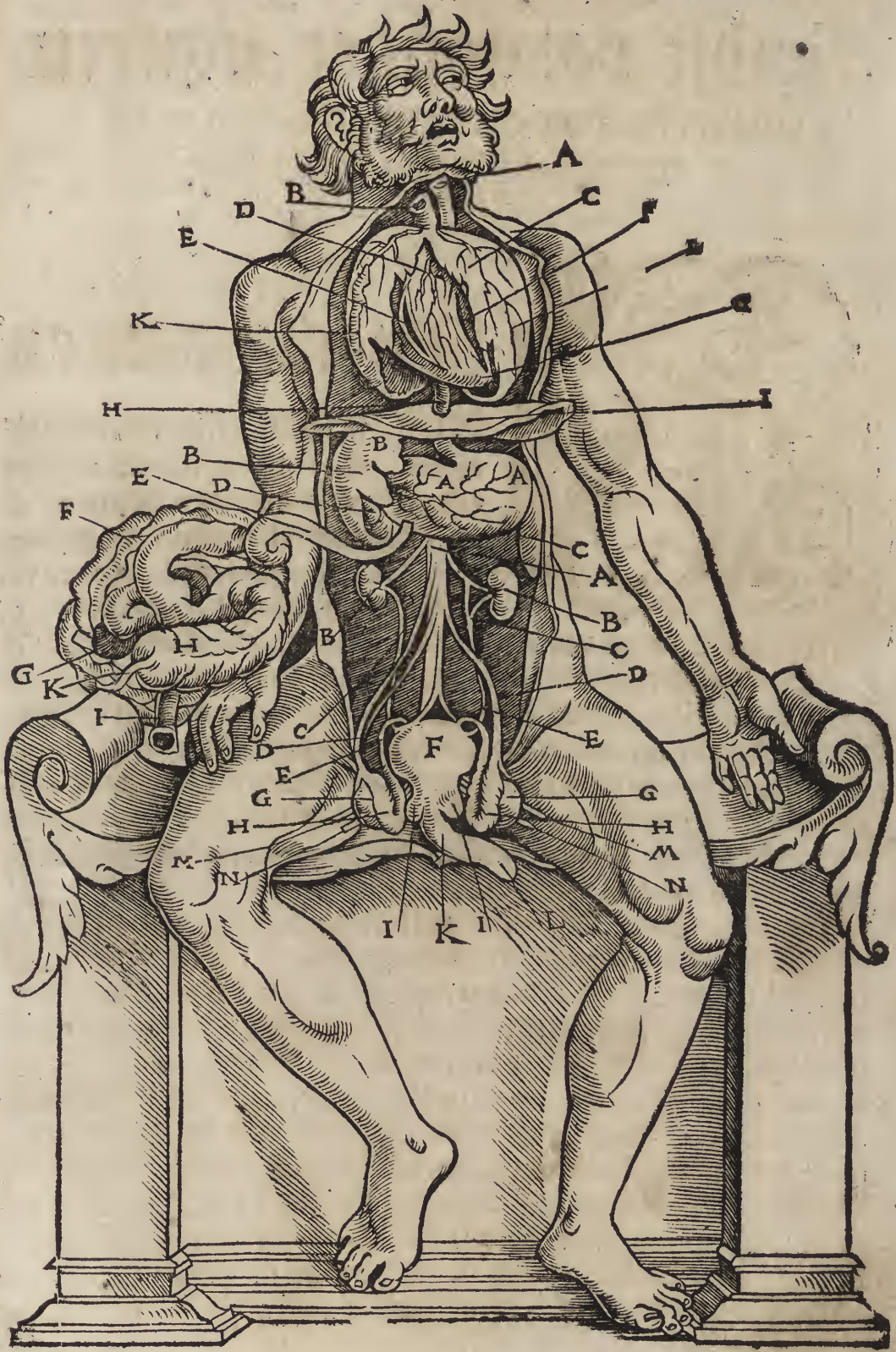
In der bärmütter werden zwo hölin gesehen / eine inn der lincken seitten / vnd eine in der rechten seitten / in der rechten seitten werden die kneblin / in der lincken die meydlin entpfangen / wie man sagt.

Es wirt die bärmütter mitt vilerley mangel vnd gebrechen überfallen vnd angfochten / dises ortz nit vnser s fürnemmens züerzölen / Plato nennet sy ein lebendigs thier / dann sy von einer sunderlichen eygenschafft / lust vnd begird hat zü güttem geruch / auch von gewisser bewegung wegen / welche jr doch zü fals halben wider faren / dan jr Substantz ist von weissem geäder / derhalben sy leichtlich gelegt wirt / wa sy dann gelegt ist / zeücht sy sich zü samen mit schmerzen zc.

Darmit du aber sollichs alles klaren / augenscheinlichen bericht vnd vnderrichtung habest / will ich dir geschehener red / von den innerlichen glidern im vndersten bauch verschlossen (welchen wir vñ den dreien theilen / in welchen wir erstlich den menschen getheylet / nach der leer Galeni / zum ersten beschriben haben) folgende

zwo figuren eins auffgethonen eröffnetten mañs vñnd
weibs / für augen stellen / mit gnüglicher
erklärung / wie
folgt.

Nächst



Anatomi/ Contrafactur vnd beschreibung
Nächst vorgonder figuren/
eins eröffnetten oder auffgethonen mañs/
eygentliche erklärung/ vnd ordenliche
vnderweisung.



Nächst vorgonder Figuren eines menschlichen cörper eröffnet/ darinn alle glied entplößt gsehen werden / so innerlich im leib verschlossen seind / siehestu eygentliche obgemelte theilung oder vnder scheidung des leibs/ namlich in iij. theyl vnder scheidten/ als in den vndersten bauch/ welcher die glieder der narung fasset/ bis her auff s fleissigst vnnnd eygentlichst/ nach der meynung Galeni/ zñ dem ersten beschriben / nachmals den anderen teyl/ die brust/ darinn die glieder des leblichen geists vnnnd athems beschlossen seind/ als hertz vnd lung ꝛc. durch das fleyschig zwerchfál/ von welchem bald hernach sunderliche meldung beschehen wirt/ vñ dem vndersten teil gescheyden. ꝛc. Des gleichen auch das oberst teil/ namlich das haupt.

Darmit du aber solcher figuren klaren bericht vnd gründtlichen verstandt fassen mögest / soltu acht haben auff trisachs Alphabeth oder büchstaben des **A B C.** darmit diser cörper verzeychnet ist/ das erst/ welches den andern theil begreiffet/ von welchem hernach auff s nächst geredt wirt / erstreckt sich bis auff den büchstaben **L.** bezeychnet die glieder der brust / vnnnd in obgemelter vnder scheidung/ den andern theyl. Das ander nächstfolgend fasset die glieder der narung/ welche wir in nächst vorgonder red gnügsamlichen beschriben haben. Des gleichen das dritt gibt anzeygung volgender glieder des samens/ vnnnd der geburt dienstlich. Dieweil aber nun solche glieder beyder vndersten Alphabeth / auff s fleissigst vnd eygentlichst (wie erst gesagt) beschriben seind/ wollen wir auch auff s nächst solche inn vorgonder

vorgonder figur/durch die büchstaben verordnet/auff das eygentlichst zu gründlicherem bericht für augen stellen.

Vnd bedeiüt das zwifach **AA.** das Corpus des magens/ von welchem wir das gedärm abgesündert haben/vnnd herauf gezeychnet/darmit es desto baß gesehen werden möcht.

B. ist die leber mit iren fünff fachen /deren alleyn drey in diser figur gesehen werden mögen.

C. ist das milz in der lincken seitten/next bey dem magen gelegen.

D. das bälglin/darinn sich die überflüssig gallen oder Cholerische feuchte versamlet/ligt im mitlen fach der leber /da die reynigung oder erleütterung des blüts volbracht wirt.

E. bezeychnet den ersten darm des vnderste außgang des magens/wirt xij. zwerch finger lang gemessen.

F. ist der schlauch darm.

G. der blas darm.

H. der sack oder blindt darm.

I. der maßdarm/ der letst darm/sampt dem afftern.

K. ist ein kleinszäpflin oß anhang des blinden darms oder sacks etc.

Also hastu klaren bericht des Alphabeths /darmit das gedärm vnd glied der narung bezeychnet seind/will ich dir weiter das nechst uolgend /so die gfaß des samens vnd harngång bedeiütet/auch auff das kürzest erklären.

A. bezeychnet den stammen der grossen leber ader.

BB. seind beyde nieren/einer in der rechten/der ander in der linckē seitten/welche vom stammen der grossen leber adern zwen äst entpfahen/die weissen adern genant /durch welche das wässerig geblüt von der leber in der scheidung zu den nieren geschickt wirt.

CC. seind die harngång/durch welche der harn von den nieren zu der blasen überschickt wirt.

EE. beyde ort /bey welche sich offst gemelte harngång in die blasen begeben.

DD. seind die samens adern.

F. ist die blasen.

GG. seind die gemächt.

Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung

SS. seind die bekleydung der gemächt/die den samen entpfahen von den gefässen.

II. seind die gefäss mit vilen hollen krümmen/durch welche der samen zu dem mannlichen glied überschickt wirt.

K. der blasen hals.

L. das vorder teyl mannlichs glids.

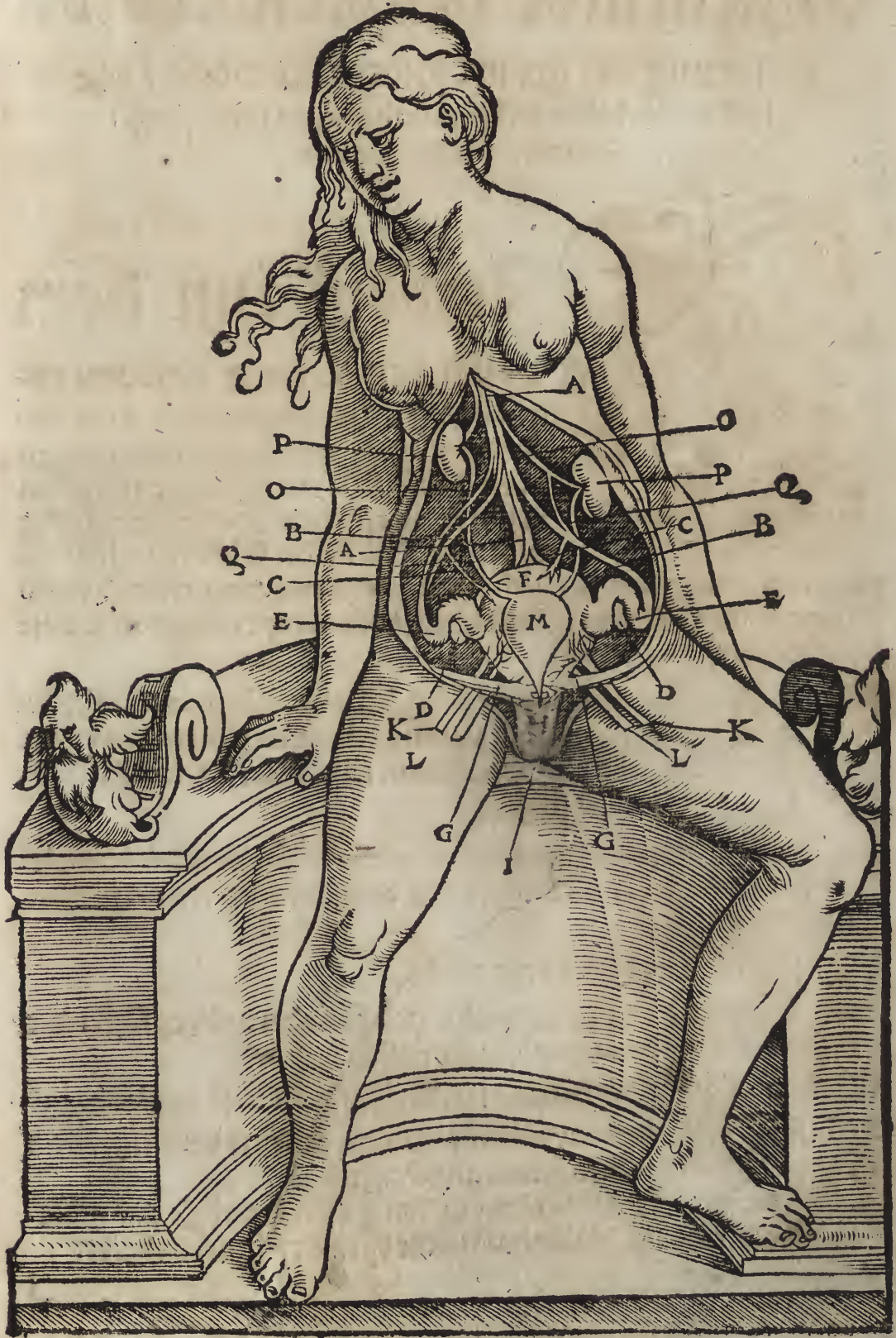
MM. zü beyden seitten ein ast der grossen leber adern / daruß sich alle ast der blüt adern durch den ganzen schenckel aufspreytten vñnd erstrecken.

NN. ist ein ast der grossen hertz adern / von welcher sich zü gleicher weis in beyden schenckeln alle hertz adern erstrecken vñ aufspreyten in beyde schenckel.

Also hastu nun ein klaren bericht aller innerlichen glider des erste vnd vndersten leibs eins mannlichen Cörper / dieweil sich aber alleyn die geburt glider in einem weib anders erzeygen / will ich dir in volgender figur / sampt gründlicher vnd eigentlicher erklärang / sollich eingüthen bericht geben.

Dolgt ein figur eins auffgethonen weiblichen Cörper / darinn fürnemlich gesehen werden die geburt glider vñnd gefäss des samens / wie sy in einem weib gstatet vñnd gelegen seind / mit kurzer vnd eigentlicher erklärang.

Eygentliche



Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung
Eygentliche beschreibung vñ
 erkklärung der geburt glider eins weibs / wie
 solche innerlichen gestaltet vnd gelegen seind / sampt
 den gefässen des samens.



Zeweyl inn dem

weiblichen Cörper von den in-
 deren glidern des eingeweydts / keyn sun-
 derlicher noch mercklicher vnderscheyd
 ist oder gespürt werden mag / dann allein
 in den geburt glidern / adern vnd gefässen
 des samens / hab ich dir solche in nechst vor-
 gonder figur augenscheinlich fürgestellt / zu mererm verstand vñnd
 klarerer vnderrichtung obbeschehener red / sampt volgender weitte-
 rer vnderrichtung.

A. bedeiüt den stammen der grossen leber oder blüt ader / der sich vn-
 der sich in leib erstreckt / vnd narung gibt allen glidern des vnder-
 sten theyls des leibs / vnderhalb dem fleyschigen zwerchfel.

B. die weissen samens adern.

C. die adern / welche sich durch mancherley ästlin in die bärmüt-
 ter spreytten / vnd als etlich wöllen / auch der frucht in mütter leib
 narung bringen.

D. seind beyde gemacht des weibs.

E. die bekleydung der gemacht / von den adern oder gefässen des
 samens / vnd hertz adern zusamen gesetzt.

F. Ist das Corpus der bärmütter / der blasen nit vast vngleich.

G. seind die hömer der bärmütter / mit welchen sy beuestigt / dem
 ruckgrad vnd nebents örtern angehaftet ist.

H. ist der hals / vnd innerliche öffnung oder myndloch der bär-
 mütter / da sich der blasen hals in die bärmüttern einbegibt.

- J. das eufferst mundtloch der bermütter / die scham.
 K. beyde äst oder stammen zü beyden seitten / von welchen sich alle blütadern durch den ganzen schenckel erstrecken.
 L. den stam der grossen hertzadern / vō welcher die hertz oder puls adern auß gespreyttet werden.
 M. ist die blasen / darinn sich der harn versamlet / oberhalb auff der barmütter gelegen.
 NN. beyde brüst oder dutten.
 OO. die harn gang / durch welche der harn in die blasen fließt / von den nieren.
 PP. die nieren zü beyden seitten ꝛc.

Also haben wir auff das fleissigst vnd eigentlichst angezeygt vnd beschriben alle glider des vndersten bauchs / so zü der nahrung oder führung des ganzen leibs / auch zü geberem vnd menschlichs geschlecht zü erhalten / dienstlich seind. Dise / wiewol sy in der würckung vnd irem ampt oder gebürlichem werck / nitt als edel noch würdig seind / als die obersten glider / seind sy doch gleich als nütz / vnd nit weniger von nöthen / die natur zü erhalten / also das wir sy gleich wol möchten vergleichen der hauf sorg / oder fleissiger haufhaltig / durch welche der bauch versorgt / vnd der mensch gespeiset / auch menschlich geschlecht durch die gebärung erhalten wirt. Aber nun weiter wollen wir den menschen von solchem ringem vnd nidigem stand / zü höheren ehren bringen / vnd die höhere würdigkeyt des hertzens vnd neben glider herumb erzölen / welche wir nach fleissiger haufhaltung / burgerlichen ämptern vnd pflichten vergleichen wollen.

Aber doch vor vnd ehe wir hie weiter fürtfaren / wollen wir vorhin den Leser ermanen / das er bey jm selbst betrachten vnd fleissig ermessen wöll / wie hohe treffliche nutzbarkeyt auß der erkandtnis aller glider erwachse / dann ein sollichs fürnemlich dienstlich vnd hoch nützlich ist / die leipliche gesundtheyt der menschen zü erhalten / so wir eygentliche alle solche glider erkennen / jr natur / eigenschafft / krefft vnd würckung ein güts wissen tragen.

Zum andern bringt es ein vnaufsprechlichen lust vnd wolgefällē rechtgeschaffnen gemütern / solche wunderbarliche würckung vnd wilfeltige eygenschafft zü erkennen / inn so mancherley glidern des
 S menschen

Anatomi / Contrafactur vnd beschreibung

menschen eingepflanzt. Es zeygen vns auch an solche gefäss vnd geschirr/wie grosse achtung zū haben sey auff die mässigkeit / dann wa solche gefäss überfüllt / beschwert vnd überladen seind / mag die rechte dörung nit volbracht werden / wa dann in der ersten dörung geirret ist / wirt solchs durch die andern folgenden nit gebessert oder geändert / derhalben so man sich überfüllt / den leib überflüssig mit speiß ersettigt / mag solche nit gedöwt werde / gibt ein bösen safft / welcher nachmals auch böß geblüt gibt / vnd wirt also der leib mit vnna türlicher narung gespeißt / vnd mit schädlichen feuchten erfüllet.

Das auch die geburt glider vñ die gefäss des samens also vast versichert / vnd auff das best versorgt seind / mitt höchstem fleiß / von so mancherley gäng vnd krümme verordnet / was gibt es anders / dan ein anzeigung der mässigkeit / vñnd das der samer allein zū der notturfft menschlichs geschlecht zū erhalten / gefasset vnd behalten werde. Es wer auch on zweifel die natur der menschen dermassen nit geschwecht worden / wa allein der samer zū der notturfft / vnd wie ob gesagt / menschlichs geschlecht zū erhalten / gebraucht worden were / aber es wirt noch täglich solche geschwechte natur weiter verderbt vñnd noch vil vnkrefftiger gemacht / durch das sündlich laster der fleyschlichen begirlichkeit.

Weitter gibt auch die schöpfung des menschen ein herrlich exempel / das wir erschaffen seind die welt zū mehren / vnd menschlichs geschlecht zū erhalten. Dieweil wir auch nun sehen / mit was ernst vnd fleiß die natur das kindt in mütter leib versorgt / speiset vnd füret / ist es ein grosse vn Sinnigkeit / vnmenschlicher vnuerstand / vnd der natur gänglich zūwider / das ein mensch dem andern also auffsetzig vñ nachstellig sein soll / durch vnzälliche tödtliche gfar vnderstond zū verderben vnd vmbzūbringen / welche doch von der natur / als einer götlichen werckmeisterin / dermassen versorgt / erhalten vnd auffbracht seind. Aber sollichs vnd dergleichen mehr / mag gar feyn erlernen vñ abgenommen werden / wa man alle solche glider mit fleiß / vnd verständigem gemüt erkündigt.

Zum letzten aber künden wir augenscheinlichen mercken / auff der wunderbarlichen schöpfung des menschen / vnd vnergründlichen zūsamensetzung / das der mensch nit vergebens / vñnd von ongefärd erschaffen sey / sunder von Götlicher weißheit / vnd solcher höchster fürsichtigkeit des Almechtigen Gottes / der alle ding durch sein götlichen radt vorhin betrachtet hat.

Aber

aller glider menschlichs cōpers.

xxxvij

Aber nun wollen wir von diesem ersten theyl/ gleich als der haufhaltung/ von welcher alle andere glider narung entpfahen / abweichen/ welche doch/ was sy nit vom hertzen kressft entpfingē / nämlich die natürlich wärme/ für sich selbs nichts aufrichten würden zc.

Eygentliche beschreibung / artliche Contrafactur vnd erklärung der an- dren vnder scheydung / oder des andern teyls mensch- lichs Cōpers/ das ist der brust/ vnd darinn verschlossner glider.



W e wollen wir

erstlich den güchertzige Leser
in kurzem vndrichten/ der grossen nutz
barkeyt dises andn vnd mitlen teils des
leibs/ ehe wir das hertz vnnnd beyneben
glider beschreiben vnd erklären.

In diesem andern teyl der brust ist das hertz/ die lung/ vnd geschirz
oder werckzeig des athems / luffts vnnnd der stim verschlossen / ein
werckstatt der natürlichen hitz vnnnd leblichen wärme. Dann di-
ses orts fürnemliche würckung ist / die natürliche lebliche wärme
zügeben/ erhalten/ vnnnd in den gängen leib aufzügiessen / weiter
auch den lufft an sich züziehen/ das hertz zükülen vnnnd züerquickē/
auch die stim züwegen bringen.

Das gebänd der brust haben wir droben gnügsamlichen erzölet/
Derhalben wir hie sollich übergond vnnnd fürtfaren wollen / erst-
lich die fellin vnnnd beschirmungen/ nachmals das hertz vnnnd lung/
ordenlich zübeschreiben / yhr natur / kressft / würckung vnnnd eygen-
schafft züerklären.

Der fellin der brust seind drey / das erst theilet oder vnder schey-
det die brust durch die mitte in zwey teyl / nach der länge in die linck

S. ij vnd

Anatomi/ Concrasfactur vnd beschreibung

vnd recht seyt/das ander vmbgibt vnd bekleydet die rippen. Das dritt vnderscheydet die brust überzwerch vom vndersten bauch/darinn die glieder des eingeweydts zü der narung dienstlich / verfasst sind.

Von dem ersten fellin der brust/von welchem sy nach der länge in zwey teil vnderscheyden wirt.

DAs erst fellin vnderscheydet innerhalb die ganz brust voneinander/vnd teilet sy in zwey theil/die linck/vnd die recht seit. Dises fellin vnderscheidet auch gleicherweiss die lungen/darmit zü beiden theilen das hertz zwifache erkülung durch den athem schöpffen mög.

Dises fellin/dieweil es vast starck ist/hafft es an/der brust/blüt adern/hertz adern/weiss geäder vom hirn/den schlundt/oder die lufftrhör/vnd die lung/vnd wirt sollichs fellin am vordern teyl der brust/an das vorder mittel beyn der brust/dahinden an die knorren des ruckgrads/angehafft.

Von dem ripfällin/welches innerhalb die rippen vmbgibt vnd bekleydet.

DAs ander fellin innerhalb der brust/bedeckt vnd vmbgibt die rippen ganz vnd gar/ist vast subtil/von weissem geäder innerhalb über die rippen allenthalben gesprettet/sy zübedecken/sampt den meißfleischlin darzwischen. In diesem fellin erhebt sich ein schwere vñ sorgliche krankheit des scharpfen febers vnd innerlich engzündung vnd geschwer/dann etwan dieses fellin/etwan die meißfleischlin darmit engzündet werden/namlich/wa an diesem ort die scharpfen feuchten auffwallen/erhizigt werden/vñ also erfaulen/es volgt aber alzeit ein überhizig scharpff feber/von wegen der nähe des hertzens/auch das dieses fellin mit dem nechstuolgenden überzwerchen zwerchfel vereynigt ist/welches auch von der nähe wegen/erhizigt/vnd von seiner bewegung/die engzündung mehret.

Don

Von dem fleyschigen zwerchfel/welches die
brust von dem vndersten bauch / darinn die glider
der narung verschlossen/theylet vnnnd
absündert.

DAs letst vnd dritt fel/wirt das zwerchfel genant /dann
es theylet oder vnderseydet die glider des luffts vnd
athems von dem vndersten bauch/darinn die leber /ma-
gen/miltz/gedärm/eyngeweyd /vnd was zū der narung
dient/verschlossen seind. Dises fel ist vast fleyschig/
vñ dick /derhalben füglich ein weiß fleisch genant werden mag/
dannes/wie solche weiß fleisch /vast fleyschig ist /mit villem weißem
geäder/mit zweyen dünneren fellin vmbgeben/von vil grosser nütz-
barkeit wegen erschaffen /namlich das dardurch die lungen bewegt
werde/den lufft vnnnd athem an sich zūziehen / vnnnd wider von sich
zūgeben. Zū dem andern/dases theyle vnnnd vnderseyde die gli-
der der narung vnnnd fürung / von den edleren glidern des leblichen
geystes / luffts oder athems / auch das es den schlundt oder magent
mundt zūsamtrucke/darmit die dämpff nach der eyngenommenen
speiß nitt zūheftig auffriechen vnnnd übersich steigen. Zum dritten/
das es den stamien der grossen leber ader befestige vnnnd übersich für-
re. Zum vierdten /das es dem gedärm in aufreibung der vnreynig-
keyt vnd bauch/behulfflich sey.

Die grosse/breytte vnd nidergebogne gestalt vnd form / mag nach
seiner gelegenheyt gemerckt werden/dann zūnderst steigt es über-
sich/vnnnd erstreckt sich bis an das vorderst knürspelecht bey der
brust/vnd wirt solchem vordern bein der brust angehafftet/dann es
erreycht die lung/darmit es sy treibe vnnnd bewege/breyttet sich also
auf vnden herumb/vnnnd wirt dem ruckgrad angehafftet / bey dem
zwelfften knorren des ruckgradts / oberhalb den lenden / in der rech-
ten seitten hat es ein loch / durch welches loch der stam der grossen
leber ader übersich steigt von der leber zū dem hertzen (wie dann da-
uon an einem sunderlichen ort hievon geredt worden ist.) In der
lincken seitten hat es auch ein ander loch/durch welches der schlundt
oder speißros sich erstreckt bis in den magen. Es gond auch weiter
durch offtgemeldts zwerchfel / äst / von dem grossen stamien der
hertz adern.

Anatomi/ Contrafactur vnd beschreibung

Sie merck ein wunderbarliche geschicht / die Plinius beschreibet /
namlich wie ettlichen Kempffern oder sechtern das fleyschig zwerch-
fel gewundet oder gelegt worden sey / dise sollen von stätigem lach-
en gestorben sein / vnd sich zütodt gelacht haben. Daher ettlich mey-
nen / das dises felein ort vnd statt sey / da sich das lachen erhebet / oder
des gelächters / dann es hat vil weisses geäders / darumb solches kitz-
len scherpffer entpfunden wirt. Dann lachen ist nichts anders / dan
ein bewegung oder aufspannung dises fels / von wegen hefftiger
entpfindtlicheyt.

Plato der fleissig erkündiger der natur / vnnnd trefflich Philoso-
phus / schreibt / das zügliche wie in einem wolgebawenen hauff / von
nötten ist wandtscheydung yederley gemacht vnnnd wonungen / das
also auch in disem trefflichen geschöpff vnnnd wunderwerck Gottes
in menschlichem Körper / von nötten gewesen sey solcher vnder schey-
dung / durch dises fellin / welches die edlern glied des leblichen geists /
luffts vnd athems / gleich als die fürtrefflichsten vō den vndersten /
die zū der narung gehören / vnder scheyd / gleich wie die Säl vnd an-
dere gemacht / von der kuchen vnd speißkamern abgesündert vnd vñ-
derscheyden seind. Solcher meynung Platonis volgt auch Aristo-
teles / vnd schreibt / das dise vnder scheydung des vndersten bauchs /
von der brust / durch das mittel fleyschig zwerchfal / derhal-
ben erschaffen sey / das der böß geruch vnd gestanck von
dem eyngeweyd vnnnd gedärm nicht durchtringe /
über sich steig / vnnnd die obersten / Edleren /
vnnnd fürtrefflicheren glider
verleze.

Von beschirmung

des hertzens / das hertz=
heißlingenant.

Dieweil



Dem weil wir obge

melte drey fellin der brust/gnüg-
samlich/nach vnserm beduncken vnd ver-
mögen beschriben haben / erfordert vnse-
re fürgenomine ordnung weiter auch das
hertz fürhanden zünemmen / als den für-
nambsten theil inn der brust verschlossen/
aber doch/ehe wir dasselbig angreifen/
wollen wir erstlich seine nechste wouung

vnd beschirmung beschreiben vnd erklären / dann das hertz wirt zü-
gleich auch von einem solchen fellin/wie obgesagt / nechst vmbgeben
vnd beschirmt / welches wir wöl das hertzheißlin nennen mögen/
dann von Galeno wirt es auch also genennet / Ist von weissem geä-
der dermassen züsamen gesetzt/dick vnd vest / das es etwas weycher
ist dann bein / doch das hertz beschirme / wirt dem fellin / welches die
rippen vmbgibt / angehaftet / des gleichen auch dem anderen / so die
brust nach der länge vnder scheydet / vnnnd auch dem obgeschribnen
fleyschigen zwerchfel / wirt auch also durch seine heütlin dem her-
zen angehaftet. Haltet in sich gefasset / ein wässerige feuchte / doch
der selbigen wenig / aber doch alle zeyt vorhanden / darmit das hertz
darvon / gleich als von einem nassen taw / befeuchtet werde / das es
nicht von grosser überschwencklicher hitz verdore. Wa auch diser
feuchter taw ertrücket / wie den schwind süchtigen vnnnd abnem-
menden geschicht / so stirbt der mensch / gleich wie auch denen ge-
schicht / so hefftige anligende schmerzê haben des gemüts. Wa auch
dise offt gemelte feuchte zühefftig überhand nimpt / entstadt darauf
zittern / beben / vnd erstöckung der leblichen geyst.

Es ist auch weiter noch ein fette vmb das hertz / welcher / die ma-
gers leibs seind / gar wenig haben / aber die masten vnd feysten
haben ihr vil. Dise feystigkeyt ist auch von der natur
verordnet / das sy verhütte / dz das hertz nitt von
stättiger vnabläßlicher bewegung
verdore ic.

Anatomi / Contrafactur vnd beschreibung
Des edlesten / fürtrefflichsten
glidts in der brust verfasst / namlich des her-
zens / eygentliche beschreibung / seiner zusamense-
tzung / gestalt / art / würckung / natur /
vnd eygenschafft zc.



Degleycherweiß

wie in der welt die sonn / die
hitz oder wärme der selben / ein vsach
ist / darvon das erdtrich fruchtbar
wirt / also ist auch das hertz in mensch-
lichem Cörper / ein brun vnd vsprung

der leblichen hitz vnd natürlichen wärme. Darmit aber die würdig-
keyt vnd fürtrefflicheyt des hertzens eygentlich gemerckt vnd ver-
standen werden mög / wollen wir erstlich sein gebürliche würckung
vnd nutzbarkeyt erzölen / dann sollichs alles nachmals gründlicher
vnd eigentlicher verstanden werden mag / so zuuor alle stuck darvon
es verordnet vnd zusamen gesetzt ist / erzölet vnd erkläret werden.
Vnd ist aber in gmeyn sollichs sein gebürlich werck vnd ampt / nam-
lich / das es das angezogen grob dick blüt von der leber / reynige / er-
werme / vnd zum theyl den leblichen geyst gebäre / vnd den übrigen
erwärmten theyl / dem gangen leib in alle glider überschick / die sel-
bigen zufüren vnd nören. Dann wa das geblüt nit entzündet wür-
de / oder erhizigt von der natürlichen hitz vnd leblichen wärme / vn-
also in solcher wärme von dem leblichen geyst erhalten würde / so be-
schehe kein änderung noch narung oder fürung.

Derhalben auch das hertz ein geschirr vnd werckzeüg genennet
wirt aller natürlicher würckung / dann zu der änderung vnd ver-
wandlung / defgleichen auch zu andern würckunge / der leblich geyst
hoch

hoch von nöthen ist/welchen das hertz gebürt/vnnd durch den ganzen leib in alle ort außspreyttet vnd theylet.

Hierauf mag nun weiter gemerckt vnnd ermessen werden / auß solcher würckung / wie hoch nützlich / vnnd trefflich von nöthen sey dem leib / dis glid. Dann wa die natürlich hitz / leblich wärme / vnnd die leblichen geyster verloschen seind / sterben darmit ab alle würckungen. Es zeygt auch sollich an die erfahrung / wa das hertz verwundet wirt / dz ein yedes lebendigs thier von solcher wund stirbt / vnd bald seins lebens beraubt wirt.

Wiewol aber noch weiter andere gebürliche würckungen vnd ämpter des hertzens / in erzölung der theil / daruon es zusamen gesetzt vnnd geordnet ist / angezeygt vnd beschriben werden / ist von nöthen anfänglich zusagen / wie das hertz ein statt vnnd ort / auch ein sunderer werckzeüg ist aller bewegung des gemüts / derhalben es wunderbarer art / mit vilfeltigen fassen bewegt wirt / die im hertze erschaffen vnnd verordnet seind / vnnd ist sollich grosser verwunderung würdig / dz das hertz vō so vilerley bewegüg bewegt wirt / in freud / leyd / traurigkeit / vnnd dergleichen / das sollich als bald zū hertzen gadt / Warauf mögen doch immermehr solche wunderbarliche vilfeltige bewegung entspringen im hertzen: Die Instrument der bewegung erscheinen / aber darab ist sich hoch zū verwundern / in solchen vilerley fassen vnd fachen / solche wunderbarliche krefft zū sein / also dz das hertz / als bald vns etwas begegnet / ang sagt oder verkündigt wirt / als stümpflingen bewegt werden soll.

Derhalben das hertz gar geschicklichen einem Künig vergleicht wirt / von beyder würckung vnnd ampt wegen / darumb das es die leblichen geyst gebürt / durch welche aller krefft würckung erhalten werden / derhalben es auch ein behausung ist des lebens / vnnd auch / das es ein sitz / werckstatt / gwis ort vnd statt ist / aller bewegung des gemüts / freud / leyd / forcht / hoffnung / vnmüt / betrübniß der liebe / hass / neidt / zorns / barmherzigkeit vnnd beiamern ꝛc. Gleich wie auch ein Künig (wa er anderst ein rechter künig ist) von bösem vnd guttem / was dem gemeynē nutz widerfert / fürnemlich bewegt werden soll / dieweil nun das hertz fürnämlich solche bewegüg befindet / vnnd jr ampt / mag es billich ein Künig des leibs genennet werden.

Weitter auch / dieweil die todten oder abgestorbenen solcher bewegung

gung

Anatomi/ Contrafactur vnd beschreibung

gung keine haben/ist züachten / das vns das leben am meysten an solchem ort/welches am trefflichsten fület oder entpfindet / lige / vnnnd sein statt habe.

Also haben wir auff das kürzest vnd eygentlichst von der gebürlichen würckung vnd ampt des hertzens geredt/wöllen also weiter fürtfaren/die substanz des hertzens zü beschreiben / welche ein grob dick fleysch ist /hart züsamen getrungen/vilfeltiger fasen/durch welche das hertz on vnderlaß bewegt wirt. Dann solche / natürliche vnnnd angeborne/bewegungen seind des hertzens/als der schlag des puls des hertzens/vñ von bewegung des gmüts. Aber das hertz zitterē vnd beben ist ein böser züfall vnd franckheit/kein natürliche bewegung des gmüts/wirt auch auß vil anderer vsach erweckt/wiewol wan solchs zittern vnd beben herzü schlecht/in hefftiger bewegung des gemüts.

Der pulsschlag des hertzens ist aber derhalben von nöten/dz dar durch der lufft an sich gezogen werd/zütülen/vnd das auß der bewegung die geyster entstanden / Auch weitter / das durch solche bewegung der leblich geyst vnnnd blüt in alle ort des leibs außgespreyttet wurden/vnnnd wie Galenus spricht / das der gebrauch der fasen erkant würde / dann solcher pulsschlag des hertzens / wirt geursacht von den hölin des hertzens/so sy sich auff vnd zü ziehen.

Dieweil aber nun ein mercklicher vnderseyd ist/in solcher wunderbarlichen vilfeltigen bewegungen des pulsschlags des hertzens/wirt doch solche vilfeltige bewegung sunderlichen gemerckt in mancherley änderung der bewegung des gemüts / vnnnd ist sollichs sunderlich züerwunderen / das inn solchen bewegungen des gemüts/das hertz durch sollichs auff vnnnd zü ziehen / sunderliche natürliche feuchte an sich zeücht im leib/als im zorn die gall od Cholerisch feuchte/in freüß vnnnd wollust spreyttet es auß das geblüt zü eüßerst/aber in forcht zeücht es dasselbig an sich/in vnmüt vñ traurigkeit bewegt vnd zeücht es die grob schwer melancholisch feuchte oder schwarze gallen. Wer kan aber solcher vilfältiger vnderseyd gründliche vsach erkündigen?

Das aber alle solche bewegung vom hertzen beschicht/haben wir güt wissens/derhalben die natur vnd krefft des hertzens vast wunderbarlich sein müssen/warumb es sich also erfrew / oder in vnmüt vnd trauren fall / vnd dergleichen vil andern bewegungen mer des gemüts /angfochten/vnd in seiner würckung getriben werd/nit anderst

ders dann wie der wagen von den fürgespannen pferden gezogen wirt/dzes ye in einer yeden bewegung des gmüts / ein sündliche natürliche feuchte bewege vnd an sich ziehe / aber von solcher wunderbarlichen änderung des gmüts im hertzen / werden wir zü end dieses büchs noch weiter redē. Hab hie alleyn sollich auff das kürzest anziehen wöllen / das verstanden werd / zü was vsach / gebrauch vnn nutzbarkeyt / also vil fassen in dem hertzen erschaffen seyen / vnn das solche vilfältige vngleiche ändung oder bewegung mit fleiß gmerckt würde / das wir auch lereten vnd anzeigten / dz das hertz ein ort vnd statt sey solcher bewegung vnn änderung des gemüts. In heyliger göttlicher geschufft wirt auch das hertz genennet für dasselbig teyl / darinn die rechten ändungen des gemüts verfasst seind.

Die hasen/hirzen vnn esel haben grosse hertzen / darumb spricht Aristoteles / das die forchtsamer seyen / so ein groß hertz haben / aber sollich werde verstanden von ein grossen weitten hertzen / das nit vast dick ist / nit hitzig gnüg / das wenig leblichen geysts gebäre. Dann welche ein groß hertz haben / vast dick / hitzig / vñ so vil leblichen geysts gebürt / die seind starck / kressstig vnd kün.

Der starck Aristomenus Messenij / wirt beyn alten gschichtschreibern hoch gelobt / der hat dreyhundert Lacedemonier erschlagen vñ erwürgt / inn disem hat man ein harig hertz gefunden / darauß man mätmassen vnd abnehmen mag / das es groß / grob vnn vast hitzig gewesen sey.

Aristoteles zeygt auch an / das die / welchen das fleisch des hertzes vast dick ist / vnuerständig vnn doll seyen / vnd herwiderumb die / welche die fleischig substanz des hertzens / weich vñ luck ist / scherpfers verstandts seyen / glaub das sollich der vsach halben sey / dz sy subtilere lebliche geyster geben.

Das hertz ligt inn alle weg zü messen / recht in mitte der brust / aber yetzund helt man es darfür / das sich der vnßst spitz des hertzens / gegen dem lincken dutten erhebe / vñ leicht / das es der lincken seyten ettwas mehr wärme gebe / dann inn der rechten seitten wirt die hitz gemehret von der leber. Auß diser vsach haltet gemeynlich yeder man von dem gemeynen volck / das hertz lig in der lincken seyten zc.

Die gestalt des hertzens vergleicht sich einer Dann nuss / oder ey nem vast stumpffen kegel / alleyn das es zü beyden seyten ein runde auffgebogne fleche hat. Weit innerhalb zü fassen die innern hölin die im von nöten seind.

Anatomi / Contrafactur vnd beschreibung

Die lung vmbgibt das hertz zü beyden seitten / in der lincken vnnnd der rechten / on allein züforderst / da ist es bloß von der lungen / vnnnd vnbedeckt. Aber nun wöllen wir weiter firtfahren / ein jegklich stuck oder theyl / daruon das hertz züsamen gesetzt ist / in sunderheyt zübeschreiben.

In dem hertzen seind zwo hölin / eine in der lincken / die ander inn der rechten seitten / dise seind in mitte vnder scheyden / in welcher vnder scheydung etliche löchlin gsehen werden / von etlichen die drit höle genant / oder die mitler höle / solche hölin / dieweil sy vast eng vnd klein seind / mögen sy am besten inn den hertzen grosser thier gsehen werden / als küw vnd ochsen.

Die hölin in der rechten seitten des hertzens / hat die nutzbarkeyt / das der stam von der grossen leber ader darein gang / welcher das blüt von der leber bringt / welches in dise höle fleißt. Sollichs blüt wirt dann in drey teil vnder scheyden vnd abgsündert / von etlichem teyl des subtilisten blüts / mit Cholerischer feuchte vermischet / wirt die lung gespeiset. Der ander teyl wirt durch obgemelte gang in die lincke höle des hertzens gegossen / vnd in leblichen geyst verwandelt. Der drit teyl / vnd der merer teyl fleißt von der höle der rechten seitten / in die mitlern höle hin vnd wider / das er auffsupffe den lebliche geyst (Diser teyl hat die art des orts / zwischen Euboea vnd Attica gelegen / Euripus gnant / in welchem das wasser täglichen sibem mal verschluckt / vnd als oft widerumb auß gegossen wirt) nach dem er den leblichen geist entpfangen hat / wirt solcher teil durch die äst des grossen stammens der leber oder blüt adern außgetheylt / durch den ganzen leib in alle ort / zü der narung vnd fürung.

Si merck die groß würdigkeit diser hölin / welche dem ganzen leib vnd allen glidern das blüt / welches den leblichen geist entpfangen hat / mitteylt vnd überschickt. Nun wöllen wir weiter auch die nutzbarkeyt der lincken höle erzölen / so wir vorhin die züsamen setzung der rechten hölin beschriben.

In die recht höle des hertzens seind zwo blüt adern eyngehefftet / namlich der offtgemelt groß stam der leber ader oder blüt ader / den wir zü vil malen ein weg vnnnd gang genennet haben / durch welchen das blüt von der leber zü dem hertzen gebracht wirt / aber vorhin ehe sich solcher groß stam der leber ader in das hertz erstreckt / in die rechte hölin / spreytten sich auß zwen kleine äst / die begreiffen das eüfferst teyl des hertzens / vnd teylet mit / dem hertzen blüt / vnd am selbigen

ort

aller glider menschlichs cörper. xliij

ort / da der stam̄ der grossen leber ader in das hertz eyngadt / inn die recht hōle nahe bey den ohren / das man also nennet / wie volge wirt / entspringt von offtmeltem stamm̄ der grossen leber ader ein ast / der erstreckt sich über sich zu der gurglen / gleich als ein stam̄ aller über sich steigenden blüt adern / welche dem obern theil oberhalb der brust / blüt bringen zu jr narung. Vnd sey sollich gnüg geredt auff dis mal / von dem stamm̄ der leber ader / dan sollich droben alles klarlichen beschriben / vnd durch augenscheynliche artliche Contrafactur angezeygt ist.

Die ander blüt ader in der rechten hōle des hertzens / entspringt auß dem hertzen selber / den andern blüt oder leber adern vngleich / derhalb sy ein vermischten nam̄en entpfangen / vnd ein hertzblüt ader genennet wirt / von den newen ärzten vnd fleissigen erkündigern der natur / ein stille vnklopfende hertz ad̄ gnant wirt / aber der vrsach halben ein blüthertz ader genāt / dieweil sy eben gefast ist wie die klopfenden oder schlahenden hertz adern / namlich dicker starcker haut / dann die andern leber oð blüt adern / welche das blüt zu der narung fassen / seind alleyn gefast mit einer eynfachen haut / damit das blüt ist dick / darumb seind die gefäß des dūner / damit die narung fūglicher auß gespreytt werden mög. Aber die schlahenden oder klopfenden hertz adern haben baß versichert werden müssen / damit der leblich geyst / der subtil / reyn vnd dūn ist / nit gleich durch tringen oder verriechen möcht. Derhalb solcher hertz adern haut sechs mal dicker ist / dan der blüt oder leber adern haut vnd fassung / also werden die blüt oder leber adern / von den hertz oder puls adn / so schlahen oder klopfen / vnder scheyden.

Aber dise obgemeldte rübig hertz ader die wir ein blüthertz ader gnant haben / vergleicht sich den rechten hertz adern / daher sy auch den nam̄en entpfangen hat / dan dieweil sy erschaffen ist / die lung zu nören / jr fūrung vnd speiß zūbringen des blüts / hat sy auch stercker sein müssen / dann sy fasset subtil scharpff blüt von gallen / welches leichtlich verriechen oder durch tringen möcht. Damit aber sollich gwendet würde / hat sy krefftiger bewarung bedörfft / so ist auch solche stercke der fassung fūrnemlich von nöten gewesen / damit solche ader von der stäten bewegung der lungen / nit zerrissen oder gebrochen würde. Dises seind die fūrnamblichsten werck der hōle der rechten seyten.

Anatomi / Contrafactur vnd beschreibung

Nun wollen wir in fürgnommener ordnung fürtfaren / auch dermassen die lincke höle mit jr zugehörd zubeschawen vnd erkläre. Diese höle fasset das regiment / vnd ist gleich ein Schloß vnd veste des lebens. Dann zugleich weiß wie die flam durch den wiechen das öl oder fette an sich zeücht vnd verzöret / also zeücht diese höle / von der rechten vnd mitlern höle / das blüt an sich / welches sy verwandelt vnd ändert inn lebliche geyst / gleich als in ein flammen des liechts. Vnd wie in dem wiechen / der flam ein warer brunnender rauch ist / also seind auch die leblichen geyst / rauch des blüts / der da brennet vñ vast hitzig ist / also das sy recht vnd wol ein rauch genennet werden möchten. Diese lebliche geyst gebürt die lincke höle des hertzens / der halben sy in der hiz krefftiger ist dann die recht höle.

Nun wollen wir auch weiter die stück vnd züsamensetzungen dieser höle beschawen vnd erklären. In dieser höle seind auch zwo thören eyngepflanzet / die ein vast groß / ein stam vnd vrsprung aller anderer äst der hertzadern / dann zugleich weiß wie die blüt adn oder leber adern / so das blüt zü der narung aller theyl des leibs / aufspreytten vnd fassen / von dem grossen stammen der leber adern ihren vrsprung habē / also entspringen auch alle hertzadern / welche den leblichen geyst fassen vnd führen / von diesem grossen stammen der hertzadern.

Diese hertzadern seind gemeynlich mit den blütadern gsellet / vnd durch den ganzen leib aufgespreyttet.

Dieser groß stam der hertzadern / theylet oder spaltet sich / nach dem er sich ein wenig auß dem hertzen heraus begeben vnd erstreckt hat / inn zwen theyl oder grosse äst / der ein steigt übersich / das er den leblichen geyst / den obersten glidern bring / Der ander vnd grösser / steigt vnder sich hinab.

Diese äst begegnet den ästen der grossen leber ader / mit welchen sy sich gesellen (wie obgesagt) vnd züsamē halten durch den ganzen leib / in alle ort vnd glider gespreyttet / dann gar selten ein hertzader / on ein blüt oder leber ader gefunden wirt. Vnd ist aber hie gar lustig vnd wundbarlich zumercken vnd zü betrachten / die nutzbarkeyt solcher züsamē gesellung vnd vereynigung der blüt vnd hertz adn / was nutzbarkeyt darauf entspringe / dann auß solcher vereynigung beyder aderen / entpfahet die blüt ader durch vast enge vnsichtbare gänge / den leblichen geyst / welcher durch die natürliche wärme vnd lebliche hiz / das blüt erweckt / erquickt / döret vnd erhaltet. Her
widerumb

aller glider menschlichen cörper.

rlüß

widerumb auch/so entpfahen die hertzadern etwas blüts von den blütadern/von welchen sy befeüchtet/vnnd der leblich geyst gemehret wirt. In solcher widergeltung entpfangner gütthat/diser beyder/hertz vnd blüt adern/ist vns gar ein schön Exempel der widergeltung entpfangner freündtschafft für augen gestellt/on welche die natur nit erhalten werden mag.

Oberhalb vmb die lungen herumb/vnder der kälen/ist ein düßsecht fleisch verordnet/den übersich steigenden hertz vn blüt adern/in den ergrimpten vnnd zornigen steigen die erhizigten geyster hinauff/entzündet die lung vnnd das haupt/die augen vnnd das ganz gesicht werden rotfarb/vnnd erbrennen. Darumb spricht Hippocrates/das vom zorn die hitz zu dem hertzen/lungen vnd haupt getriben werde/aber freud vnd wolgefallen erleüttern das hertz.

Also haben wir erzölt den vrsprüg des stammens der grossen hertz adern/Nun wollen wir das ander rörlin diser höle erklären vnd beschreiben. Dises rhor wirt ein hertzblüt ader genant/gleich wie von der ader droben gesagt ist/welche wir ein blüthertz ader geneinet haben/dise erstreckt sich zu der lunge. Vñ wirt nit alleyn irer gstat haben/sunder auch von wegen irer nutzbarkeyt vnd gebrauch/von der blüthertz adern vñdscheyden/welche ir vrsprung hat auß der rechten höle des hertzens/in die lung erstreckt. Dan von der rechten höle des hertzens wirt das blüt in die lungen gesant/sy züspeisen. Aber diser gang in der lincken höle/bringt von der lungen den lufft vnnd athem/das hertz zükülen/dann der lufft wirt durch den athem/durch das lufftrhor der gurglen/in die lungen gebracht. Es spreyttet aber dise hertzblüt ader ettliche ästlin/welche obgemelts lufftrhor der kälen erreychen/vnnd den athem durch ärge löchlin oder aufgänge entpfahen/das sy solchen dem hertzen züschicken.

Herwiderumb füret auch dise ader den dampff vnd den erhizigten lufft auß von dem hertzen/doch zügleich/wiewol sy auch der lungen den leblichen geyst züfüret/vnnd das erwärmpt blüt von dem hertzen/sy züerhizigen. Zü solchem gebrauch ist sy geschaffen vnd gestaltet worden/dann sy nit also dick/vnnd wol bewaret ist/als andere hertz adern/sunder hat allein ein eynige haut oder fassung/darmit sy leichtlicher vnd bequemer auffgespannen vnd zügethon werden mög/den lufft an sich züziehen vnnd von sich zügeben/ Weiter

J ij auch

Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung

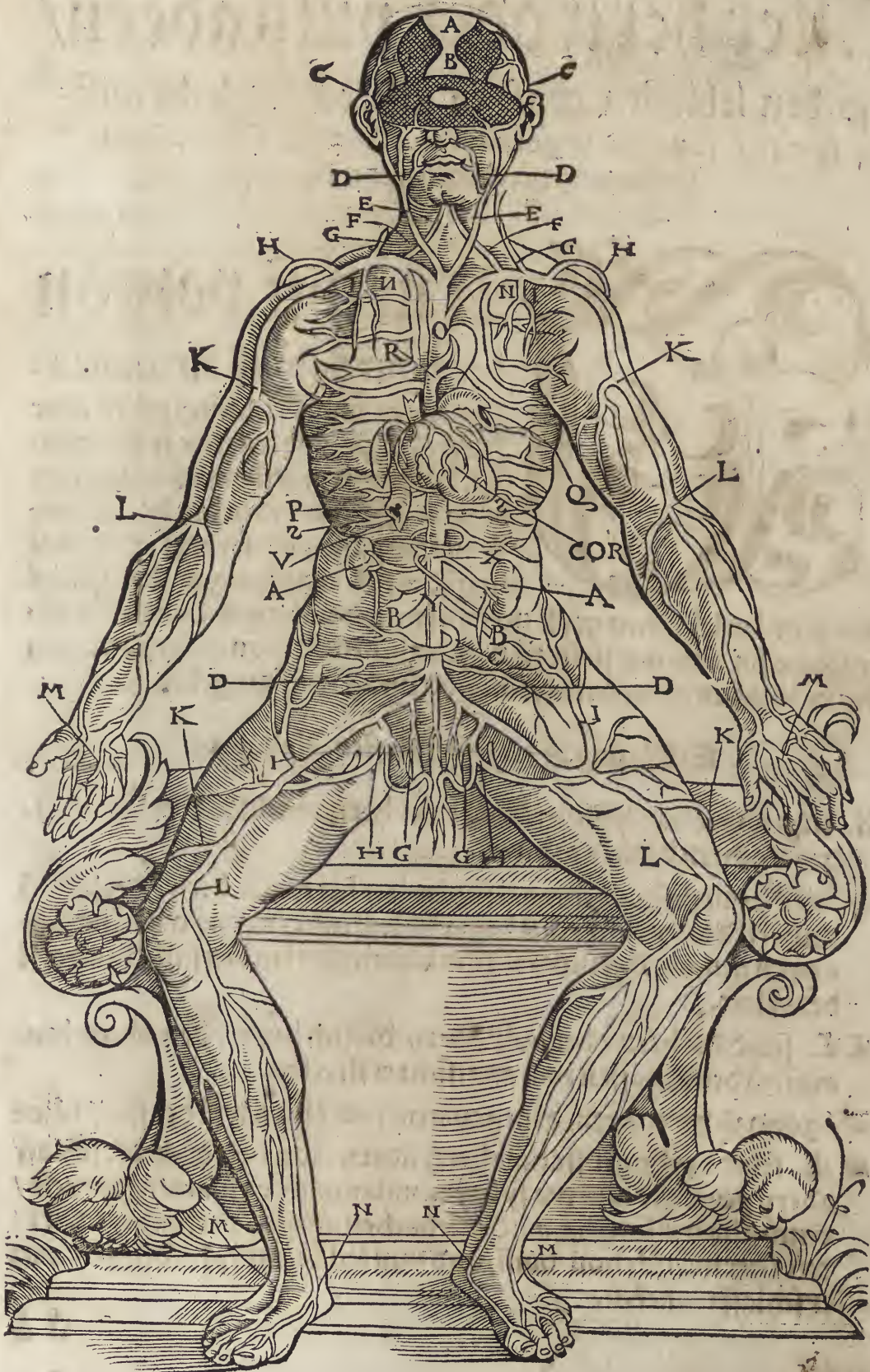
auch/dz das dämpffig blüt darauf verriechen mög / vnd sy von irer hertigkeyt wegen/die bewegung der lungen verhinder.

Derhalben wirt dise ader ein hertzblüt ader geneñet/dann sy fürnämlich erschaffen vnd geordnet ist/den lufft vnd geyst zūführen/aber doch in der gestalt vergleicht sy sich der blüt adern.

Also hab ich in kurzem die hertzadern sampt yhren ästen vnd ausspreytung erzölt. Darmit du aber auch sollich durch augenscheynliche fürmalung/ein grundtlichem augenscheynlichem bericht findest/will ich dir volgendts Contrafact mánlin für außstellen /mit eygentlicher vnd hoch nützlicher erklärang.

Volgende Figur gibt dir ein anzeygung aller hertz adern/wie sy sich von dem hertzen / als ihrem vrsprung/vom grossen stamen der hertz adern ausspreitten mit iren ästen/ in alle ort vnd glider der menschen / den leblichen geyst außzūspreytten ic.

Aller



Anatomi / Contrafactur vnd beschreibung
Aller hertz oder pulß adern /

so den leblichen geyst in alle ort des leibs auß-
spreitten / in nechst vorgonder figur künstlich Contrafeitet /
für augen gestelt / weittere erklärang.



An nechst vorgon-
der figur hab ich dir augen-
scheinliche vnderrichtung geben aller
hertz oder pulß adern / wie sy sich vom
hertzen als irem ersten vrsprung / von
dem grossen stammen der hertz adern
in manche äst außspreyten / vnd in al-
le glider sich eynpflanzen / den selbigē
den subtilen leblichen geyst vom hertzen zūzubringen / darmit du ab-
er solche für augen gestelte figur gantzlichen verston mögest / will ich
dir folgenden weittern bericht vnd vnderweisung geben ꝛc.

Erklärung des ersten obersten Alphabets.

- A.** zeigt an die durchschrenckung viler hertz vnd blüt äderlin in bey-
den vordern hölin des hirns.
- B.** ist die durchschrenckung erstgemelter hertz vnd hirn äderlin / zū
vnderst des hirns / nechst dem vndlegten beyn / das wundbarlich
netzlin genant / darinn wirt der leblich geyst in den sünlichen geyst
bereyttet.
- C.** seind die hertz oder pulß adern / die sich hinder den ohren hin-
auff / zū den schlaffen vnd angesicht erstrecken.
- D.** gond zū der zungen / dem gaumen / vnd obern teyl der speisrözen
- E.** seind beyde grosse hals hertz adern / werden auch die schlaff
adern genant / dann wa sy beyde miteinander zūsamē getruckt /
vnd also der durchgang des leblichen geystes verhindert wirt /
wirt der mensch doll / dum / vnd zum teil vnendtpfindtlich / als sei-
er schlaff truncken.

aller glieder menschlichen corpors. xlvj

ff. zu den überzwerchen gleychen des genicks / sich bis zu dem hirn erstreckend.

GG. spreyten sich auß gegen dem vordern teyl des brustbeyns / vñ zu den dutten / vereynigen sich mitt den selbigen / so durch die stracken weißfleisch gond.

HH. spreytē sich auß in die weißfleisch / auff der höle der schultern.

II. zu dem durchgonden euffersten weißfleisch der rippen / dutten oder brüsten.

KK. gond in den arm vnder beyden üchsen adern.

LL. zu dem gleych oder glied des elnbogens / an jedem arm zwo oder zwifach.

MM. innerhalb der handt / vnd erstreckt etliche ästlin außserhalb in daumen.

NN. zu den obersten rippen der brust.

O. ein fürtreffliche grosse spaltung oder teylung des grossen stammens der hertzadern / in welcher der dickst vñnd grost ast sich vnder sich hinab inn den leib erstreckt / vñnd vil äst zu yeder rippen außspreyttet.

P. ist das stuck von dem grossen stamē der leber ader / der sich einpflantz in die höle der rechten seitten des hertzens.

Q. ist die blüthertz ader / welche den lufft vnd athem füret von der lungen / in die lincke höle des hertzens.

R. ist die blüthertz ad / welche der lungen blüt zu der narüg bringt / auß der höle des hertzens.

SS. seind kundtbare hertzadern des fleischigen zwerchfels.

T. in die inner höle des milzes / nach gestalt desselbigen gröffer.

V. geht in die inner höle der leber / vñnd zu dem bläflin / darinn sich die gallen samlet oder gallen balg.

X. zu dem magen / darmnetz / Geüdel oder schmerfel.

Y. in das hertzin oder wep der saugenden äderlin oberhalb.

Erklärung des andern Alphabets.

Anatomi/ Contrafactur vnd beschreibung

- AA.** gond zü den nieren/etwas kleiner dann die blüt adern.
- BB.** seind die samenherz adern/zü yeder seitten eine.
- C.** spreyt sich auß durch das netzlin oder wep der saugenden ästlin.
- DD.** zü den gwerben oder knoren des ruckgrads/zü den überzwerchen vnd schlimmen weiß fleischen des vndersten vordn bauchs.
- FFF.** zü den löchern des vndersten beyns / zü end des ruckgradts / oberhalb dem arsbürzel. Dise werden von etlichen fälschlichen auß vnuerstand für die guldin adern des affterns angezeygt.
- GG.** zü der blasen/vnd in beyderley geschlecht / weib vnd man / zü den geburt gliedern.
- HH.** die hertz adern/durch welche der frucht in mütter leib/ der athem vnd leblich geyst mitgetheylt vnd überreycht wirt / erstrecken sich etwan in grosse stammern.
- JJ.** erstrecken sich über sich in die schnüt schlechten weiß fleisch des vordern bauchs/vñ gond züsamen mit den hertz adern der brüst/durch welche die barmütter sunderlich gemeynschafft hat mit den brüsten.
- KK.** zü den gleychen der hufft/vnd eüssern teil der diech.
- LL.** ein verborgne spaltung in der knyescheyben oder knyebüg / tieff verborgen.
- MM.** ligt verborgen im innern teyl des füß.
- AA.** durchkreucht den eüssern teyl des füß / doch in der tieffe erstrecken sich vast kleine ästlin in den obern teil des füß / vñnd sunderlich ein kundtbarlichs ästlin außwendig vmb die groß zehen.

Anzeygung etlicher sunderlicher zerspaltung vnd außspreytung der äst des stammens der grossen hertz adern.

Etwan wirt gesehen / das sich die glinck schlaff ader des hals/von deren zeucht/so inn den glincken arm geht / als auch beyder hertz adern der brüst / gesehen worden / abgetheylt oder gescheyden von deren / die in die recht handt außgespreyttet wirt.

aller glider menschlichs cörper.

rlbii

Die spaltung des stammens der grossen hertz ader / wirt auch vngleichlich gefunden / ettwan vast nahe bey dem hertzen / ettwan ein wenig daruon.

Die krantz / lufft oder hertz adern / haben mit mögen in vorgesetzter figur in irem vrsprung angezeygt werden / dann sy ligen verborren vnder dem netzlin / vnnnd verhütten / das der leblich geyst nit wider züruck lauff in das hertz.

Die hertz adern / welche den leblichen geyst zü der leber / miltz / dem magen / dem schmerfellin vnnnd wep der saugenden äderlin bringen / haben etwan zwen vrsprung oder wurzlen / wie in vorgesetzter figur gesehen werden mag / ettwan drey / auch ettwan (welches doch inn menschlichem Cörper vast seltsam ist) nur einen. Aber gemeynlich erstrecken sy sich auff vnser anzeygung / nach überzwerch.

Nach dem beyde samen hertz adern / erstlich bey vnsern zeytten erfunden vnd gemerckt worden seind / hat man sy allzeit gefunden anderst entspringen / von den stammern der grossen hertz adern / wann die blüt oder samen leber adern / es ist auch ettwan die glincken nicht gefunden worden.

Die hertz ader mitt L. L. verzeychnet / ist auch ettwan gefunden worden / sich bis auff den halben theil des schinbeins erstreckend / vnzertheilt oder vngespalten.

Die auftheilung der hertz oder lufft adern im eüffersten füß vnd knoden / wirt eben dermassen wie die in der eüffersten hand / in mancherley weiß / vngleichlich zertheylet vnd aufgespreyttet ic.

Der fürnambsten äst so yhren vrsprung haben von dem stammern der hertz adern / werden hundert vnd syben vnd vierzig gezölet.

Also haben wir die hölin des hertzens / vnd alle rhölin vnd gäng der hertz vnnnd blüt adern / so iren vrsprung darauf haben / nach vnserm beduncken gnügsamlich angezeygt vnnnd beschriben. Aber hie werden noch weiter von erfarnen ärzten / auch ettlich dem hertzen zugehörige theil beschriben / welche doch vast klein seind / darumb sy auch von wenigen gemerckt / Vnnnd erstlich zwey öhlin / das seind netzlin von weissem geäder züsamen gesetzt / welche runzlen / oder krumme hölin haben / Dise dienen beyden rhören oder gängen / namllich dem ast der grossen leber ader / vnnnd der hertz blüt ader.

Dann

Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung

Dann an dem teyl/da sich der stam̄ der grossen leber oder blüt ad̄ in das hertz hinneyn begibt/ist solchem eyngang zugeben ein öhlin/(das ist/wie gesagt/ein fellin von weissem geäder) welches ettliche runtzlen od̄ krum̄ehölin hat/die selbē bespr̄egt der strom der grossen leber ad̄ mit ein wenig blüt/darmit/wa das hertz durstig wirt/aber nicht schnell gn̄ig/blüt von dem stammen der grossen leber adern an sich ziehen mag/von disem öhlin/als vom nechsten/sollichs blüt entpfah̄e. Dann der durst des hertzens ist also starck/das es durch das hefftig ziehen/den stammen der grossen leber oder blüt ader zer reissen möcht/derhalben in mangel/das hertz sollichs blüt v̄d disem öhlin oder fellin an sich zeücht/als von der nähe/welches sich bas thänen vnd strecken mag/vnd wider zůsamen ziehen/darumb auch das hertz das blüt gar schnell darauf zeücht.

Eben dermassen ist auch bey dem eyngang der hertz blütadern/ein sollichs öhlin gesetzt/welches den überflüssigen lufft v̄nd geyst des hertzens fasset/an sich zeücht/vnd wider gibt. Darauf nun zůmercken ist/das solche öhlin verordnet seind/damit allzeyt überflüssig blüt vnd leblicher geyst vorhanden wer.

Weitter seind noch kleyner theyl/welche gar kaum gesehen oder durch das gesicht erkant werden mögen/von wegen jr kleyne/namlich kleine thürlin/in den vier gängen oder rören/die wir droben erzölt habē/als der stam̄ der grossen leber oder blütader/die blüthertz ader inn der rechten höle des hertzens/aber inn der lincken höle/der stam̄ der grossen hertz puls/oder lufft adern/v̄n die hertz blüt ader. Dise werden/wie gemeldet/ein yede in sunderheyt/durch solche deckel oder thürlin/geöffnet oder beschlossen.

Galenus will/das sy ein form v̄nd gestalt haben eins dreyeckchten spieeisens.

Dise ringe oder vast kleine theyl/so auch in dem hertzen gefunden werden/hett ich nit angezeygt/wa mich nit sunderlichen yhr grosse nutzbarkeyt darzů triben/Dann sy nitt alleyn erschaffen/auff v̄nd zů zůschliessen/darmit nichts zůhefftig auß oder eynfliesse/sunder sy seind ein werckzeig oder Instrument der ansich ziehung/Dann durch die bewegüß des hertzens ged̄onet/erstrecken oder thänen v̄n ziehen sy auch die fassung od̄ heütlin beyderley adern/darmit sy das erflüssig blüt oder überflüssigen geyst von sich schieben.

Das

aller glider menschlichen cörper.

flüßig

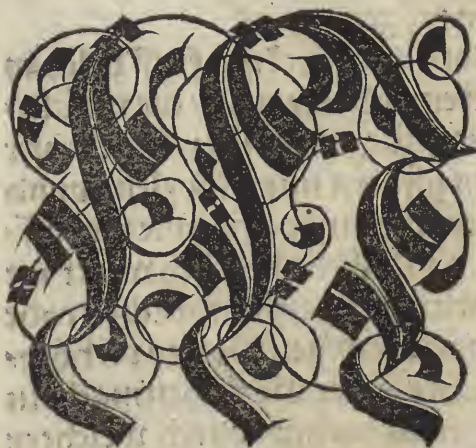
Das hertz sampt allen seinen zugehörigen teylen / haben wir auff das fleissigst nach vnserm vermögen angezeygt / beschriben vnd erklärt / aber zu weiterm vnd besserem verstand / wer vast nützlich / etwan die hertzen vnuernünftiger thier mit fleiß zubeschawen / damit wir durch solche augenscheinliche bericht aller ding / ein gründtlichen verstand fassen vnd abnehmen mögen.

Dieweil wir aber solchs wunderbarlichen werck mit fleiß beschawen / sollen wir bey vns selber bedencken vnd erkennen / die vilfältigen wundbarlichen bewegungen dises glids / wie ein herrliche krafft die leblichen geyst zugeberer vnd allen glidern mitzüttheilen / vnnnd außspraytten an alle ort / also werden wir on zweifel / wie zum offternmal gesagt / wol erachten künden / das sollichs herrlich werck nit on vrsach / sunder durch den wundbarlichen vnergründtlichen radtschlag vnd fürsichtige vorbetrachtung des ewigen Gottes vñ höchstē werckmeisters erschaffen sey / welcher seiner Götlichen macht in disem glid sunderliche anzeigung eingepflantz hat / durch welche er will / das sein Götliche krafft vnd macht erkennet werde. Dann das hertz nit alleyn ein brun ist des lebens / sunder auch / wie droben gnügsamlich angezeygt / ein sitz vnnnd gewisse statt aller innerlicher bewegung des gemüts / alles des so vns zühanden gadt. Solche wunderbarliche bewegung in freud / leyd / traurigkeit vnd wolgefallen / gibt auch weiter sunderliche anzeigung / das wir nit von vnfinlicher natur alleyn erschaffen seyē / es zeygt auch an der almechtig Gott durch solche wunderbarliche bewegung / seinen vätterlichen willen vnnnd annüt zū seiner creatur vnd schöpffung / das er die gerechtigkeit liebe / vnd die laster has vnd ein abscheühens darab hab / also fürt vns die betrachtung vnd beschawung des hertzens / zū der waren erkantnis Gottes des Almechtigen schöpffers. ꝛc.

Fürter wollen wir die übrigen theyl in der andern vndercheidung / oder andern theil menschlichen cörper / namlich die lung vnnnd jr angehörig theyl / erklären vnd für augen stellen.

Der

Anatomi/ Contrafactur vnd beschreibung
Der lungen clare beschrei-
bung/irer gestalt/zusamensetzung/krafft/
natur vnd würckung.



It was fürsich-
tigkheit das hertz vñ der lun-
gen durch die natur vmbgeben ist/
gibt ein anzeygung ihr ampt vñnd
würckig / sy wirt auch gar geschick-
lichen von dem trefflichen Philo-

sophen vñnd erkündiger der natur Platone / ein weycher lufftweher-
gnennet / so wir jr ampt / würckung vñnd zusamensetzung vernemen.
Dann die substanz der lungen ist ein luck leicht lufftig fleisch / gleich
einem zusamen gerunnenen blütschaum / zum teil von dreierley rören
zusamen geflochten / gleich einem netz durchschrenckt / vñnd durch die
gantz lung auß gespreyttet. Dann die gurgel oder lufftrhór / vñnd die
zwo rören so vom hertzen kummen / gond bis in die lungen / namlich
die blüthertzader / welche auß der rechten hôle des hertzens der lun-
gen blüt bringet zu der narung / vñnd die hertz blüt ader / welche ein-
rhór ist des luffts / dise spreytten sich alle auß in kleine ästlin durch die
gantz lungen. Dann von dem grossen rhor der gurgel oder lufftrhor
wirt erstlich der lufft durch den athem an sich gezogen / welchen nach-
mals auß diser lufftrhören / die hertzblüt ader an sich zeücht / vñnd zu
dem hertzen schickt. Derhalben auch die lung on vnderlaß bewegt
wirt / auß vñnd zügethon / also dz sy an sich ziehe / vñnd vñ sich gebe den
lufft / darauff der athem entspringt. Dz aber die lung nit vñnd jr selbst /
sunder von der brust vñnd vom fleyschigen zwerchfel bewegt werde /
leret Galenus gar fleissig vñnd eygentlichen / sy wirt auch von der be-
wegung des hertzens getriben zc.

Gleich wie von der lebern gesagt ist / also ist auch die lung in ettliche
fach getheylet oder zerspalten / namlich in drei fach / eins in der rech-
ten seitten / vñnd zwey in der lincken.

Die lung hat weiter zwifache würckung / dann sy dienet dem hertzen / vnd der stim / sy zūformieren / dem hertzen beweist sy zwifache gütthat vnd nutzbarkeyt / erstlich bringt sy im den lufft / der die hitz des hertzens küle / vnd solchen lufft bereyttet sy erstlichen / dann das hertz wurde gelegt vnd beleydigt / so zūvil kalter lufft stracks darzütrungen / oder zūvil luffts. Die ander gütthat ist / dz das hertz ersteckt würde / wa es nitt durch die lung den dämpffigen athem außtreiben möcht / von überschwencklicher vile des leblichen geystes / derhalben hoch von nöthen gewesen ist / das ein solch Instrument oder werckzeüig erschaffen wurde / dardurch solche dämpff füglich verriechen möchten. Darumb auch die lung dermassen erschaffen ist / das sy vil athems fasse / darmit vnderweilen / wa die schöpfung des athems vnderlassen würde / doch das hertz athem haben / lufft nemmen / vnd wider von sich geben möcht. Wa aber die lung nicht wer / würde der mensch vnd ein yedes lebendigs thier / das athem schöpffet / gar bald ersteckt.

Hierauf magstu vrtailen vnd mercken / wie nutzlich sey die schöpfung des athems / vnd auß was vrsach die lung zū solcher schöpffüg erschaffen sey. Aber die visch im wasser haben kein lung / darumb schöpffen sy auch kein athem / doch ziehen sy ein wenig luffts an sich / durch die federn der ohren / bedörffen aber wenig luffts / dieweil sy kalter natur seind.

Die ander nutzbarkeyt der lungen ist / das sy den lufft treib inn die lufftrhor der kälten / die stim zūformieren oder bereyten / dann gleich wie in einer pfeiffen / also wirt auch die stim zūwegen bracht / durch den eingeblasnen lufft / mit der zungen mancherley weiß gebrochen / wie wir auch durch den schlag in andern stimmen / menschliche stimmen zūwegen bringē / eben dermassen wirt auch die menschlich stim geformiert vnd zūwegen bracht. Sollichs aber vergleichet sich etlicher maß einer sackpfeiffen / dann die lung wirt von dem fleyschigen zwerchfel getriben vnd zūsamē getruckt / wie solcher läder sack / das sy dem lufftrhor der kälten den lufft gibt / welcher durch die halb runden zirckel erstgemelts rhors / vnd dem kleinern zünglin oder hauch blat / vilfältig geändert / gebrochen / vnd darauß die stim vnd red geformiert wirt. Aber wie sollichs durch die natur / durch erzölte Instrument geschicht / also vnderstadt die kunst hierinn der natur zūfolgen / durch solche künstliche instrumēt / welche ire stimmen vom lufft entpfahen / als mancherlei art vnd geschlecht der pfeiffen vnd irs gleichē. Dieweil aber die fisch kein lungen habē / seind sy auch stock stim.

K Der

Anatomi / Contrafactur vnd beschreibung
Der lufftrhoren oder kälrhö
ren ordenliche beschreibung / seiner züsamensetzung /
art / natur / würcfung vnd vilfeltigem gebrauch.



Wom gaumē bis
zü der lungen / erstreckt sich
ein gang / zwifacher nutzbarkeit halbē
erschaffen / dan er dienet zü der schöpf
fung des athems / vnd zü der stim / dan
der lufft durch den mundt vnd nasplo
cher geschöpfft wirt / durch dises rhor
oder gang in die lung gebracht / vnd
vom selbigē verriechen die dämpff widerumb auß vom hertzen / wie
droben gsagt ist. Dieweil aber dises rhor dem hertzen von nöthen
was / von wegen der überschickung des luffts / hat sich noch ein ande
re nutzbarkeyt zütragen / dann darmit nit an ein andern ort von nö
ten sein würde / noch ein ander rhor der stim halben zübereyten vnd
erschaffen / ist dises rhor dermassen von göttlicher fürsehung geord
net / dz es auch ein Instrument oder werckzeüig würde der stim / für
nemlich dieweil zü der stim der lufft von nöten ist / welchen dises ror
hauffecht füret. Es ist auch weiter von nöten gewesen ein bewegüig /
welche den athem in solche rören treib / sollichs volbringt die bewe
gung des fleischigen zwerchfels / von welchem die lung getribē wirt /
derhalben die gelegenheit des orts / vnd die geschicklicheyt aller obge
melten stück / ein vsach gewesen seind / das dises ror ein werckzeüig vñ
instrument würde der stim. Ich glaub auch dz auß sundlichem radt
schlag vnd Götlicher fürsehung / dem hertzen die gschirz vnd werck
zeüig der stim zügeben seind / gleich den Künigen / Fürsten vnd Herrē
ire redner / Oratores vnd Legaten. Oder dieweil die ansechtung des
gmüts vnd hertzlichs anligē fürnemlich durch die stim anzeygt wer
den künde / vñ aber solche anzeigende stim nit vnberadtlich schlechts
in leffzen / sund von grund des hertzens herfürbracht wurde / so das
selbig von bewegung des anligens entledigt ist.

Das werck dises glids geschöpff ist vast wunderbarlich / wie dan
wol

aller glider menschlichs cörper.

I

wol züuernemen ist auß volgender beschreibung. Dañ diese obgemelt rhor ist gleich einer pfeiffen / streckt sich hinab in die lung / als bald sy die selbig erreycht / teylet vñ spaltet sy sich voneinander in zwen äst / auß welchem gar vil kleiner ästlin weiter entspringen / durch die ganz lungen gespreytet. Dis oftgemelt lufftror ist zum teil züsamen gsetzt von knürspelin / vnd zum teil von fellin oder heütlin / dann dieweil sy bewegt werden müß / wann sy den lufft außlaßt vnd entpfahet / dann im athmen so sy den lufft vñ sich gibt / wirt sy erweittert / aber im an sich ziehen züsamen getruckt / derhalben hat sy beschaffen werde müß sen von weichern nachlassenden gebänden oder beweglichen fellin. Aber weiter / dieweil sy ein instrument oder werckzeüg ist der stim / haben jr die knürsplin zügeordnet werden müssen / von welchen die ringlin in solcher gurgel oder kälror gemacht seind / eben dermassen züsamen gefügt / wie die gleychlin im Kreps schwantz / die hertigkeit diser knürspelechten zirckel / ist zur stim von nöte gewesen / dann es mag kein stim geben / es werde dann der lufft gebrochen durch ein widerstos. Aber diese zirckel seind nit gar rund / dann am selben ort da oftgemelte gurgel oder lufftrhor / den schlund oder speisrören begreiffet / hat dasselbig theil linder vñnd weycher sein müssen / darmit solcher schlund oder speisror im verschlinden nit gehindert würde. Es ist auch solche käl oder gurgel ror mit den fellin vmbgeben vnd bekleydet / das harter fellin vmbgibt vnd bedeckt innwendig die knürspelring etwas harter / darmit sy beschirmpf seyen / dz sy nit von scharpfen dämpffen vnd flüssen zernagt oder verletz werden.

Aber in der schöpfung des anfangs der gurgel oder kälrhors / ist die natur über die maß wunderbarlich gewesen / dann solcher anfang züsamen gsetzt ist von meißfleisch / weissem geäder vnd knürspelin / vnd wirt mit heütlin oder fellin vmbgeben vnd bedeckt / das meißfleisch vnd weis geäder bewegen die knürspelin / welcher knürspelin drey gezölet werden / wiewol ein yedes auß vilen züsamen gsetzt ist / das eufferst vnd dicker / wirt das knöpflin am hals genant / vnd eufferlichen griffen vnd gesehen.

Das and ist das hauchblatt / in gestalt eins kleinen zünglins / gleich wie die zünglin in schalmeien / krumphörnern vnd dergleichen / dem knürspelin angehaftet / welches wir das knöpflin im hals (oder das weingürgelin nennen) mit zweyen meißfleisch / durch welche es bewegt wirt / das es auß vnd nider gang / mancherley stimmen herfür zübringen. Dises ist züsamen gsetzt von feichthem fettem schleymigem fleysch / darmit es nit von stätter bewegung verdoire oder er-

K ij trüekne

Anatomi / Contrafactur vnd beschreibung

trückne / sunder das es ein eigne angeborne befeüchtigüg hab / dienstlich die stim züwegen zübringen vnd formieren / wie dann gemerckt wirt in hitzigen brennenden febern / das die krancken schwerlich reden / von trückne vñ dürze wegen sollichs hauchblats oder zünglins.

Dises zünglin oder hauchblatt hat zwifache nutzbarkeit / ist ein fürtrefflich vnd fürnembst instrument die stim züwegen zübringen / vñ ist ein deckel / darmit die gurgel oder kälror beschloffen wirt / das weder speiß noch tranck hineyn fließen mög / derhalben denē so im essen vil redē / dieweil sollichs zünglin oder hauchblatt auffglasset / vnderweilen etwas in solche käl oder lufftrhören salt / daruon der mensch ersticke / wa es nit wiß züruck darauß gebracht würde / sollichs nennt man in die vnrecht käl gefaren vnd erkirnt / küpt inen zühilff mit hartem schlahen auff die schulter byhel / sollichs was in dises ror vnrecht kummen ist / wider züruck zübringen.

Das drit knürspelin ist geordnet zwischen dem anfang des käl oß lufftrors / vnd dem hauchblatt oder zünglin / hat auch zweyerlei nutzbarkeit / erstlich das es die stim hilfft züwegen bringen / dann wann sollichs züsamen gezogen / geet das hauchblatt auff / vnd wirt ein löchlin wie in einer pfeiffen / gerürt vom hauchblatt / vñnd wirt also die stim züwegen bracht. Die ander nutzbarkeit ist / das dises knürspelin zügleich wie das hauchblatt / verhütet / dz im essen oß trincken nichts in die vnrecht käl fare des lufftrors / also verhütet es / dz im obenauff brechen nichts darein fallen mög. Also haben wir dises knürspelin nach der meynung Galeni beschriben / welchem wir vor andern hierinn volgen / dieweil er sollichs klar vñnd eygentlich beschriben hat. Aber hie mag ich nit fürüber gon vnd verschweigen / den trefflichen irthumb des grossen hochberümpften Philosophen vñ erkündigers der natur / Platonis / welcher vermeynt hat / offtgemelts gurgel oß lufftrhor sey ein gang des trancks / welcher dar durch einfließe zü der lungen / aber solchen irthumb Platonis widersprechen Aristoteles / vñ die ärzt garfüglich / dann der tranck gleich wie die speiß / durch den schlund oder speißrhor / in den magen fließt / da er gedöwt werden müß / darmit er in der leber in blüt verwandelt werde / welches durch den stammen der grossen leber ader / zü dem hertzen gebracht wirt / wie droben gnügsamlich gesagt ist. Aber die gurgel oder kälror ist allein ein gang des luffts vnd athems. In solchem irthumb seind noch heüttigs tags vil leüt bey dem gemeynen mann / welchen durch vnuerstandt / solche erkündigung der natur / nit weiters dann dem groben vihe bekant seind.

aller glider menschlichs cōpers.

ij

Rechte vnnnd ordenliche be-

schreibung der andern rhören in dem hals / des
gangs speis vnd trancks / seiner zůsamensetzung / art /
eygenschaft vnd nutzbarkeyt.



Wiewol wir in

bschreibung des magens
droben auch meldūg gethon ha-
ben / vnnnd den brauch dises speis
rois bschriben / wōllen wir doch
solche red dises orts wider für-
handen nemmen / darmit der vn-
derscheid diser beyd rhören dest

klarlicher gemerckt vnnnd verstanden werde. Diser rhör ist ein gang
speis vnd trancks / von heitlin vnd fasetem fleisch zůsamen gsetzt /
welche der ansich ziehung vnd aufwerffung oder von sich gebung /
dienflich seind / derhalben ein grosser vnderseyd ist zwischen der
speis rören / vnd lufft rören / dann sy seind vngleich in der substanz /
gebrauch vnd nutzbarkeit / gelegenheit der statt / vnd auch der länge /
dann die substanz der lufftrören ist knürspelecht / wie droben gnüg-
sam gsagt ist / darmit sollichs rhor stercker sey / vnd nit zůsamen fall-
sunder offen bleib / ein gang des luffts vn̄ athems. Aber die speisrör
ist weycher / geht oder felt zůsamen / von jrē fasen zůsamen gezogen /
wann sy lār ist / vn̄ wiewol solche rhör oben weiter ist / wirt sy doch
ye länger ye enger / bis sy den magen erreycht vnder dem fleyschigen
zwerchfel / dan̄ daselbst ist der magenmundt / welcher nach entpfan-
gner speis genglich verschlossen wirt / darmit die natürlich hitz im
magen erhaltē werd / den safft zūdōwen / dan̄ wa solchs mundloch
von blōdigkeit wegen / nit wol beschlossen wirt / wirt die dōwung
dardurch gehindert / rohe dāmpff steigen über sich / vnd riechen auß
dem magen / darauff vnwillen vnd vil böser zůfall vnd franckheitte
erwachsen. Nutzbarkeit halben haben sy auch ein vnderseyd / dan̄
die kal od lufftrör ist ein gang des luffts vnd athems / aber d̄ schlundt
od speisrör / der speis vn̄ trancks / welche sy auch bereyt zur dōwūg.

K ij Jij

Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung

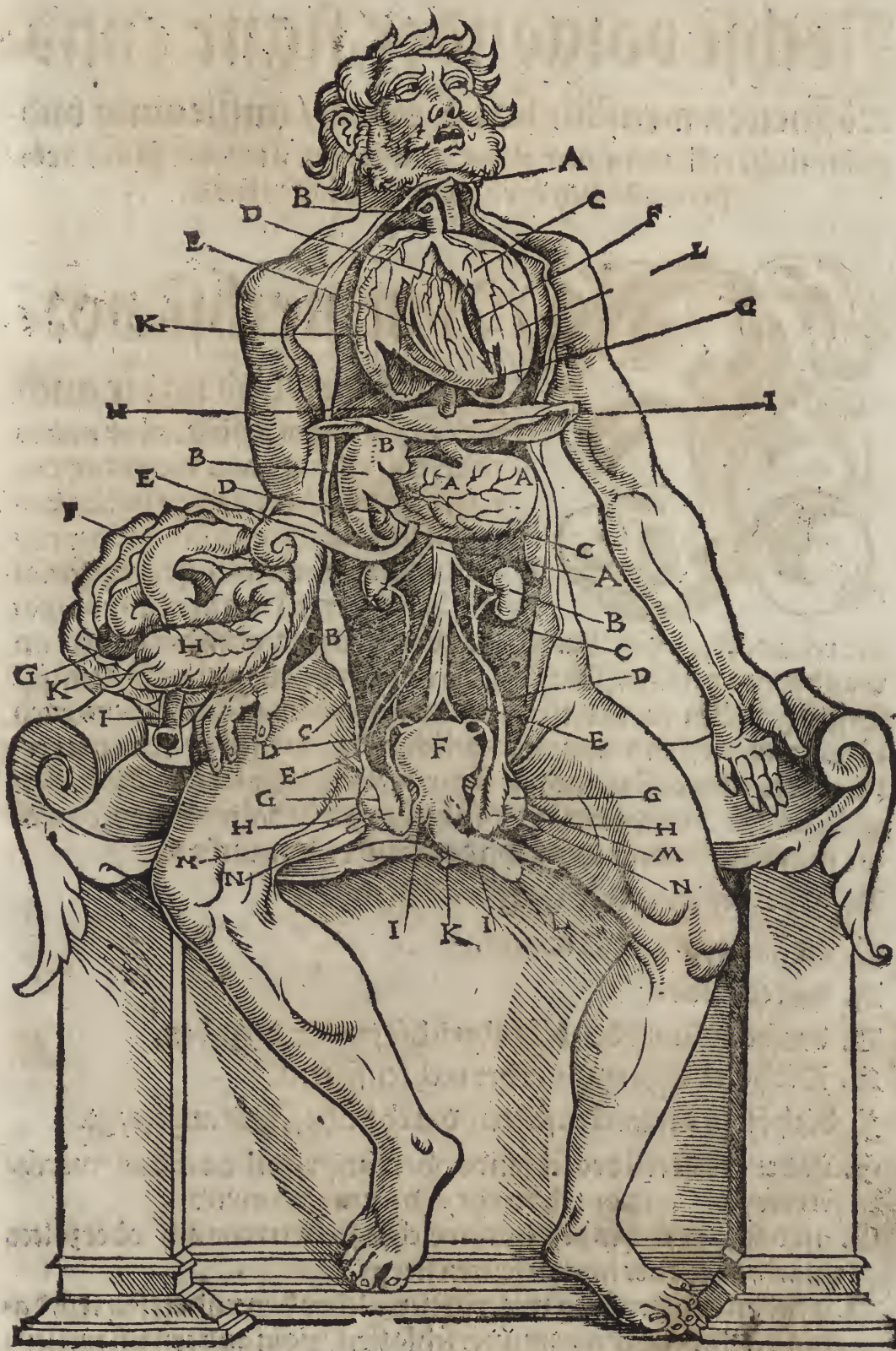
In gelegenheit vnd art haben sy gleichen vnder scheyd voneinander/dan die gurgel oder kälthor ligt zū vnderst im hals / dann sy von jr reihe vnd hartigkeit wegen bas versorgt vnd beschirmt ist / auch das sy geräder vnd gleichlicher sich zū dem mundt erstreckt / darmit on vnderlaß lufft vnd athem zū schöpfen. Aber die speisrhor ligt zū vnderst im hals / bas verborzen / darmit sy meer wärme behalt / im hinab steigen wendet oder beügt sy sich eyn wenig gegen der rechten seitten / darmit sy weiche vnnnd statt gebe dem stammen der grossen hertzadern / so bald sy sich aber garnabe herzū füget zū dem fleischigen zwerchfel / beügt oder neygt sy sich widerumb herumb gegen der lincken seitten / darmit sy dem stammen der grossen leber ader dises orts statt geb / also weicht sy gleich einem vnderdienstbare / vast fleis sig den fürtrefflichen gliedern / aber solche krümme vñ biegung seind solchem rhor nüzlich / das es dardurch beuestigt vnnnd vnderhalten werd / auch das weis geäder zū entpfahē / vnd auch dz wir im schlinden oder verschlucken nit gehindert würden.

Der länge nach ist aber ein vnder scheyd / dann die lufftrhor ist vil kürzer dann die speisrhor / dann die lufftrhor endet sich in die lung / nechst dem gabelbeyn / zū vnderst dem hals / im grüblin. Aber die speisrhor ist vil länger / dann sy erstreckt sich vil weiter / vom hals bis auff den xij. knorē oder gleych des ruckgradts / daselbst erreicht erst solche speisrhor den magenmundt vnder dem fleischigen zwerchfel / dann auch dasselbig zwerchfel die speisrhor zū samen truckt / darmit der magenmundt dest bas bschlossen werd / die speisrhor ist auch eben ein ding mit dem magen / wie dann sollichs augenscheinlichen gesehen wirt. &c.

Also hab ich dir alle innerliche glieder des andern vnder scheydts / (in welchem wir droben den menschlichen Cörper weibs vnd mañs geteilt haben) auff s ordenlichst vnd fleissigst beschriben / bis auff die zungen vnd innern theyl des mundts / aber vor vnd ehe wir sollichs fürhanden nehmen / wollen wir dir beschehener red / zū besserem vñ klarerem verstand / nechstuolgende figur eins auffgethonen menschlichen Cöpers für augen stellen / sampt gründlicher erklärung / wie dann bis her / auch in andern gliedern beschehen ist.

Volgende figur eins geöffnerten mañs / gibt dir vnderweisung aller glieder so im dritten vnder scheyd / in welchen wir droben menschlichen Cöper geteilt haben / namlich der brust / verfasst seind / mit kurzer vnd eigentlicher auflegung oder erklärung.

Nächst



Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung
 Nechst vorgonder figur eyns
 eröffnetten menschlichen Cöpers/ außlegung vnd
 gründliche erklärang aller glieder/ so im andern teil menschlichs cö-
 pers/namlich der brust/verschlossen seind.



A Ben nechst vor-

gonde figur/hab ich dir auch
 dro jen für augen gestellt / aber nichts
 weiters erkläret dann die glieder der
 er sten vnder scheydung / namlich des
 vndersten bauchs vnd innerlicher gli-
 der vndhalb dem zwerchfel verschlos-
 sen. Aber dieweil wir in nechst vorgo-

der red auch die beschubung des andern teils/namlich der brust/vnd
 was darinn verschlossen ist / nach vnserm vermögen auffss fleissigst
 fürgeben haben / fordt vnser fürgenomine ordnung / dir sollichs auch
 zü merem verstand / augenscheinlichen anzüzeygen / vnd weiter er-
 klären durch nechst vorgonde figur / in welcher im ersten Alphabet/
 welches wir (wie vorgesagt) biß hieher vorbehalten haben / das A.
 die speisrözen bedeiüt / den gang der speis vnd trancks ic.

B. ist der anfang der gurgel oder lufftrhözen/

C. die lincke seitten der lungen.

K. die recht seit.

D. das hertz sampt den blüt adern die im narung geben.

E. Die höle des hertzens in der rechten seitten.

F. die höle in der lincken seitten / durch beide schnit angezeygt.

G. ist der vndst teil des schlunds oder speisrözen / da er das zwerch-
 felerreycht / vnd durchdringt zü dem magenmundt.

H. ist das spizlin des hertzens / welches sich ettwas auß oberzölter
 vrsach / gegen der lincken seitten neygt.

I. zeygt an das fleyschig zwerchfel / welches den vndersten teil / da-
 rinn die glieder der narung verschlossen / vom andern vñ mitlern
 teil

teyl der glied leblichen geists vnd athems / vnd scheidet vñ abtheilet.

Die übrigen angehörigē gliedstück haben von ihr ringigkeit wegen / in solcher enge nitt füglich angezeygt werden mögen / seind aber eygentlich gnüg beschriben / das sy von ein yeden verständigen leichtlich erkant werden mögen ꝛc.

Volgt die erklärang der zungen vnd innern teil des mundts.

Beschreibung der zungen vñ jr angehörigē teyl innerhalb des mundts verschlossen / jr züsamensetzung / nutzbarkeit / natur vnd eygenschaft.



Zächst vordst an

dem obersten theyl des gurgel od kältrors / ist ein zwispaltē beynlin / diser gestalt Y. welches die knürspelin daselbst beschirmt / vñ ein stütz ist vnd anhaftung der zungē / welche daran beuestiget ist / mitt vil weißfleisch. Dises beynlin hat zwen

zincken / dan wa die zung allein einem zincken angehaftet wer / wurdē sy vngleichlichen bewegt werden / vñd ganz vñd gar auff die eine seitten sich ziehen. Damit sy aber gleichlich bewegt würdē / wirt sy von disen zincken befestiget / auff welchen sy schwebt / wie ein vnderstützter rüstzeüg. Es ist aber die zung ein weißechts fleisch / lück / weich / voller weiß geäders / hertz adern vñd blüt adn / hat vil weiß geäders / von wegen vilfeltiger bewegung / vñd auch zweyer sinnlichkeit halber / des geschmacks / vñd kostens oder fülens / vñd wiewol sollichs weiß geäder ein ding seind / welche den geschmack vñd fülung geben / ist doch sollichs weiß geäder darvon gescheyden vñ abgsündert / darvon sy bewegt wirt / derhalben die so in das gnick verwundt werden / erstummē / ob sy gleich den geschmack nit verlieren. namlich dz solch weiß geäder gelezt ist / welches die bewegung gibt.

Die

Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung

Die zung hat aber vil hertz adern / dann sy vil geister notturfftig ist / vnd viler wärme / von wegen so vilerley bewegung / derhalbē sy auch vil blüt äderlin hat / darmit jr nicht in der narung gebrest. Jhr ist auch weiter feüchtigkeit zugeben / darmit sy nit verdorre oder vertrückne / von wegen stäter bewegung. Also sihestu hie das der speichel auch etwas nutzbarkeyt bringt. Dañ wiewol der speichel ein überflüssigkeit ist flegmatischer feüchte / eyntweeds vom haupt herab fallend in gaumen / oð übersich steigend auß dem magen / ist sy doch darzū nützlich vñ dienstlich / dz sy die zung erfeüchte / derhalbē seind auch die löcher erschaffen im vndersten bein / darauff innerhalb das hirn ligt / zwischen dem rachen vnd naslöchern / dz dardurch athem vnd lufft geschöpfft werde / vnd auch die speichel dardurch fliesse / daher auch solche löcher ein seihung genant werden. Vnd wiewol hie auß vnser red klar vñnd offenbar ist / wie fleissig hierin die zung versehen sei / wirt doch die wunderbarliche fürsichtigkeit vnd geschickligkeyt des höchsten werckmeisters fürnemlich gspürt / wa wir sehen vñ erkündigen möchten alle meiß fleisch / durch welche die zung wunderbarlichen bewegt / hin vnd her gespannen wirt / wie ein armbrost vñ der fennen. Die zung hat weiter dryfache nutzbarkeit / dañ sy formiert vnd bringt zūwegen die red / namlich die verstantlich ist / dañ in der gurgel oder kälthor / wie droben zūvil malen gsagt ist / wirt die stim zūwegen bracht / vnd nit die red / darumb ist die zung ein instrument vnd werckzüg der verstantlichen red / auch ein instrument sünlicher entpfindung / zum dritten dienet sy auch die speiß zūkewen vñ hinab zūschlucken / vnd durch die speißthor zūuerschlinden.

Sie ist aber auch weiter zūerston / dz der rachen auch dienstlich ist zum geschmack / dann er des geschmacks auch teilhaftig ist / dañ er bedeckt vnd vmbgeben wirt von ein fellin / darin etlichs weis geäder ist / daruon er den geschmack vñnd entpfindtlicheyt entpfalet. Aber das ist die höchst würdigkeit / welche niemandts gnügsamlich nach größe solcher überschwencklichen nutzbarkeyt / außsprechen mag / namlich dz sy ein würckerin ist / dardurch die sprach vñ wolreden zūwegen bracht werden. Dann wiewol die vernunfft vñ gmüt ande teil des menschen weit übertrifft / wer doch solche wenig nütz / wa die zung nit an tag legte vnd herfür brecht / was wir im sin vñnd herten gefasst haben.

Durch dises glid wirt zūwegen bracht / dz dem menschen sündlich zūgeeignet / vnd das gröst vnd fürnēlichst ist in vereinigung der menschen / namlich ander leüt leren vnd vnderweisen von Gott dem Allmechtigen

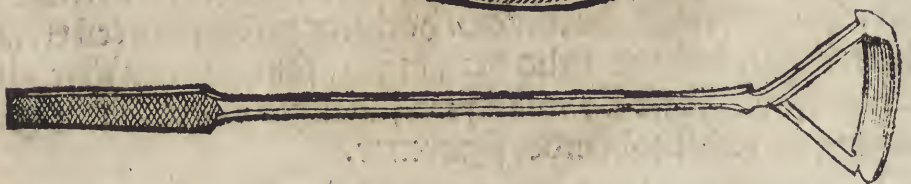
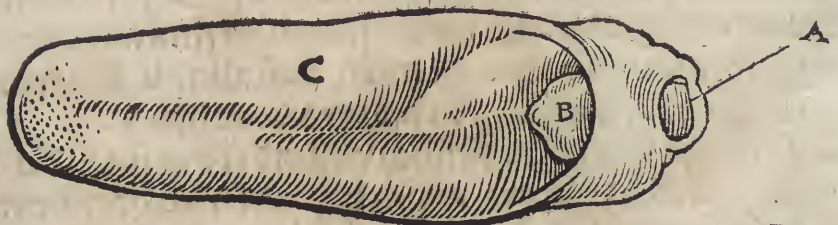
mächtigen / def gleichē auch von and gütten gebürlichen erbarn din-
gen. Dise hat die menschen vereinigt / vn̄ in gesellschaft vnd gemein-
schafft zusamen bracht / durch dise werden die vnuerständigen zartē
gemüter vnd hertzen der kinder zum verstand vnd tugent bracht / vn̄
gmeiner gebürlicher würckung / was inē wol anstat / von iren eltern
gelert vnd vnderwisen / auch darzü gereizt. Dises glid hat die men-
schen zusamen getriben in Burgerliche stānd / sy erhelt sy sūnderlich-
en / sy regiert auch die Gotseligkeyt / Gsatz / gericht vnd bündtnis / sy
erkläret vnd eröffnet rådt / in zweifelhaftigen sachen / māssigt vnd
zwingt alle bewegung des gmüts / benimpt dem hertzen alle traurig-
keit / vnd wendet ab das gmüt von allem vnmüt / erweckt / vn̄ löschet
wider hafs / neid vnd zorn / die freuelen werden von jr erschreckt / vn̄
die erschrocknen vnd erschlagnen erkeckt vnd getröst. Aber solchem
weiter nachzudencken wöllē wir diser zeit faren lassen / dan̄ es nit in
vnserm ringen vermögen ist / solche vilfeltige vngleichheit zūfassen /
vnd alle erzölen. Dan̄ es stadt allein ein rechtgeschaffnen menschen
zū / dz er verstand / dz die zung allein darzü erschaffen vnd verordnet
sey / dz durch jr ampt vnd gebürlich werck / der ewig Almechtig Got
erkant werd / nachmals dz wir vnserm nechste durch mittel der red /
behülfflich seyen / dz also dahin allein der gebrauch der zungen gericht
werde. Dan̄ es ist kein schädlicher pfeil dan̄ die zung / wa sy zūschādi-
gen gescherpfft wirt. Weiter sollen wir auch mit höchstem fleis be-
trachten das groß wunderwerck / dz wir durch die zung / gleich wie /
die leyr durch die nāgel oder andere instrument / durch die schlahen-
den griff / als vilfeltig vnderscheidliche mancherley stimen vnd ver-
stāntliche wort zūwegen bringen vnd aussprechen künden / welche
wörter ein anzeigung vnd bedeütung seind / vn̄ gleich ein gemāls al-
ler ding / auch der gedankē des gemüts / dan̄ anders nit wol verstan-
dē werden mag / warumb die verstāntliche stim also durch dise bewe-
gung geschehe vnd volbracht werd / dan̄ allein dz Gott die natur di-
ses menschs also erschaffen vnd geordnet hab ꝛc.

Also haben wir volkummenlich vollendet den ij. teil der vnschey-
dung menschlichs cōrpers / nālich die brust / vnd darin̄ verschloffen
glider. Aber vor vnd ehe wir den höchsten vnd letzten teil erklären /
wöllē wir dir dises edel glid der zungen / sampt seinen zūgehörigen
teilen / auff's fleissigst Contrafeytet / für augen stellen / mit nützlicher
erklärung in nechstuolgender figuren ꝛc.

¶ Volgende figur gibt dir anzeigung eins auffgerisnen mauls / was
darinn beschawet werden mag / sampt der zungen / rachen /
gaumen löchern ꝛc.

Nächst

Anatomie / Contrafactur und beschreibung



Nächst vorgonder figur eins

auffgerißnen mauls / sampt der zungen vnd darzü-
hörigen theylung / eygentliche erklärung.



Leicherweiß als

noch bißher geschehen ist / al-
so hab ich dir auch nächst vorgonde Fi-
gur eins auffgerißnen mauls für augē
gestellt / zū mehrerm verstandt vnd klā-
rerm bericht beschehener red / vnd sol-
cher glider beschreibung.

F. bedeiüt das zäpflin im hals / hanget
oben am gaumen / erstreckt sich zūnderst inn mitte beyder mandel /
mit welchen es zum offternmal von herab fallenden flüssen von dem
haupt / erfüllt / aufflaufft vnd geschwült / nit on gefärligkeyt vnd hin-
derniß am schlinden vnd athem schöpffen.

B. gibt ein anzeygung des hauchblats oder des zünglins mit welch-
em die gurgel oder kälrhör zūgedeckt wirt.

C. ist die ganz zungen / welche wir auch sunderlich zūnderst haben
auffreissen lassen / zū augenscheinlicherm bericht beyder der speiß
vnd lufftrhören anfang.

A. bedeiüt den anfang der speißrhören. Die lufftrhör ist bedeckt
mit dem hauchblat / mit **B.** verzeychnet.

D. ist das beyn des rachens.

E E seind die löcher / durch welche sich das hirn durch die naslö-
cher vnd gaumen innerlich reynigt.

Die ordnung der zän vnd was weiter hierin zūbeschawen ist / wirt
in der letzten figur vnd Anathomi des haupts weit leiffiger erklärt.

Also haben wir gänzlich vollendt beyde teil menschlichs Cōpers /
den vndsten / darin die glider der nahrung / vnd zur geburt dienstlich /
verschlossen seind / des gleichen auch die brüst sampt iren angehören-
den glidern / dem athem oder lufft vnd leblichen geist / natürlicher
hitz verordnet / volgt 8 letst / oberst vn̄ fürtrefflichst teil des haupts.

Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung
Des höchsten fürtrefflichsten
Obersten glieds /des hauptes/ vnd darinn verschlossener
glieder/der sinnlicheyt vnd vernunfft/eygentliche beschreibung/vnd nutzbarliche erklärung.



Ir haben nun

zu dem offternmal den
gütherzigen Leser ermant/dzer
wöll mit reuerentz vñ eerebtiet
tung das wundbarlich gschöpff
menschlichs Cöpers bschawen
vnd betrachten / dann sollichs
fürwar ein herrliche zeügnis ist/

das solche natur von dem höchsten gemüt vnd verstand erschaffen
sey/darumb will ich auch hie ein yeden weiter ermanet haben / das
er auch mit höherer reuerentz vnd ehrentbietung/das haupt vñ hirn
anschawen wöll/in welchem teil fürnemliche warzeychen erscheine
der Götlicheit/namlich die erkantnis/vernunfft vnd gedechtnis/in
solcher würckung ist fürwar ein Götliche krafft verborigen / welche
vñ vnvernünfftiger/vnsinlicher natur nit hat sein mögen. Sollichs
hab ich den Leser ermanen müssen/ehe wir in vnserer fürgenomnen
ordnung fürtfaren/darmit er hierüber Gott den schöpffer vñ ober
sten werckmeister sollichs wunderwercks / erkenne. 2c.

Vonder statt vnd gelegenheit des hauptes wollen wir in kürze re
den/dan ein yeder wol abnehmen mag/das sollichs von schönheyt
wegen/zü vnzalbarer nutzbarkeyt zü oberst gesetzt sey.

Galenus der trefflichst Griechisch arzt schreibt/dz solchs die best
form vnd gestalt des hauptes sey / ganz zirckelrund wie ein kugel/
doch ein wenig überlängt/er lobt auch ein grosses haupt / doch dz es
der Proportion des leibs gleich sey. Hippocrates will auch/dz man
das haupt fleissig beschawen soll/dann ein spizkopff bedeüt böse Cö
plexion des hirns/def gleichen auch ein kleiner kopff bedeütet wenig
hirns/vnd zü vast trucken/wie der Moren köpff/ dann sy wonen in
vast

vast hirtigen landen / darumb ist auch sollich volck vil vngschlachter vnd vngeschickter. Derhalben auch ein überspiziger kopff der klein ist / bedeütet eyntweders ein zusamen getrungen eingepfrengt hirn / oder zerstörung vnd gebrechen der mitleren höle des hirns / vñ aber solcher fal der inderlichen höle / ist der vernunfft fast hinderlich / als wir hernach weitläuffiger sagen wollen / wain wir die hölin des hirns vnscheyden / vnd eins yeglichen würckung erkläre werden.

Die nutzbarkeit des haupts ist / dz das hirn darinn verschlossen werde / sampt dem geschirr vnd werckzeug der sinnlicheyt / welches die fürnambsten teil seind / vnser leben zuregieren vnd gewältigen / verordnet zur vernunfft vnd verstand / welches sein fürnambste würckung ist. Erstlich wollen wir die angehörigen teil des hirns erzölen / deren etliche das haupt bedecken vnd vmbgeben / etliche innerhalb des haupts gfunnen werden / dann so wir in einer sumi erklären was das haupt für teil begreiffe / wirt sollich leichtlicher in gedächtniß bleiben / vnd also das ganz werck für augen gestellt / höher vnd grösser verwundern habē. Darumb wollen wir erstlich ein anfang nehmen am haar / wiewol solche zum teil ein überflüssigkeit seind.

Nächst vnderm haar ist ein haut / etwas dick vnd fleischig / damit die haar darinn einwurzlen mögen / vnder der haut ist ein wenig fleischs / züforderst an der stirnen vnd den schlaffen / nachmals ist ein dünnes fellin / welches das ganz bein des haupts vmbgibt / hat seinē vrsprung vom weissen geäder vnd gebändlin / welche durch die näht der hirnschalen dringen / vom harten hirnsfellin / Dura mater genant / von vilerley nutzbarkeit wegen erschaffen / Erstlich dz es der hirnschalen anheffte das hart hirnsfellin / Dura mater genant / nachmals das es entpfahe vnd erhalte die hertz vnd blüt äderlin / welche zü oberst des hals aufgespreytet / übersich steigt dem haupt zü / vnd sich also durch obgemelte näht der hirnschalen hineyn beggeben / das hirn züspeisen / nören vnd erhalten. Difes fellin gibt auch der hirnschalen entpfindtlicheyt.

Vnder difem fellin ist das ganz beyn der hirnschalen / der gerner kopff oder todten schedel / diser vmbgibt / versichert vñ beschirmt das hirn. Diweil etlich löchlin vnd gang von nöten gewesen seind / vmb gwisser vrsach halber / ist diser todten kopff od hirnschalen nit von einem ganzen beyn erschaffen / sunder von syben beynen zusamen gefügt / mitt näten / welche zü solchem aufgang auffglassen / als

Anatomi / Contrafacur vnd beschreibung

hernachmals gesagt wirt. Vnder der hirnschalen ist das hart hirn fellin / *Dura mater* genant / dises fellin ist zimlich dick / enthelt die blüt adern / welche das hirn süren / vnd ihnen narung geben. Nach disem volgt das dünn hirn fellin / *Pia mater* genant / das ist gar ein dünnes flemlin / das zünechst das hirn vmbgibt vnd fasset. Dann das hirn / in welchem etliche weitte hölin seind / mit gewissem vnder scheyd ab gesündert / vnder welchen zwen rund gebogne klöz / sampt anderen theilen des hirns / wie wir volgendts weiter daruon reden werden / vnd zu vnderst garnabe vnder dem ganzen hirn / wirt die wunderbarlich durchschrenckung der hertz vnd blüt adern gsehen / das wunderbarlich nezlin genant / dann ein löchlin / in welches gleich als inn ein sumpflin / alle überflüssigkeit des hirns zusamen rinnet / welche zu teil zu der nasen / vnd zum teil durch die speychel außgworffen wirt. Weiter so entspringen auch vom hirn weis geäder oder hirn äderlin / welches instrument vnd werckzeüg seind der sinnlicheyt / nachmals erscheinen die augen / ohren vnd nasen. 2c.

Von dem harten hirn fellin / *Dura mater* genant.

Das hart hirn fellin ist ein heitlin von weissem geäder / starck vnd dick / doch viler vn sichtbarer außgang / innerhalb nechst den hirnschalen / vmbgibt das ganz hirn von der stürnen an / bis zu dem hindern teyl des hirns / welches teil das kleiner hirn / oder der spitz des hirns genant wirt / nach der länge / der massen / das in der mitte ein scheydüg gsehen wirt / welche auch in dem hirn vnuernünfftiger thier erscheynet. Weiter auch / dieweil das kleiner hirnlin / das zu hinderst im haupt gelegen ist / den mehrern theyl vom andern hirn ab gesündert / erscheynet / wirt es auch hie vom harten hirn fellin vnder scheyden / zwischen beyden größern klogzen des hirns / nach der breytte.

Dises fellins nutzbarkeit ist / das das hirn beschirmt werden mit weycherer bedeckung dan der hirnschalen / darmit es sich nit in hefftiger bewegung anstos an die hert hirnschalen / vnd daruon gelegt werde. Es hat auch noch ein andere nutzbarkeyt / namlich die blüt adn / welche das hirn vnd bey ötter nören vnd speisen / sy zuenthalt.

Von

Von dem dünnen hirn fellin/
Pia mater genant.

Nach obgemeltem hartem hirn fellin/ vmbgibt das hirn zünechst ein reins dünnes flemlin / welches Pia mater genennet wirt / das ist vast reyn / subtil vnd dünn / von weissem geäder / das hirn nechst vmbgebende / sollichs fasset oder vmbgibt es aber nit allein / sunder dängt auch hineyn innt vilerley falten die im hirn gesehen werden / vnnnd bekleydet auch die seitten vnd mündt der grossen hölen. Dises fellin beschirmp vnnnd fasset das hirn / gleich wie das kindtsbälglin oder asster geburt / die frucht in mütter leib.

Sein nutzbarkeit seind / erstlich / dz es das hirn gleich als ein weyche bind vmbgeb / dz es nit zerfließe. Zum andern / dz es nit alleyn die blüt vnd hertz äderlin entpfahē vnd züsamen fasse / sunder auch hineyn süre die subtilisten rörlin in das hirn / dz dasselbig von blüt adn genõret / von hertz adern den leblichen geyst vnd lebliche hitz entpfahē. Die dritt nutzbarkeit ist / dieweil das hirn von ihm selbs vnentpfindtlich ist / dz es durch dises netzlin / das von weissem geäder ist / entpfindtlicheit entpfahē.

Des ganzen hirns vnd
aller zugehörigen theyl / eygentliche beschreibung.



De kummen wir doch zülest zü dem grossen heyligthumb / welches mich / so ichs eigentlich betracht / widerumb in grosse verwunderung bringt. Wir wissen das sollichs ein statt vnd ort ist der gedancken / wagher mögen aber solche kü
L ij men

Anatomi / Contrafactur vnd beschreibung

men? Dann was ist doch diser klotz anderst / dann ein blöde schwache züsammenn rinnung auß dem samenn auffgewallet? Dannoeh dieweil in solchem klotzen als vil weiter hölin seind / als wonungen / wie salt solcher feuchter klotz nitt züsamen / was mag in doch vnderstützen? Wir sehen das in andern gebewen / alle eingebew mit seülen / traumen / keffern vnnnd dergleichen / wol versorgt vnnnd vnderstützt seind / aber das hirn was mag es für steürung oder vnderstützung haben / darmit solche weitte hölin nicht verfallen / in solchen weychen flüssigen klotzen? Aber dieweilich sollichs fleissig vñ emssigklich bei mir selbs betracht / bedunckt mich / dz das hirn ein vergleichnis hab mit dem himmel.

Dann der himmel / wiewol er ein klarer lufft / vnd lüfftiger natur ist / felt er doch nit züsamen / bewegt sich nit von seiner statt vnnnd geblürlichem ort / also bleibt auch das hirn beston / gleich Göttlicher natur / vnd fallen solche weitte höle nit züsamen / dann durch trang des todts. Es ist ein alt Sprüchwort / das der mensch gleich sey einer kleineren welt / derhalben müß sich ye ein teil des menschen dem himmel vergleichen. Aber fürwar der glantz des geists / welcher vom hirn zu den augen kumpt / gibt gewisse zeügnis / dz das hirn gemeynschafft hab mit dem himmel / dann wir sehen das solcher geyst gleich als ein füncklin ist vnd klarer schein eins liechts / vnd disem vergleichen sich auch andere lebliche geyst des hirns / die garnaher ein himlische natur an sich nemmen.

Derhalben was das hirn sei / ob es gleich von dem samenn entsprungen / wie droben gesagt / in schöpffung der frucht in mütter leib / ist es doch ein himlisch ding / vnd ist auch derhalben sich mehr züuerwundern ab der natur des samens / das auch der selbig ein gemeynschafft hat mit diser übertrefflichen himlischen natur.

Hierinn ist sich fürwar zübeiamern menschlicher blödigkeit / welche das herrlich werck Gottes nit verstadt noch erkennet / vnd würdigkliche gnüg betrachtet. yezund zügleich wie ein mechtiger hauff der dünst vnnnd dämpff on vnderlaß über sich steigt in die lufft gegen dem himmel / also auch das hirn / dieweil es ein weycher klotz / voller leblicher geyster ist / vnd wirt auch sollichs für ein vsach gesetzt / das es also auffrecht erhalten wirt.

Aber yezund wollen wir etliche teyl des hirns beschreiben / dann der substanz vnd würckung mögen sich die menschen mehr verwundern / wann dz sy solche gnügsamlich beschreiben künden.

Die substanz des hirns entspringt vnd wirt geschöpfft vom besten theil des samens/voller geysts.

Von dem hirn soll weiter auch abgsündert vnd gescheyden werden/das im vordern teil des haupts ist/von dem hindersten/welchs wir das kleiner hirnin nennen. Dises/dieweil es dem andern in der substanz gleich ist/vnnd zu vnderst ganz vereinigt/vnnd gleich ein stam des vordern klog/ist es doch ein wenig harter/dann von disem entspringt das marck des ruckgradts/vnd das harter weifs/geäder. Drogen haben wir auch gesagt/das ein vnderseydung sey zwischē dem vordern teil des hirns/vnd disem/welchs vom fellin Dura mater genant/geordnet ist/darmit es stercker wer.

Von den innern hōlin des hirns.

Die hōlen oder weitten grāben oder löcher im hirn/haben grosse würdigkeyt/dann sy seind die rechten gefäss vnnd Instrument der sijn. Diser hōlin werden gemeynlich .iij. gezōlet/welcher teilung wir auch volgen/dieweil wir solichs an jm selbst recht beschreiben mögen.

Von der ersten hōle oder grāben in dem hirn.

Der vorder theyl des hirns hat zwo weitter langer hōle/der gstalt eins newgewachsenen Mons/in der weitte eins eyes/garnabe biß zu den ohren sich erstreckend. Diser hōlin/wiewol ihr zwo seind/werden sy doch gemeynlich für eine gezōlt/vnd die erst hōlin genant.

Es ist aber die ein hōle inn der lincken/die ander in der rechten seiten/vnd seind ihr beyder seitten bekleydet oder vmbgeben mitt dem reynen hirnsellin/Pia mater genant/in welchem ettliche reyne hertz vnnd blüt āderlin das hirn sensstighlichen rüren. Dise hōlin seind voller geysts der sinnlichkeit/dann so die hertz aderen den leblichen geyst von dem hertzen bracht haben/wirt er klarer vnnd liechter in disen hōlin/vnnd auß einem feürigen lüfftigen lufft/ein himlischer glantz/die würckung der innerlichen sinnlichkeit zu wegen zubringen.

¶ iij Wiewol

Anacomi/Contrafactur vnd beschreibung

Wiewol aber solche heyimlichkeit vnd verborgne würckungen nit klarlich gnüg gesehen werden mögen / aber doch in andern ringern würckungen durch grossen fleiß / vil glaublicher mütmassen erfunden vnd zusamen bracht seind / nimpt mich wunder wie das bisher von den gelerten auch hierin nit erforscht oder solchem nachgetrachtet worden / wie doch solche würckung geschehen / zancken sich allein in der zal solcher höle / wievil der selbigen seyen / sagen dan blöpflich / wie solche hölin instrument vnd werckzeüg seyen der sinnlichkeit / aber Dufianus ein trefflicher arzt vnd etwas erfarnier / spricht / dz der leblich geist darinn verfasst vnd erklärt / der recht werckzeüg vnd instrument sey solcher würcküg / lafts auch also darbey bleibē. Der halben wol gefragt werden möchte / ob auch das hirn etwas thū zū solcher würcküg / ob es nit bewegt werde darzū / oder ob es sei gleich einem gfäfs sollichs leblichs erklärts geists der sinnlichkeit / auch ob sollichs das ampt vnd werck sey des weissen geäders oder neruen / das sy die einbildung in der sinnlichkeit verfaßt / zum hirn bringen / oder ob sy auch weiter von den sinnlichen geistern gerüret werden. Diweil in solcher würckung / durch welche fürnlich das leben des menschen regiert wirt / ein solcher vertunckletter vnuerstand ist / solten wir billich menschliche natur vnd blödigkeit beiamern vnd beweinen / vnd von hertzen begeren / dy solche bildtnis Gottes vns eingetruckt vnd eingepflanzt / durch ein newes liecht erkläret würde. Aber weiter wa vns zimpte / vnser meinung vud mütmassung zü erklären / halten wir darfür / dz solche würckungen der sin / verstand / vernunfft vnd entpfindlichkeit / nit gschehen on bewegung des hirns / dann wie im hertzen das selbig den leblichen geist rürt vnd treibt / wirt doch auch das hertz daruon gerürt / also auch / ob gleich der leblich erklärt geyst der sinnlichkeit in den hölin des hirns ein werckzeüg vñ instrument ist / durch welches bewegung die gedancken entspringen / halt ich doch / dz auch das hirn oð das weifs geäder der neruen gerürt werde. Vnd züggleich wie ein seyttē so sy gerürt wirt / lauttet / also acht ich auch dz solche würckungen geschehen / so das hirn vom sinnlichen geyst gerürt wirt / dann fürwar von eüsserlichen sinnen kumpt die bildtnis zū dem hirn durch das weifs geäder der neruen. Dises ist der fürgäg der würckung der sinnlichkeit / das solcher fürgang dem leblichen geist vereynigt wirt / welcher leblich geyst das hertz vnd neruen rürt / vñ newe würckung gebürt.

Der trefflich Philosophus vñ erkündiger der natur Plato / brauchet die gleichnis eins sigels / will also bedeütten / das züggleich wie mit

aller glieder menschlichen cōpers. lix

mitt einem sigel/die bildtnis vom sinnlichen geyst ins hirn getruckt were. Das aber das hirn etlicher maß bewegt werde in solchen würckungen der sinnlicheyt/geben ein anzeygung die runden schmierlin/oder würmlin (also genant der gestalt halber) welche derhalbē verordnet seind/auff vnnd zū zūziehen/die hōlin des hirns. Sollichs auff vnnd zū ziehen offstgemeldter hōlin/ist on zweifel der würckung halber geordnet. Sollichs gibt auch weittere anzeygung die bemühdung des hirns/welche folgt nach schweren vnd tieffen gedanken.

Diweil aber das hirn luff vnd schwammecht ist/nimpt es zū sich vnnd gibt von sich die geyster/gleich wie an obgemeltem ort Eurippo/das wasser auß vnnd eyn fleißt. Darmit auch das weiß geäder oder neruen/die sich zū den eüsserlichen sūnlicheytē erstrecken/krafft entpfahen möchten von sūnlichen geystern/vnd widerüb die eynbildung herzūbringen eüsserlicher entpfindlicheyt/haben sy gleich zū vndersteiner yeden hōle iren vrsprung. Wiewol wir aber noch weiter hernachmals von der statt vnd gelegenheyt des weißen geäders oder neruen reden wollen/hab ich doch sollichs hie auch anzeygen wollen/züermanen/dz wir gedencken/wie die geyster der sinnlicheyt zū solchem geäder kummen mögen/vnd auch/wie sollichs weiß geäder ire bewegung vnd erzwitzeren zū den geystern der sinnlichkeit bringen/dann es mag nit geleügnēt werden/das sollichs erzwitzeren vorhin zū den geystern kummen muß/vor der würckung innerlicher sinnlichkeit. &c.

Bis hieher haben wir geredt von der statt/ort oð gelegenheit vñ auch der gestalt der beyden hōlin des hirns/welche für die erst hōlen gerechnet werden/wie obgesagt/haben auch zum teil ir nutzbarkeyt gemeldet/namlich das sy behülfflich seind/die innerliche würckung der sinnlichkeit zū volbringen/oder das sy gleich einem gefäß oder hōlem geschirr seyen/darīn sich die geister der sinnlicheyt samlen/oder das durch ir auff vnnd zū ziehen/auch solcher würckung der sūnlichkeit geholffen werde. Es haben auch solche hōlin weit sein müssen/darmit die sinnlichen geyster plaz vnd statt haben/erhalten vnd getrieben/vnd die neruen oder weiß geäder rüren vnd erzwitzeren möchten. Dann wa dise hōlen mit vnreynigkeit erfüllt werden/das ist mit bösen giftigen zāhen feüchtigkeiten/wie inn der sucht des grossen schlags geschicht/werden die geister der sinnlichkeit überfallen/vñ die würckung des weißen geäds vnderlassen/so höret dann auff die entpfindlicheyt vnd bewegung/wa dann die luuff nit weiter bewegt wirt/hat das hertz kein athem mehr/vnd erstickt.

Galenus

Anatomi / Contrafactur vnd beschreibung

Galenus erzölet folgende drey nutzbarkeytten / Erstlich / das der sinnlich geyst in disen hölin bereyttet werde / Zü dem andern / das sy den lufft zü sich ziehen / vnd von sich geben / das ist / dz sy den lufft entpfahen / vnnnd wider auflassen / durch welchen die geyster der sinnlicheyht erquickt vnnnd erhalten werden / Die drit / das sy ein bequeme statt vnd ort seyen / zü dem außgang der versamlung der überflüssigkeit. Von disem teyl des wunderbarlichen geschöpffs des hirns / haben wir auff dis mal gnügsam geredt / wöllé weiter furtfaren / auch andere teil / namlich die zwey runden schnierlin für hand zünemmen vnnnd erklären.

Von zweyen runden schnierlin / beyde hirn würm genennet.

Der einer yeden hölin ist ein langs schnierlin / züsamengesetzt von blüt vnd hertz adern / mit einem fellin vmbgeben / welches fel dem reynen flemlin / Pia mater genant / sich vergleicht. Dise schnierlin / die weil sy lang seind / gleych oder gewerblin haben / vñ rot seind / werden sy die hirnwürm genant / erstrecken sich bis zü den ohren vnd zü der mitlern höle. Ir ampt vnd nutzbarkeyt ist / das sy die geyster der sinnlicheyht zü der mitlern höle bringen / die hölen auff vnnnd zü ziehen / durch bewegung so mit willen geschicht / wie man achtet. Dann dieweil sy gleychlin oder gewerblin haben / erscheynen sy als ob sy darzü erschaffen seyen / das sy sich strecken vnd züsamenziehen kündent.

Von der mitlern höle des hirns.

Adem ort / da zületzt die zwo vorderen höle züsamengond / vnder den selbigen ist ein andere höle / gestalt wie ein schnecken heußlin / Dann züendt beyder obgemelter würm / seind zwey hohe auffgebogne teil des hirns / welche vom fellin beider würm oder schnierlin / welches sich außspreytet / vmbgeben werden / entbor auffrecht gesteckt wie zwo stützen / diese rüren sich in züsamenziehung der löchlin / aber im auffgon der selbigen / gond sy voneynander.

Zwischen

Zwischen disen beyden hohen auffgebognen teyleu / ist ein hōle / in der weittē eins eyer dotters / vom hirn gleich als einem gwelb / bedeckt. Dise hōle wirt die mitler hōle genant. Dise hōle ist / nach der meynung Herophili / erschaffen / den geist der sūlichkeit hindurch zū lassen / zū der dritten hōle des hirns / welche zū vnderst ist im kleinern hirnin / dem grossen angehafftet / daselbst die krafft der bewegung zū geben. Die mitler hōle wirt verschlossen von einem kleinen klōzlin / welches sich in der gestalt vnd grōsse einer eychle vergleicht / das ligt zwischen der mitlern hōle vnd anfang der dritten / vnd wiewol es vnweglich ist / vnd enthelte die hertz vnd blūt adn / ist es doch gesetzt gleich im thorwart / zwischen den hōlin / einen engen weg zū geben zū der dritten hōle.

Von der dritten hōle des hirns.

Das grof vnd das kleiner hirn werden durch ein scheydung abgefūndert / wie auch droben gesagt ist. Dieweil aber die drit hōle des hirns gar zū vnderst ligt im hindersten kleinern hirnin / ist von nōten das durch solche scheydung ein gang sey / durch welchen der geyst der sūlichkeit dahin kummen mög / derhalben ist ein löchlin oder grūblin durch das hart hirn / *Dura mater* genant / dūngend in das kleiner hirnin / durch welches ein strōmlin geet vom vordern hirn / von welchem obgemelte krumehōlin / der gestalt eins schnecken heißlins / geformiert wirt / zū vnderst aufgehōlt / Dise hōle ist überlegt der grōsser klōz des kleinern hirns / also ist das vnderst teil mit dem hindern vereynigt / vnd hat das marck des ruckgrads den vrsprung / zum theyl vom vordern theyl des hirns / vnd zum theil vom hindern / das kleiner hirnin genant. Also haben wir bis her die drey hōlin des hirns erzōlet / deren zwo im vordern hirn / die drit in der wonung des kleinern hirnlins erschaffen seind.

Dieweil wir die form vnd gestalt dises wercks zum teil für augen gestellt haben / wōllen wir auch die nutzbarkeyt ersuchen / vnd mögen in einer sum̄ / dreyerley nutzbarkeyttē erzōlet werden / die yederman bekant seind / namlich dz solche hōle erschaffen sey / das die sinnlichen geyst dardurch ire gāng haben / welche die wūrkung eūsserlicher vñ innerlicher

Anatomi/ Contrafactur vnd beschreibung

innerlicher sinnlicheyt vnd entpfindlicheyt züwegen bringen / auch das sy die krafft der bewegung geben vnd verleihen / aber sollichs ist wolbewist. Wa wirts aber fleissiger vnd eygentlicher erklären wolten / wie doch solche innerliche würckung der sinnlicheyt vnnnd entpfindlicheit züwegen bracht werden / da bleiben wir ganz erstockt / behangen / vnd müssen bekennen / das wir gehindert werden mit finstere vnd dunckle / das wir solche wunderbarliche bewegung nit beschawen künden / derhalben wir auch von der würdigkeyt des herrlichen geschöpffs ringer achten / vnnnd weniger sorg haben die natürliche krefft züerhalten. Es wirt auch weitter deß minder erkant der oberst werckmeister / welcher solche anzeygung seiner götlicheit weißheit vnd vätterlichs willens vns eingebildet hat. Dieweil aber solche heimlicheyt nit erkläret oder geoffenbaret werden mag / wollen wir vns der gemeynen beschreibung behelffen / vnnnd schickt sich gar wol vnd fügt sich recht das Aristoteles leret / das zwo innerliche sinnlicheyt seyen / Die erst ist der gemeyn sinn / vernunfft vnnnd verstand / so alle ding entpfahet vnd vnderseydet / vnd was ihm fürkumpt / ye eins auß dem andern erachtet. Die ander sinnlicheit ist die gedächtnis. Das aber zwo sinnlicheyten seien / ist fürnemlich erfaren worden dardurch / das etwan die ein hinweg genommen wirt / vnd die ander vngelert / als in der trefflichen grausamen pestilentz in Attica / die zü anfang des Peloponesischen kriegs über die maß gewütet hat / geschehen ist / in etlichen / die von solcher sucht entledigt / vnd wider auffkumen seind / dise seind zü einer solchen vergessenheit kumen / das sy weder die iren noch sich selbst mehr erkant haben / in disen was die sinnlicheit der entpfabung vnd mütmassung bliben / aber die gedächtnis gantzlich hinweg genommen. Plinius ein trefflicher erforscher vnd erkündiger der natur / schreibt auch / dz einer vñ ein steynwurff gleich schreiben / lesen / vnd aller gütter künst vergessen hab. Derhalben wirt auch einer yeden höle ein sunderliche sinnlicheyt verordnet / die vordren hölen seind gefässs des gemeynen verstands / sinn vnd vernunfft / aber im hindern teil des haupts ligt die gedächtnis. Carpus ein berühmter wundarztet gibt zü / alle würckung der sinnlicheyt beyden vordren hölen / ob gleich in yeder besondere würckung beschehe / achtet die mitler höle sey erschaffen zü eym durchgang der sinnlichen geyster inn die drit höle / da die bewegung von sinnlichen geystern gegeben wirt / vermeynt auch / das die nutzbarkeit vnnnd ampt der mitlern höle sey / das die überflüssigkeyt dardurch

durch inn das sumpflin oder drächter des hirns fließe. Sollich erzölen wir nit derhalben/das wir die meynungen der alten verwerffen wollen/dan was nützet es vnerkante ding züwidersechten: Wöllen vns darmit benügen lassen/das wir in gemeyn vnd kurzer summa wissen/das dise hölin/gefäß vnd wonungen seind der würckung der sinnlicheyt/das ein yedes ort sein sundere würckung hab/ist auch kein ringe mütmassung/das auß verletzung des hinderen theyls des haupts/die gedächtnis verloren wirt/on verletzung ander sin vnd vernunfft. Darumb laßt vns also setzen/das die sinnliche geyster etliche bildtnis der gedächtnis halber/dem hirneyntrucken im hinderteyl. So setzen wir auch weiter/das etliche/andere in gütter vn scharpffer gedächtnis weit übertreffen/welche doch sunst etwas im verstand züfassen/langsamer seind. Sollich haben wir anziehen müssen /dieweil wir erzölen sollen die nutzbarkeyten offtmelter hölin/darmit sollich wunderbarlich werck vnd gschöpff Gottes /in hoher reuerenz vnd würdigkeit gehalten würde/wiewol in menschlicher blödigkeit alle ding nit gänzlich erklärt werden mögen.

Vom sumpfflin oder drächter des hirns.

Weiter ist noch ein hölin oder sumpflin/die hat die form vnd gestalt eins drächters/ligt vnder der mitlen höle des hirns /gegen dem vnderlegten beyn /darauff das hirn sündiert ist. In dises sumpflin fließen die groben dicken überflüssigkitten vom hirn/welche nachmals in speychel ver wandlet/oder durch die nasen außgeworffen vnd gereynigt werde.

Aber oberhalben dem kleinern hirnlín/da sich das hart hirnfellín Dura mater genant/zwifachigt /das kleiner hirn vom größern züscheyden/ist ein ander sumpflin/inn welchem sich ettliche blütaderen versamlen/das blüt dareyn zügießen/das es darauff tropffe in das hirn/dasselbig zübefeiichtigen/dises wirt auch ein sumpfle genant/das hab ich darumb angezeygt/ das man in den nammen nicht irz werde.

Von dem wunderbarlichen netzlin.

III Disent

Anatomi/ Contrafactur vnd beschreibung

DIsen grossen nammen entpfahet dises netzlin/nit von wegen seiner würckung oder nutzbarkeyt / sunder von wunderbarlicher gestalt / dann es dermassen durcheinander geschrenckt ist / das es wolein wunderbarlichs netzlin genennet werden mag / von hertz adern / welche sich über sich strecken / durch das vnderstbeyn / darauff das hirn ligt / durchdringend / vnd sich spaltend in vil ästlin / welche wunderbarlichen durchschrenckt / dises netzlin bereyten. Von disen hertz adern erstrecken sich äst durch das hart hirnfellin / *Dura mater* genant / die kummen zu dem hirn. Man vermeynt das dise selzame durchschrenckung des wunderbarlichen netzlin vō nöten gewesen sey dahin zūverordnen / dz das hart hirnfellin von der hertigkeyt des vnderlegten beyns / nit geletzt würde / wa es dasselbig nechst rüret / oð das die vil außgang solcher hertz äderlin dest mehr leblichs geists darzū brechten / welcher durch solche weitte außspreytung bereyttet vnd gereynigt würde etc.

Beschreibung der an- gen vnd gesichts.

Wider den andern eüßerlichen sinnlicheyten oð fünff sinnen / ubertreffen die augen / welche / wie Plato spricht / vnserer fürneme geleytter vnd anweiser sein sollen / zū der erkättnis Gottes / so wir das schön geschöpff des himmels anschawen / achtung haben des wunderbarlichen lauffs vnd bewegung / welches alles sunst nit gemerckt noch erkant werden mag / dann alleyn durch das gesicht.

Dises geschöpff ist wunderbarlichen zūsamengesetzt / namlich vō vier heütlin vnd dreyen feichten / dan wiewol sollichs weitleüffiger vnd gnawer ersücht wirt von künstlern / ist doch sollichs dis orts nit vnser

vnfers surnemmens / sunderlich dieweil sy allein ein yedes fellin inn zwey teil vnder scheyden / das hinder vnd vorder teyl / wie dir volgende figur anzeygen wirt.

Das erst fel wirt Coniunctiuagnant / das ist / ein zůsamen fůgend fellin / dann es vereynigt das aug mit dem haupt / vnd hefftet es ihm an / hat seinen vrsprung von den fellin / so die beynder stirnen vmbgeben vnd bekleyden / des gleichen auch von den innern fellin 8 auglider / dises vmbgibt das ganz aug / bis auff das hirn fellin / Cornea genennet /

Das ander fellin nennet man Cornea / das ist ein horn fellin / der gestalt halber / dann es vergleicht sich einem dűnnen schifer von einem horn / durchscheinend / hat seinen vrsprung vō dem harten hirn fellin / Dura mater genant / ist im vordern theyl durchscheinend / da hinten dick / grob vnd finster / darumb es Clirótica genant wirt.

Dnea ist der zirkel oder das graw in den augen / Dnea genant / vō einem weinbůrlin / welchem es sich vergleicht / in der runde vnd mit den lůchlin. Diser graw zirkel im aug / vmbgibt das kindlin ođ den augsternen / welches das loch ist / das die sehenlichen geyster fasset / In disem seind dieneruen oder seheadern / welche solche sehenliche geyster zum hirn bringen / eyngepflantz.

Das dritt fellin heyst Aranea / ist innerhalb der Dnea / vnd fasset die Crisallinen feuchte / mit einer flachen ebne / gleich einem glatten spiegel / darinn die gestalt vnnnd bildtnis aller ding so wir sehen / erscheynen / vnd ist dises vil heller vnd glantzender dan ein spiegel / hat seinen vrsprung vō der seheader / derhalben dises geschöpf / dieweil es iber die mađ glantzend vnd liecht ist / gibt es klare anzeygung / der gemeynschafft des hirns mit der himlischen natur.

Der sinnlicheyten des auges seind drey / die erst Albugineus / der vergleicht einem eyer dotter / doch vil dűnner vnnnd flűssiger / ist gesetzet zwischen dem horn fellin / vnnnd gibt das weis in den augen / vnd kumpt bis zů dem fellin / droben Aranea genant / die Crisallinische feuchte zůbefeuchtigē / vnd das ganz aug / hűlfft auch von seiner subtiligkēyten wegen / das die geister dest leichter hindurch dringen mōgen.

Vitreus wirt die glāsine feuchte genennet / dann sy einem zerlasnē oder geschmolznen glās anlich sein soll / ettwas schwarz / mitt weissem vermischet / ist mit flűssig / sunder ettwas hart / vnd ein sitz der Crisallinen

Cr
N ij Crisallinen

Anatomi / Contrafactur vnd beschreibung

stallinen feuchten / vnnnd mehrern teil des kindlins im aug / dann die Cristallinen feuchte ist in diser gläsin feuchte gefasst / gleich wie ein Edelgestein in einem ring / derhalben sy beyd von einem teyl gefasset werden / innerhalb dem fellin Aranea / die gläsin vnd Cristalline feuchte. Galenus setzet / das die Cristallinen feuchte von der gläsin gefüret vnd ernöret werde.

Die Cristallinen feuchte ist die übertrefflichst feuchte / in welcher fürnemlich das gesicht volbracht wirt / dann dise feuchte ist gleich ein glanzender spiegel / hat sein klarheit von keinem andern ort / sunder von seiner selbs eygnen natur / vnd erleuchtet die andern teyl / in welchen ettwas klarheit ist / von seinem schein. Dise feuchte ist auch nit flüssig / sunder hart vnd dick / gleich wie ein wachs / darmit sy die bildtnis der gesehenen ding fassen mög vnd entpfahen / vnd scheynet gleich ein Edlen gesteyn / in mitte des aug kindlins. Etwan geüset solcher schein sein liecht herauf für die augen / als in Katzen augen / darbey man wol mercken kan / was klarheyt vnd schein dise feuchte in ihr habet.

Darmit du aber alle solche fellin vnd feuchten augenscheinlichen sehen vnnnd erkennen mögest / hab ich dir zu besserem verstand / volgendts figürlin / eins voneinander geschnitnen augs / nach der länge für augen gestelt .rc.

Volgende Figur gibt dir ein anzeygung aller heütlin vnnnd feuchte eins auffgeschnitnen augs / nach der länge / vast künstlich / artlich vnnnd wol
Contrafact .rc.

Ordenliche

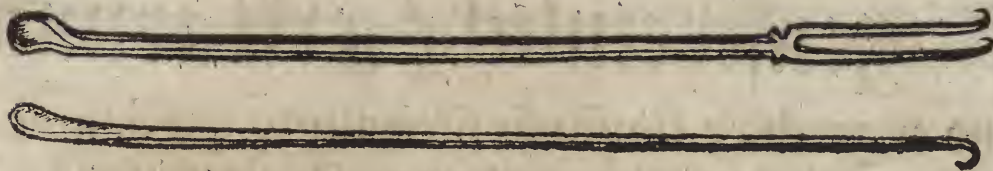
Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung

hirns erschaffen / mitt dem dünnen hirnsflemlin / Pia mater genant / vmbgeben / der gestalt / wie die wartzlin an den brüsten der weiber / doch lenglechter / dann sy erstrecken sich zu den löchlin des beyns / oberhalb der nasen / derhalben sy sich spitzen gleich wie obgemeldte wartzlin. Es ist aber nütz vnd von nöten gewesen / das solche instrument vnd werckzeüß des geruchs / innerhalb der hirnschalen verordnet weren / dann die sünlichkeit des geruchs ist darzu geben / das hirn darmit züstercken. Dise fleyschlin oder wartzlin fassen die wolriechenden dämpff vnd dünst durch die löchlin des beyns / oberhalb der nasen / vnd überschickens zu der höle des hirns.

Aber die naslöcher haben dreyerley nutzbarkeit / Die erst / darmit alle überflüssigkeyt dardurch vom hirn / die sich in das sumpflin od droben gemelten drächter / gesetzt haben / auffliessen / vnd zu anfang der naslöcher / daselbst ettwas erhartet / nachmals aufgeworffen werden. Die and nutzbarkeit ist / dz der geruch durch die naslöcher an sich zogen werd. Die drit nutzbarkeit ist / dz sy den lufft an sich ziehen / vnd in die hölin des hirns schicken / vnd den selbigen widerumb auffüren zc.

Das instrument oder werckzeüß des gehörs ist ein fellin im loch des harten steynigen beyns / welchs ein wurtzel vnd gang ist des gehörs / dan dises fellin entspringt von den nerven oder weissem geäd der des gehörs / welche jm krafft geben / darumb die nerven von disem fellin gerürt / gleich wie ein seyt vom schlag den klang entpfahet / vnd dieweil aber solche nerven gerad vnder der hölin des hirns entspringen / küpt als bald solcher klang vnd erzwitzern biß zu gemelter hölin / gleich als wan einer ein steinlin in ein wasser wirfft / sich je ein zirckel nach de andn erhebt / durch de teil damit dz wasser gerürt ist.

Also haben wir auch den höchsten fürtrefflichsten obersten theyl menschlichs cörper / sampt allen darin verschloffen vn dazü angehörigen gliedern vnd teilen / in vnser fürgenomnen ordnung beschrieben vnd vollendet / dieweil aber hierin in solchem wundbarliche geschöpff / züsamensetzung vnd mancherley würckung der sünlichkeit / sollichs dem Leser ettwas dunckel vn vnuerständig erscheinē möcht / hab ich / gleich wie auch in andn teilen des leibs / solche vollendte red durch nachuolgende eygentliche vnd artliche Contrafacte figuren / weiter zu mererm verstandt / durch augenscheinliche erkklärung / verständiger vnd bas begreifflicher / für augen stellen wollen / wie dann ein yeder verständiger / so lust vnd liebe hat die trefflichen wunderwerck des Almechtigen schöpffers in menschlichem cörper zubeschawen / selbs wol ermessen vnd erkennen wirt zc.



Anatomi/ Contrafactur vnd beschreibung Augenscheinliche erklärungs

vnd eygentliche künstliche fürmalung des hauptes/
hirns/vnd aller darzu gehörigen glieder/mit schönen artlichen Con-
trafacten figuren/sampt jr deutung vnd erklärungs/sür augen gestelt/
zü rechter Anatomi/vnnd warer erkantnis aller sinnlicher
teil des menschen/im hirn verfasst/vast nützlich/vnd hoch vonnöten.

A nechst vorgon-
der ersten figur der Anatomi/
oder eigentlichen bschreibügs des hauptes/
hirns/vnd aller darinn verschloßner vn
angehöriger teyl/sihestu das ganz haupt
vnuersert/allein geseübert/vnnd zü dem
schnitt bereyt.

A. bedeyt ein schmierlin/mitt welchem
sollichshaupt ringßweiss vmbunden ist/
vorhin beschoren zum kreuz schnitt/darmit solche nit zütiess gesche-
hen/verordnet/auch anzeigung zugeben/wie ferr die hirschal mitt
der runden segen abgeschnitten werden soll.

B. ist der erst schnitt/durch die stirn vnd scheyttel bis in das hin-
der teil des hauptgrüblins garnah gefürt.

C. ist der ander schnitt/von einem ohr zü dem andern/durch die
scheyttel des hauptes kreuzweiss gezogen.

Was weiter für instrument/als schermesser/zangen/häcklin/vnnd
dergleichen ferramenta/zü solchem werck nützlich vnd dienstlich seind/
findestu allenthalben zü vnderst einer yeden figuren/zum theil vmb
nutzbarkeyt/auch vmb zierung willen/auffgerissen.

Von der form vnd gestalt des hauptes/ist droben gesagt. Auicenna
erzölet volgende stuck/dem haupt angehörig/als das haar/die
haut/fleisch/fellin/eüsserlich vnnd innerlich/der haupt hafen/das
wunderbarlich netzlin/vnnd das vnderst beyn/darauff das hirn ligt.

Erklärung



Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung Erklärung der andern Figur.

F Adiser andern figur siehestu die erst grob dick haut / vnd das dünner heütlin darunder / beyde abgelöset vom beyn. **AA.** bedeut zu beyden seitten die dicker haut / auß welcher die haar wachsen vnnnd eingewurzlet seind. Dise ist von natur dick / darumb des haupts haar sterckere wurzlen haben / Vnder diser haut ist auch ein zäher schleyim / von welchem vilfelige kranckheyttten vnd gebrechen entspringen.

BB. bezeychnet den innern teil solcher haut / **AA.** den eüßern.

CC. ist das dünn fellin / das zünehmst die hirnschalen vmbgibt / alenthalben herumb.

Weitter siehestu die hirnschalen mit iren näten vnd büchstaben verzeychnet.

D. ist das vorder beyn der stirnen / welches etwan in der mitte von eynander gespalt wirt / on vnder scheid in weib vnd mann / vñ mit allein in weibs heüptern / als etlich fälschlich meynen.

EE. werden voneinand abgeteilt / durch die mittel scheyttel nadt / vereinigen sich mit der stirnen / aber da dise drey beyn züsamenstossen / bleibt die hirnschal in kindern ein lange zeit offen / vnnnd wirt auch noch in den erwachsenen solche züsamenfügung gespürt / darumb bey erfarnen ärzten der brauch ist / das man solche arznei / deren würckung hinein in das haupt durchtringen soll / auff die nadt lege.

F. ist die scheyttel nadt.

GG. zu beyden seitten die schlaff beyn / Aber solche beyn vnd nadt der hirnschalen oder haupthafens / seind gnügsamlich zu forderst in erzölung aller beyn menschlichs Cörpers / erzölet vnd beschriben worden / werden auch zum theil in beyden letzten figuren der Anatomi oder beschreibung des haupts weitter gemeldet.

H. das messer üz dem kreüz schnitt.

II. die rund segen / die ober hirnschalen abzülösen.

Erklärung



Anatomi/ Contrafactur vnd beschreibung Erklärung der dritten figur.

In diser nechst vorgonder drittē figur/ siehestu wie die hirn-
schalen geringßweiß/gerad wie es mit dem schnierlin ver-
zeychnet was/ mit einer rundē segē/ in vorgonder andern
figur/ mitt I. I. verzeychnet/ abgeschnitten ist/ inn solchem
schnitt soltu güt achtung haben/ das du nit eilest/ oder durch vnwür-
se handlung die innern hirnfellin oder das hirn verletzest.

Den deckel der hirnshalen siehestu zü underst der figuren gelegt.

A A A. bedeütten allenthalben die erst gröbß eüßerst haut.

B B B B. das dünner heütlin / so außserhalb nechst die hirnshalen
in sich fasset vnd vmbgibt.

C C C C. ist aber innerhalb der hirnshalen / wa der oberst deckel
abgenommen wirt/ das erst hart hirnfellin/ welches erstlich das
hirn vmbgibt vnd beschirmpt/ *Dura mater* genant.

Weitter siehestu das hirn noch bekleydet oder vmbgeben mit dem
dünnen fellin oder subtilen flemlin/ *Pia mater* genant/ mit vilen äst-
lin/ blüt vnd hertz adern durchspreyttet / zü beyden seitten mit **G G.**
verzeychnet.

F. ist der vnder scheyd/ welcher beyde teyl vnder scheydet.

D. die recht seit.

E. die gelinck seit des hirns.

Si merck dz das hirn der Proportion nach/ im haupt des men-
schen vil größer ist dann in keym andern thier / darumb dz des men-
schen hertz auch hitziger ist/ dasselbig durch sein kalte Complexion
dest bas zükülen .*ic.*

Erklärung



U Erklä

Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung
Erklärung der vierdten Figur.

In diser figur siehestu das hirn gar entplößt / sampt allen
vieren / zweyen eüßerlichen / vnd zweyen innerlichen
heitlin oder fellin.

AAA. die eüßerst grobhaut.

BBB. das eüßerst fellin / welches die hirnshal vmbgibt.

CCC. das inner hirnfellin / Dura mater.

DDD. das ein fellin / oder dünn zart flemlin / welches am nechsten
das hirn rürt vnd vmbgibt / Pia mater genant.

E. bedeuít die recht seit des hirns / wie vor.

F. die lincke seit.

G. den vnderseyd beyder vordern teil des hirns.

Dann das hirn wirt erstlich in zwey teil / das vorder vnd hinder /
geteilt vnd vnderseyden / vnd das vorder teil wider in zwey theil /
die recht vnd linck seit / also dz drey vnderseyd des hirns gesundē
werden / zwey vorder theil / vnd der drit / das hinder klein hirnlin /
durch das hart hirnfellin von dem vordern teil des hirns vndsey-
den oder abgesündert / welches auch in der Substanz dem vordern
teil nitt gleich ist / welches etwas weicher ist / dann das hinder hirn-
lin ist etwas zarter .ic.

Erklärung



Anatomi/ Contrafactur vnd beschreibung
Erklärung der fünfften Figur.

D Je siehestu das hirn garnabe auff drey zwerch finger dick
durchschnitten/ vnnnd erscheinen zü beyder seit die hölen
oder zellen des hirns / von welchen droben weitleüffiger
gsagt ist/ vnd gebogen/ gleich halb rundem new gwachsf
nem Non.

Offtgemelte hölin seind mit den büchstaben **EEEE**. **FFFF**.
verzeychnet.

JGH. ist ein verwicklung von heütlin/ rotfarb / die hirn würm ge
nant/ auß blüt vnd hertz adern züsamen gesetzt / erstreckt sich zum
end beyder hölin/ hat als etlich wöllen/ ein bewegende krafft/ die
hölen auß bewegung so mit willen geschicht / auß vnd zü züziehe.

Vnder solchen würmen ligen zwey runde auffgebogne erh abne teil/
welche von der gleichheit wegen/ zwen arßbacken genennet werden/
dise gond auch züsamen/ so die hölen sich erstrecken / oder züsammen
gond/ vnnnd gond wider voneinander/ so offtgemelte hölen auffge
thon werden.

AA.

BB. bedeütten wie vor/ eüßere vnnnd innere heüt / vnd fellin des
CC. hirns vnd hirnschalen.

DD.

Erklärung



Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung Erklärung der sechßten Figur.

S In diser figur erscheint das hirn vnder den hölen oder zellen/vnd bedeütten folgende büchßtaben.

A A.

B B. die oftgemelten eüßern vnd innern hirnfellin.

C C.

D D.

F F. bedeüt zu beyden seitten das vnderst teil des hirns/so die zellin oder hölin zerbrochen werden.

Bey dem büchßtaben **E.** sihestu verzeychnet die runden langelechten fleßchlin/welche/wie droben gesagt / den wertzlin der weiber vast vergleicht werden / instrument vnd werckzeüßig des geruchs.

Die andern dupplen neruen oder weisß geäder/zeigen an die fünff sinnlicheytten/zü beyden seyppen mit ihren ziffern verzeychnet/als
1. 1. 2. 2. 3. 3. 4. 4. 5. 5.

J J. erstrecken sich zü den augen/die sehe adern genennet. .xc. welche sich kreüzweiß züßamen fügen vnd vereynigen/ehe sy zü den augen kummen/darmit wa das ein aug beschloffen oder eüßerlichen verderbt wirt /das ander beyde sichtlich geyst entpfahet. Dise beyde sehe adern seind auch hol /darmit der sichtlich geyst durch tringen/vnd zü dem hirn kummen mög.

G. zü hinderst sihestu das kleiner hirnlin /welches dem größern zü ruck angelegt ist/auch mit zwifachem/hartem vnd weichem hirn fel vmbgeben/hat ein höle oder Cellen/in welche der sichtlich geist vö dem vordern sein gang hat/endet sich nahe bey dem marck des ruckgradts /derhalbten es auch harter ist dann das vorder groß hirn.

Erklärung



Anatomi/Contrafaccur vnd beschreibung Erklärung der sibenden Figur.

A Mend der mitleren höle/ist ein kleines löchlin / das geht in ein andere sunderliche höle/welche sich vnder sich hin ab begibt/zum anfang des marcks im ruckgradt / vnnnd ist aber solche höle nit inn der substantz des hirns/ sunder ligt zwischen dem vordern vnd dem hindern hirn / vmbgeben vnnnd bekleydet außgenschleinlichen/mit dem reinen fellin od dñnnen flemlin des hirns/Pia mater genant/gegen dem hindern hirnlin zñ end / vnnnd wirt in nechst vorgonß figur/solche höle mit dē büchstaben C. verzeichnet.

D. ist der grundt oder vnderst nidrigst teil des hirns/ zñ beyden seitten.

B. die vnderst nidrigst substantz des vordern teils des hirns.

A. ist das reyn hirnfellin/oder subtil flemlin/Pia mater genant.

Zñ vnderst nechst disem vndergelegtē beyn / sihestu das wunderbarlich netzlin/mitt seiner selzamen durchschrenckung / so das hirngenzlich herauf genommen wirt.

Erklärung



u v

Anatomi/ Contrafactur vnd beschreibung Erklärung der achten Figur.

In diser achten Figur siehestu allein das vndergelegt beyne/ darauff das wunderbarlich nezzlin / alle hirn fellin vnnnd das hirn fundiert seind / von allen eüsserlichen vnd innerlichen teilen entledigt vnd gereinigt. Aber hie merck weiter / das zwey gänge seind / die gong auf der mitlern hõle des hirns zũ dem rachen / durch dises beyne das hirn zũreinigẽ / der ein gadt gleich vnder sich hinab / aber der and fahet an / da der gmeyn gang des hindern hirns anfahet / vnd erstreckt sich hineinwerts. Nach disen gängen ist ein simpflin oder pfüzzlin / das vergleicht sich ein drächter / als wir dann auch droben weitleüssiger gemeldet haben / darin sich alle überflüssigkeit des hirns versamlet / vnd durch die löchlin vnnnd gewisse gänge dises hirns / eins teils zũ dem rachen / eins teils zũ der nase fließen / vnd also aufgeworffen werden.

Weitter siehestu auch in solcher nechst vorgonder figurẽ / die löchlin / durch welche sich das weiss geäder oder neruen erstrecken / der fünff sinn / als gesichts / gehõrdts / geschmacks / geruchs vnnnd empfindlicheyt.

Was weitter in disem beyne zũbeschawen / wirt zum teil in nechst uolgender letzten figur / warer beschreibung vnd Contrafactur des haupts angezeigt vnd erkläret. 2c.

Erklärung



Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung
Erklärung der neündten vnd
letsten Figur.

Die nächst vorgonde figur zeyget dir an die form vnd
gestalt eins vmbgekehrten haupthafens/da er zu vnderst
dem hals vergleicht wirt.

A. zeygt an die ordnung der zän/aber die zal der zän vergleicht sich
nitt/doch werden auff das mehrest zwen vnd dreissig gefunden/
deren werden die vier vndersten/vnnd souil in dem oberen kifel/
die vordren zän vnnd anbeisser genennet/die nechsten darnach zu
beyden seitten/die scharpffen zän/oder hundts zän/Nechst disen
volgen oberhalben zu beyden seitten die aug zän/vnderhalb die
stock vnd backen zän genant.

Auf den zänen wirdt auch die stercke des leibs erachtet/dann die
so starcke dicke zän haben/oder ein güt gebiss/sollen nach der meynung
Aristotelis/lang leben/Dargegen welche kleine schwache zän
haben/die weit voneynander stond/die leben selten lang.

Die alten Geschichtschreiber melden von Pirrho/daser die vn-
derscheydung der zän nit gehabt hab/sunder alle zän nur ein beyne ge-
wesen seyen. Dergleichen ist auch diser zeyt ein junckfraw in Sach-
sen gesehen worden.

B. ist das ober beyne des rachens.

CC. beyde beyne der wangen.

DD. die löcher/durch welche der lufft durch die naslöcher geht/
vnd also der athem mit beschlofnem mundt geschöpfft/auch das
hirn dardurch zu dem rachen vnd naslöchern gereinigt wirt.

EE. seind beyde zapffen/daran die zung mit ihrem bein beuestigt
wirt.

aller glider menschlichen cörper.

lxxiiij

FF. seind zü beyden seitten die knorren/mitt welchen sich das haupt mit den knorren des hals/vergewerbet oder vergleicht.

G. Ist das loch/durch welches das marck des ruckgradts durch den hals vnd alle knorren des ruckgradts hinab gadt.

HH. das end beyder harter steyniger beynn.

II. das leüß grüblin vnd hinder theil des haupts.

Den vndersten kifel siehestu auch zü vnderst
der figuren/sampt den zänen/für
gemalet oder für augen
gestellt.ꝛc.

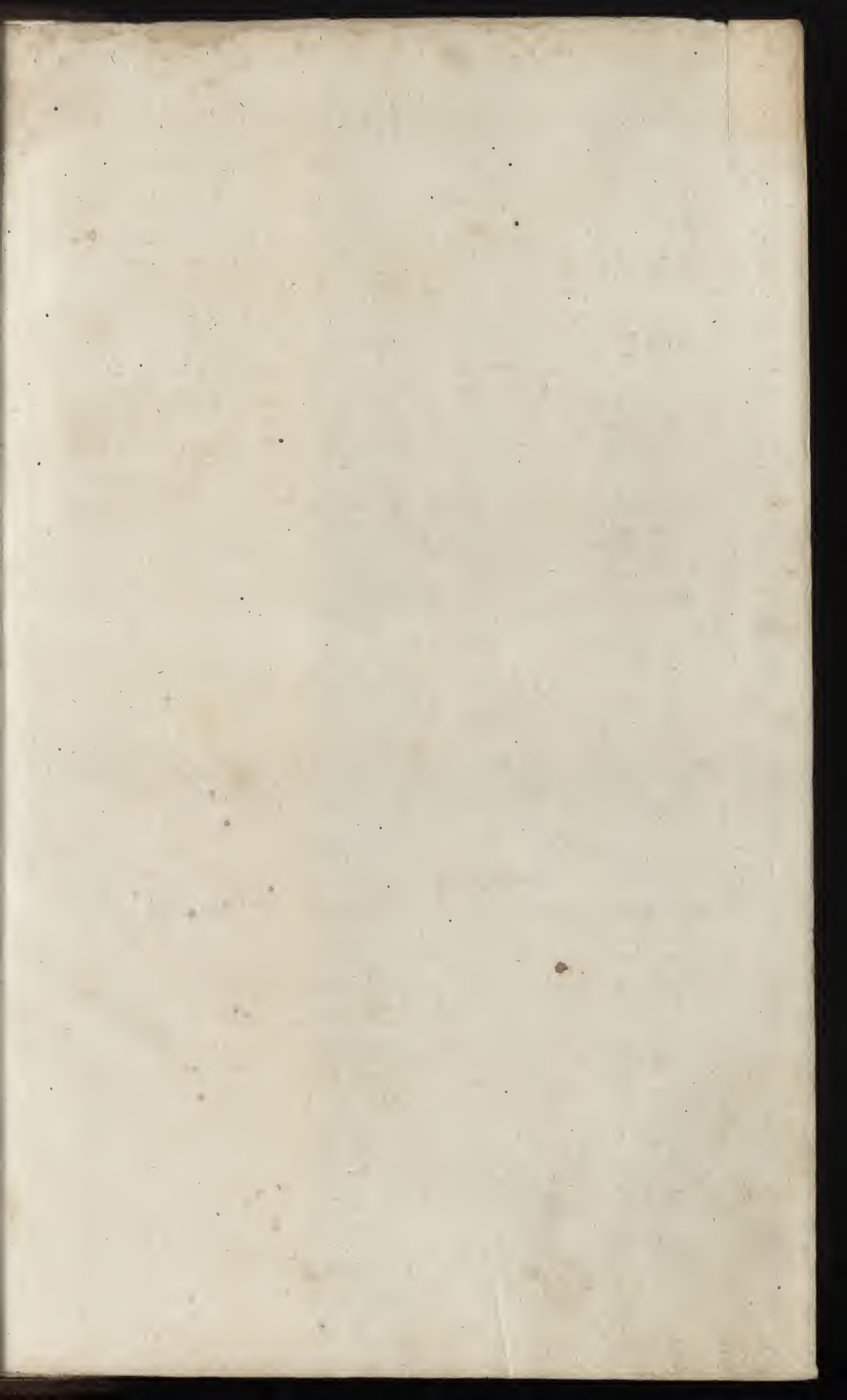
Beschluß

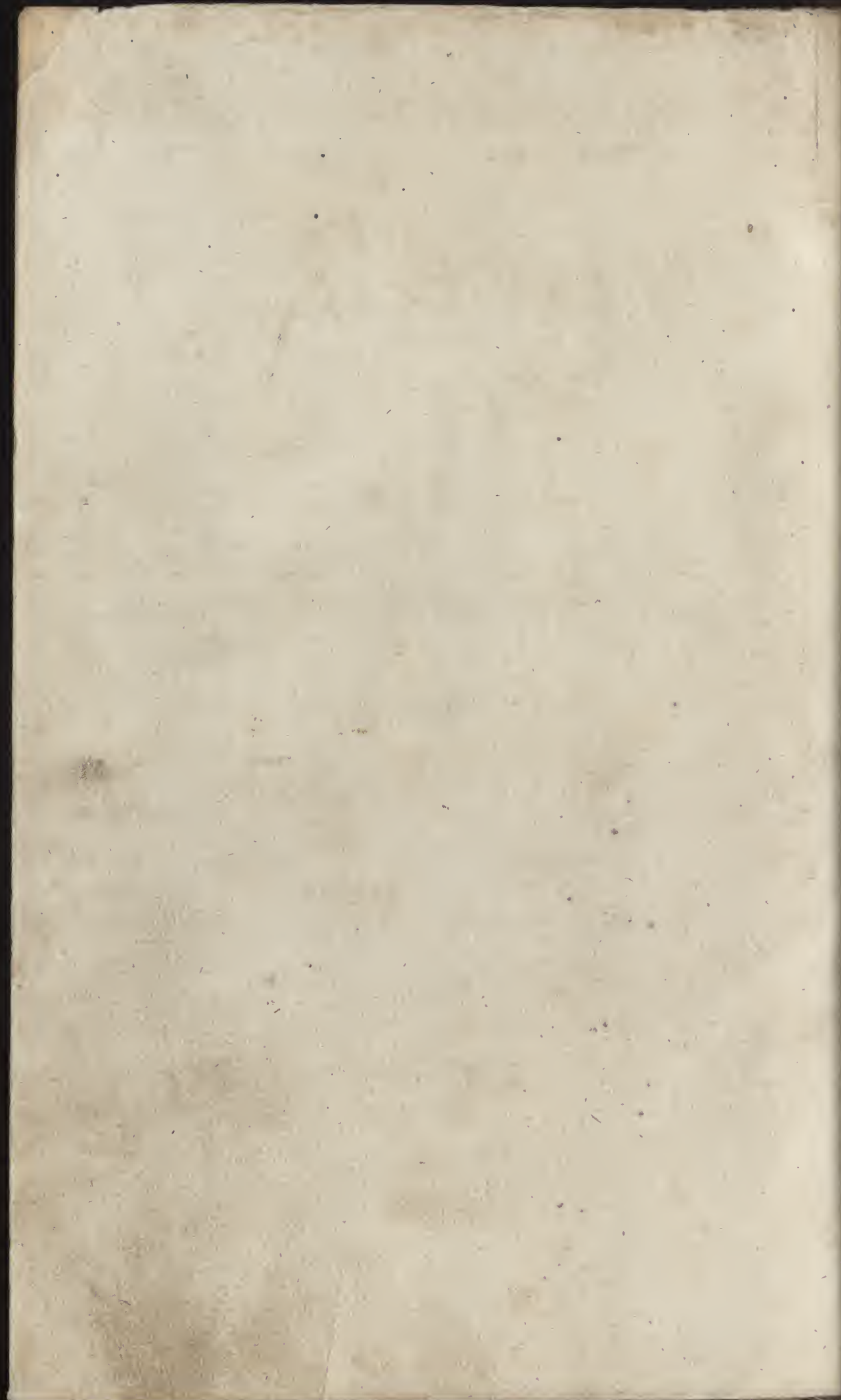
Beschluss.

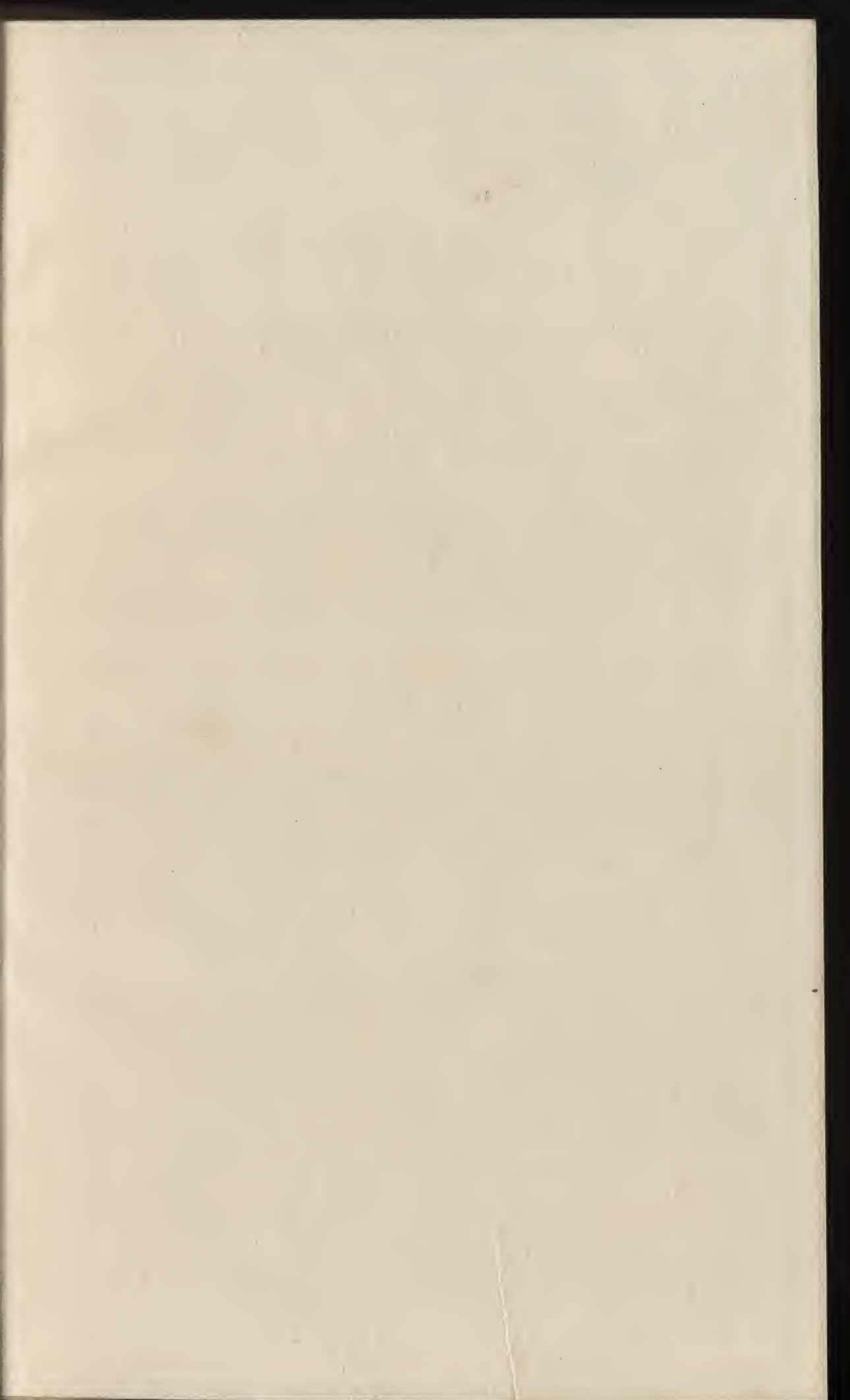
Also hab ich (Günstiger Leser) dir für augen gestelt / nach
bestem vermögen vnd höchstem fleiß / sampt eygentlicher
beschreibung vnd augenscheinlicher erklärung / alle eüßer-
liche vnd innerliche glider menschlichs Cörper / darmit
du dich selbst gleich als in einem hellen vnd klaren spiegel / erkennen
lernest / vñ auß solchem wundbarlichen werck Göttlichs gschöpffs /
zü erkantniß des obersten werckmeisters / schöpffers aller ding / des
Allmechtigē gottes / gebracht werdest / welcher on allzweifel / solchs
wunderbarlichs werck erschaffen vnd bereyttet hat / darmit sein All-
mechtigkeyt / glori vnd maiestat / erkant würde / darumb hab fleiß /
das du sollichs wunderbarlichs werck / darinn der Allmechtig ewig
Gott sunderliche anzeygung seiner Gottheyt eyngewildet hat / nit
vnreyniglich brauchest / oder mit sünden vnd lastern be-
fleckest / sunder Gott dem Herren für seinen
väterlichen willen allezeyt
danckbar seyest ꝛc.

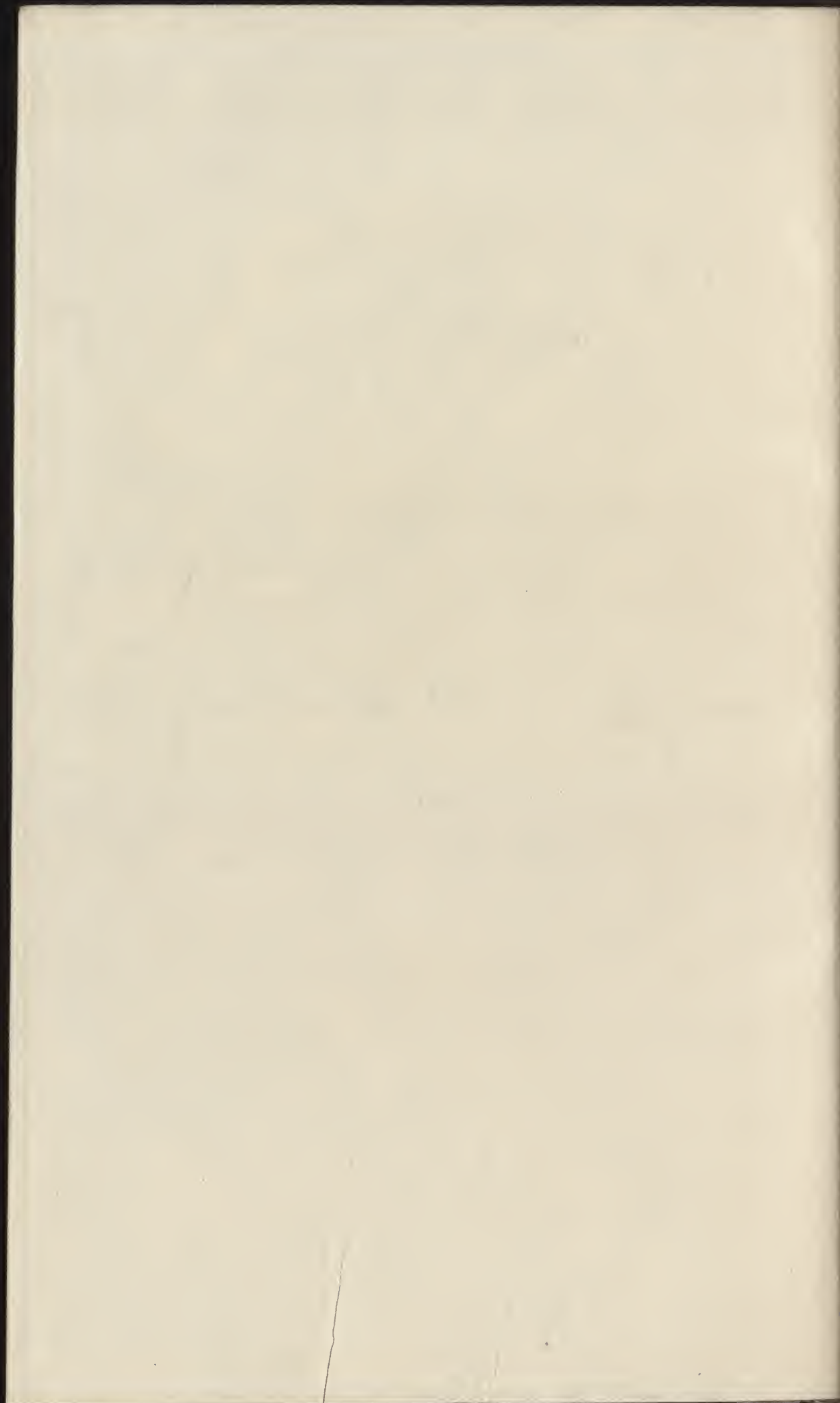
Dem Herren sey lob in Ewigkeit.

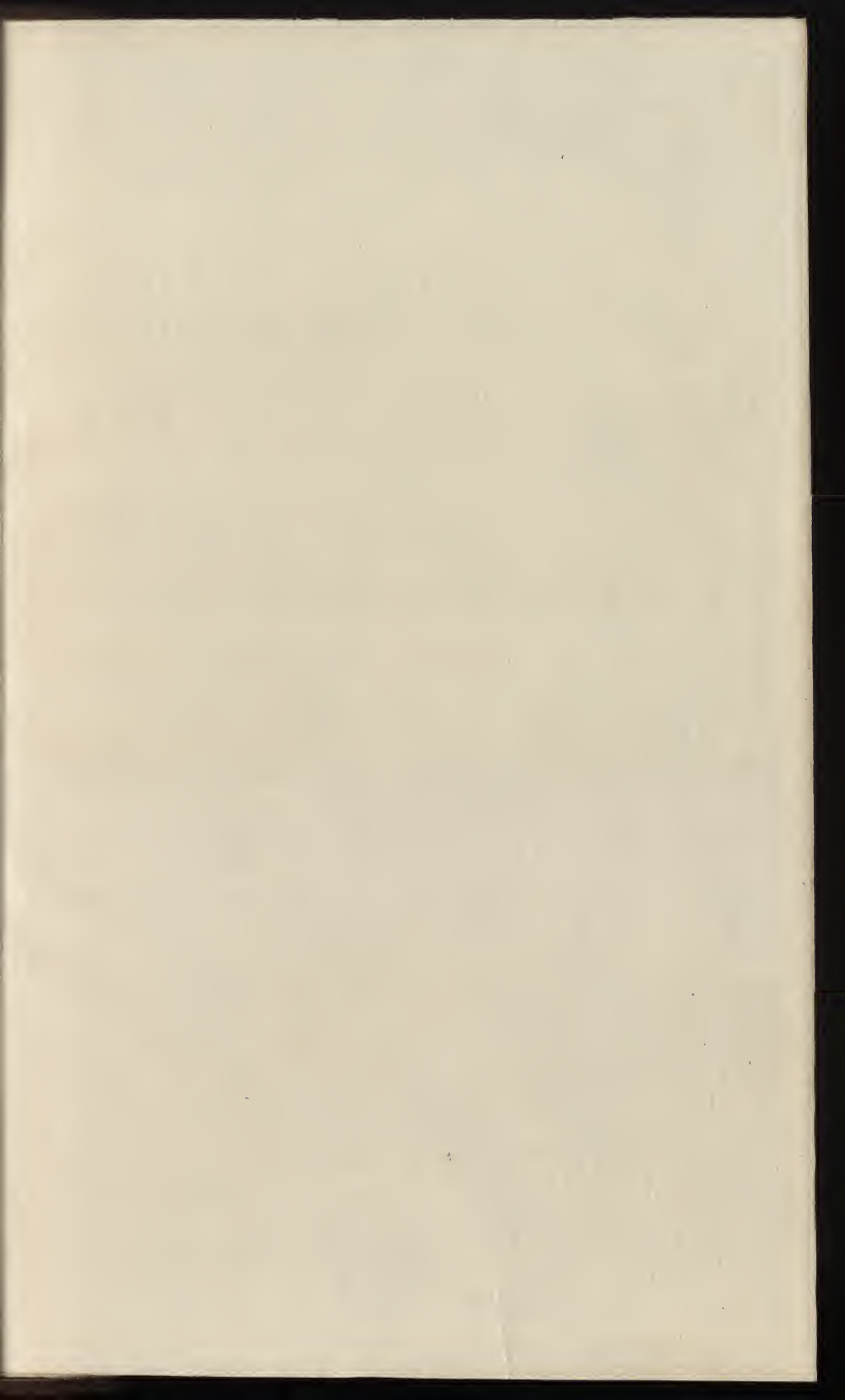
Zü Sraßburg bey Balchassar Beck.

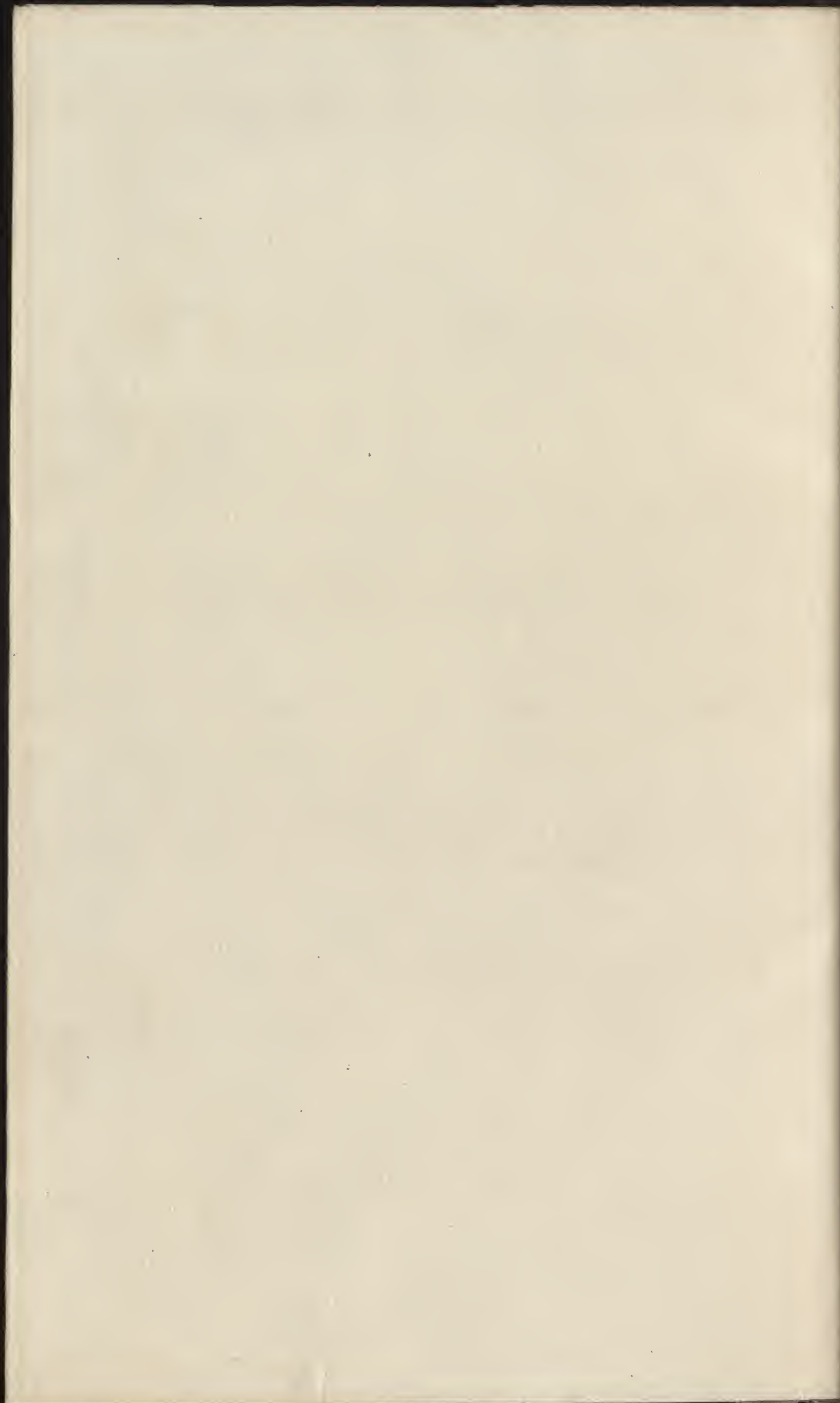


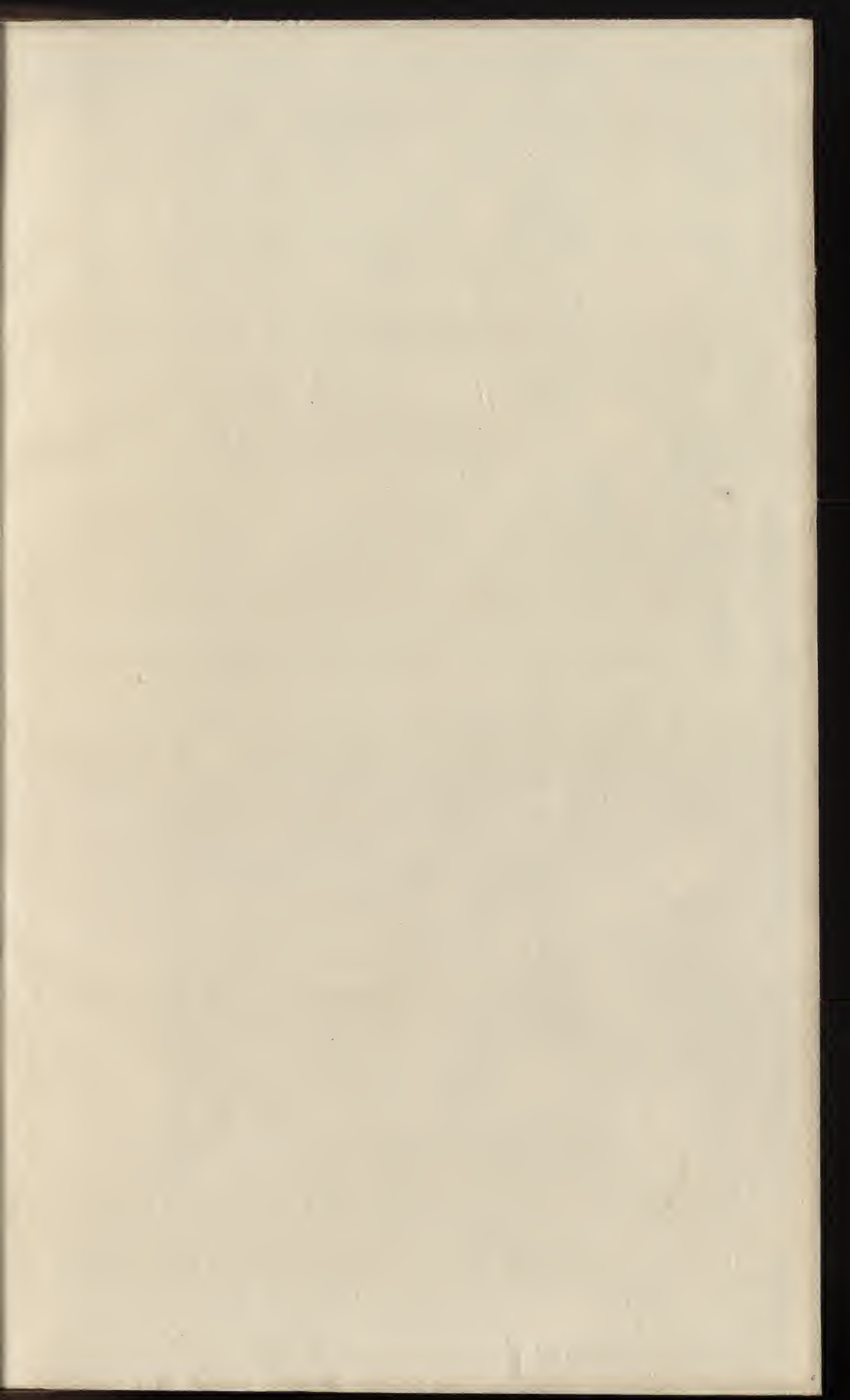












COMPLETE / NORMAN

During 4014

RARE 85-B
959

THE GETTY CENTER
LIBRARY

